

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2015

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2015)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Vindonissa-Proffessur 2015

Peter-A. Schwarz

Prolog

Die Vindonissa-Proffessur wurde per 1. April 2009 auf Initiative des Kantons Aargau an der Universität Basel eingerichtet. Sie hat zum Ziel, die interdisziplinäre Forschung im Bereich der römischen Fundstellen im Aargau zu intensivieren sowie die interdisziplinäre Lehre und Forschung im Bereich der provinzialrömischen Archäologie und der Archäobiologie an der Universität Basel zu fördern¹.

Die Vindonissa-Proffessur² konzentriert sich dabei primär auf die Auswertung von Ausgrabungen in *Vindonissa*, in der Unterstadt von *Augusta Raurica* bzw. beim *Castrum Rauracense* sowie von anderen römischen Fundstellen auf dem Gebiet des Kantons Aargau. Die in enger Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Aargau entwickelten wissenschaftlichen Fragestellungen beinhalten dabei sowohl geistes- und kulturwissenschaftliche als auch naturwissenschaftliche Aspekte.

Am 25.11.2014 entschied der Grosse Rat des Kantons Aargau auf Antrag der Erziehungs-, Kultur- und Sportdirektion und auf Basis der Leistungsberichte für die Jahre 2009–2013³, das vorerst auf Ende 2015 befristete finanzielle Engagement per 1.1.2016 zu entfristen und damit auch zu verstetigen⁴.

Forschung

In der archä(bio)logischen Forschung konzentriert sich die Vindonissa-Proffessur schwerpunktmässig, aber keinesfalls ausschliesslich, auf die römischen Fundstellen im Kanton Aargau.

In *Vindonissa* steht der Lebens- und Wohnraum der unmittelbar beim Legionslager lebenden Bevölkerung im Fokus des Interesses. Letzteres war auch Gegenstand der im Mai 2015 eingereichten und am 5.11.2015 von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel angenommenen Dissertation von Hannes Flück zum Thema «An der Ausfallstrasse nach Augusta Raurica – Auswertung eines Handwerkerquartiers in der Zivilsiedlung West des Legionslagers von Vindonissa». Grundlage und Ausgangspunkt bilden ein Teil der Baustrukturen und andere Befunde (Abfallgruben, Latrinengruben, Herdstellen etc.) sowie ausgewählte Fundgruppen (so u. a. die Fibeln und die Fundmünzen), die im Rahmen der mehrjährigen Notgrabungen (2006–2009) im Bereich der sog. Vision Mitte (heute FHNW) entdeckt wurden (Abb. 1)⁵.

Die Auswertung hatte zwei Hauptziele. Zum einen sollte die Siedlungsentwicklung desjenigen Teils der «Zivilsiedlung West» rekonstruiert werden, der nördlich der nach



Abb. 1: Die Teilauswertung der grossflächigen Notgrabungen im Bereich der sog. Vision-Mitte (2006–2009) bildete Gegenstand der 2015 erfolgreich abgeschlossenen Dissertation von Hannes Flück.

Augusta Raurica führenden Ausfallachse liegt. Untersucht wurden namentlich die bauliche Entwicklung in den einzelnen (römischen) Parzellen sowie die Bautechnik und die Nutzung der einzelnen Parzellen bzw. Gebäude. Zum anderen ging H. Flück auch der Frage nach, ob sich anhand der Befunde und ausgewählter Fundgruppen aus dem Bereich der «Vision Mitte» die von der jüngeren

¹ Grundlage bildete die am 4. März 2008 unterzeichnete «Vereinbarung zwischen dem Kanton Aargau und der Universität Basel über die Einrichtung einer Assistenz-Proffessur in Archäologie mit besonderer Berücksichtigung der römischen Provinzen».

² Zum Zeitpunkt der Berichterstattung umfasst die Forschungsgruppe zwei naturwissenschaftliche Mitarbeitende (PD Dr. Sabine Deschler-Erb; Dr. Örne Akeret), zwei Assistierende (lic. phil. Sandra Ammann, lic. phil. Jakob Baerlocher), eine Hilfsassistentin (Tina Lander, BA), eine Habilitandin (Dr. Gabriele Rasbach), drei assoziierte Forschende (Ana Z. Maspoli, MA; Dr. Daniel Schuhmann; Dr. Paul Pachlatko) sowie sieben Doktorierende (lic. phil. Rahel C. Ackermann; dipl. phil. Cornelia Alder; lic. phil. Martin Allemann; Anna Flückiger, MA; dipl. phil. Simon Kramis; lic. phil. Simone Mayer und lic. phil. Sven Straumann. Zu den einzelnen Dissertationsprojekten vgl. unten sowie <https://vindonissa.unibas.ch/forschung/qualifikationsarbeiten/> (letzter Zugriff am 29.05.2016).

³ GR-Beschluss 14.177-1 vom 25.11.2014 | P.-A. Schwarz (unter Mitarbeit von S. Deschler-Erb, Ö. Akeret, S. Ammann und H. Flück), Vindonissa-Proffessur – Leistungsbericht 2009–2013 (Basel 2014).

⁴ Grundlage bildet die am 12.5.2015 unterzeichnete «Vereinbarung zwischen dem Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau und der Universität Basel betreffend eine Proffessur in Archäologie mit besonderer Berücksichtigung der römischen Provinzen (Vindonissa-Proffessur)».

⁵ C. Schucany, Das zivile Quartier westlich des Legionslagers Vindonissa. Die Ausgrabungen Windisch-«Vision Mitte» 2006–2009. Jber. GPV 2011, 47–80. | Die Dissertation von H. Flück wird zurzeit für die Drucklegung vorbereitet und soll 2017 in der Reihe «Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa» publiziert werden.

Forschung vertretene Ansicht, es handle sich bei den unmittelbar beim Legionslager liegenden Zivilsiedlungen um die *canabae*, breiter abstützen lässt⁶.

Weitere Forschungsfelder umfassen die Nekropolen von *Vindonissa*⁷ sowie die Gutshöfe⁸ und Zivilsiedlungen⁹ im Umland des Legionslagers bzw. die kulturellen und wirtschaftlichen Interaktionen zwischen dem Legionslager und seinem Umland. Uns interessiert z. B., welchen Einfluss die Nutzung der natürlichen Ressourcen – etwa bei der Beschaffung von Brenn- und Bauholz – auf den Naturraum hatte oder welche Auswirkungen die Aufgabe des Legionslagers im Jahr 101 n. Chr. auf die Zivilsiedlungen im Umland hatte – und wie sich diese im archäologischen Befund und im archäo(bio)logischen Fundmaterial manifestieren.

In *Augusta Raurica* interessieren neben der baulichen Entwicklung der Wohn- und Gewerbequartiere in der Unterstadt von *Augusta Raurica* (Kaiseraugst) während der Kaiserzeit namentlich die im Verlauf des 3. Jh. n. Chr. einsetzenden Transformationsprozesse («*transformation en bidonville*», «*squatter occupation*»)¹⁰ und das Phänomen der sog. Bestattungen «*extra sepulcretum*»¹¹. Im Falle des *Castrum Rauracense* und seines *suburbium* interessiert u. a. seine (wechselnde?) Rolle im Zeitraum zwischen dem 4. und 6. Jh. n. Chr.¹².

Ein weiterer Schwerpunkt umfasst die Auswertung der kaiserzeitlichen und spätantiken Nekropolen von *Augusta Raurica*¹³, von der wir uns wichtige Informationen – so u. a. zur Herkunft, Zusammensetzung und zu den Lebensumständen der hier lebenden Bevölkerung – erhoffen, sowie die römische Besiedlung im Fricktal¹⁴ und deren *impact* auf die naturräumlichen Gegebenheiten¹⁵. In diesem Zusammenhang stellt sich z. B. die Frage, ob sich die kulturellen und wirtschaftlichen Interaktionen während der Römerzeit im Fricktal gleich manifestieren wie im restlichen Umland des *caput coloniae* bzw. wie im Umland des Legionslagers von *Vindonissa*¹⁶ und ob diese Veränderungen während der römischen Epoche gleichmässig und gleichzeitig erfolgt sind.

Lehre

Der Schwerpunkt des Lehrangebots der *Vindonissa*-Professur liegt in der Vermittlung der Grundlagen der provinzialrömischen Archäologie, i. e. in der Arbeit mit den Primärquellen, also mit Befunden («vom Abwasserkanal bis zum Zerstörungsschutt»), Funden («vom Amphibienknochen bis zum Ziegel») sowie mit der (in)schriftlichen Hinterlassenschaft. Grosses Gewicht wird dabei auf die wissenschaftliche Analyse und (kritische) Interpretation der archäo(bio)logischen sowie der schriftlichen, epigrafischen und numismatischen Quellen gelegt. Damit sollen die Studierenden für interdisziplinäre Fragestellungen sensibilisiert und mit den besonderen Anforderungen dieser Arbeitsweise vertraut gemacht werden. In den Übungen und (Forschungs-)Seminaren werden ausgewählte Aspekte der römischen Welt und deren



Abb. 2: Die im Rahmen des Blockkurses untersuchten Falschmünzer-Gussformen aus der Unterstadt von *Augusta Raurica* waren oftmals in kleine Fragmente zerbrochen. Die anpassenden Bruchstücke mussten vor der Analyse mithilfe der portablen energiedispersiven Röntgenfluoreszenzanalyse (P-ED-XFA) in aufwendiger Kleinarbeit zusammengesucht werden.

- 6 J. Trumm, *Vindonissa – Stand der Erforschung II. Der zivile Komplex*. Jber. GPV 2011, 3–22 bes. 20 f.
- 7 J. Baerlocher / Ö. Akeret / A. Cueni / S. Deschler-Erb / P.-A. Schwarz, *Prächtige Bestattung fern der Heimat – Interdisziplinäre Auswertung der frühromischen Gräber der Grabung Windisch-«Vision Mitte» 2006–2009*. Jber. GPV 2012, 29–55 | J. Baerlocher, *Die römische Nekropole Brugg-Remigersteig und die Gräberfelder von Vindonissa* (laufende Dissertation).
- 8 Vgl. z. B. A. Wicki, *Der römische Gutshof von Obersiggenthal-Kirchdorf AG*. Jber. GPV 2013, 3–32.
- 9 F. Tortoli, *Die Römer in Laufenburg – Unterirdisches aufgedeckt*. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Museum Schiff Laufenburg (Laufenburg 2013) | F. Tortoli (mit Beitr. v. B. Wigger / R. Schmidig), *Die Römer in Laufenburg. Vom Jura zum Schwarzwald* 87, 2013, 7–37 | F. Tortoli (mit Beitr. v. B. Wigger / R. Schmidig), *Laufenburg – Ein römischer Warenumsschlagplatz an den Stromschnellen des Hochrheins*. JbAS 98, 2015, 45–76.
- 10 P.-A. Schwarz, *Das Castrum Rauracense und sein Umland vom 3. bis 6. Jh. n. Chr.* In: M. Konrad / Chr. Witschel (Hrsg.), *Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinsen – Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens? Akten des Internationalen Kolloquiums vom 28 bis 30. März 2007 in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München 2007* (München 2011) 307–350.
- 11 S. Kramis: *Menschliche Überreste extra sepulcretum – anthropologische Untersuchung menschlicher Knochenfunde ausserhalb der Friedhöfe von Augusta Raurica* (laufende Dissertation).
- 12 M. Allemann, *Neue Ergebnisse zur Produktion und Verteilung der Ziegel der Legion I Martia*. In: Ch. Later / M. Helmbrecht / U. Jacklin-Tischhauser, *Infrastruktur und Distribution zwischen Antike und Mittelalter*. Tagungsbeiträge der Arbeitsgemeinschaft

Sachkultur vertieft behandelt – wenn immer möglich und sinnvoll auch mit einem konkreten Ziel. So wurde im Berichtsjahr 2015 beispielsweise das archäo(bio)logische Fundmaterial aus den Latrinensedimenten im Schacht MR 6 / MR 32, welches im Rahmen der Forschungs- und Lehrgrabungen in der Flur Kaiseraugst-Wacht geborgen wurde¹⁷, ausgewertet und für die Publikation vorbereitet¹⁸.

Die mehrjährigen Lehr- und Forschungsgrabungen in der Flur Kaiseraugst-Auf der Wacht bildeten auch Thema eines gemeinsam mit Markus Helfert (Universität Frankfurt) und Markus Peter (*Augusta Raurica*) veranstalteten Blockkurses zum Thema «Archäometrische, numismatische und archäologische Untersuchungen zur Verfüllung des Sodbrunnens MR 12» (Abb. 2). Im Rahmen des Blockkurses konnte unter anderem nachgewiesen werden, dass für die Herstellung der im Sodbrunnen gefundenen Falschmünzerformen nicht der gleiche Ton verwendet worden ist wie für die Herstellung der vor Ort produzierten Keramik.

Öffentlichkeitsarbeit

Das «going public» bietet – last, but not least – auch eine ideale und willkommenen Gelegenheit, Forschung und Lehre anhand von konkreten Aufgaben sinnvoll miteinander zu verknüpfen. In diesem Zusammenhang sind namentlich die im Rahmen von Lehrveranstaltungen konzipierte und realisierte Ausstellung «Vindonissa quellfrisch» im Vindonissa-Museum (2011)¹⁹, die Begleitbroschüre zur 2013 eröffneten Station «Lazarett» im

Legionärspfad Vindonissa²⁰ oder die Informationstafeln bei den spätantiken Wachtürmen Möhlin-Fahrgraben, Möhlin-Untere Wehren, Koblenz-Kleiner Laufen und Schwaderloch-Oberes Bürkli zu erwähnen²¹.

Eine willkommene Gelegenheit für unsere Aktivitäten im Bereich «Bildung und Vermittlung» bilden jeweils auch die Römertage in *Vindonissa* bzw. die Römerfeste in *Augusta Raurica*. Im Berichtsjahr 2015 haben wir die Ergebnisse der bereits erwähnten Untersuchungen zum archäo(bio)logischen Fundmaterial aus den Latrinensedimenten in der Unterstadt von *Augusta Raurica* vorgestellt (Abb. 3) unter dem sinnigen Motto «Stille Örtchen ausgeschöpft: Römische Latrinen unter der Lupe».



Abb. 3: Unser «Forschungsfenster» am Römertag 2015 «Stille Örtchen ausgeschöpft – Römische Latrinen unter der Lupe» stösst bei Gross und Klein auf Interesse.

Spätantike und Frühmittelalter. Studien zu Spätantike und Frühmittelalter 8 (Hamburg 2015) 129–150 | M. Allemann, Die spätantiken Ziegelbrennöfen in der Flur Liebrüti (Kaiseraugst AG) und ihr Bezug zur Legio I Martia. *JbAK* 35, 2014, 157–240 | A. Flückiger, Das Castrum Rauracense und sein «suburbium» vom späten 4. bis zum 6. Jahrhundert n. Chr. (laufende Dissertation).

- ¹³ S. Mayer, Kaiseraugst-Widhag – Ein Brandgräberfeld der mittleren Kaiserzeit in Augusta Raurica. *Bulletin der SAKA-ASAC* 2012, 41–45 | S. Mayer (mit Beitr. von Ö. Akeret / C. Alder / S. Deschler-Erb / A. Schlumbaum), Ein Brandgräberfeld der mittleren Kaiserzeit – Die Nekropole Kaiseraugst-Widhag (1989.021). *JbAK* 34, 2013, 147–244 | S. Brunner (mit Beitr. von S. Deschler-Erb), Eine spätrömische Nekropole westlich des Castrum Rauracense: das Gräberfeld Kaiseraugst-Höll. *JbAK* 35, 2014, 241–331 | C. Alder, Anthropologische Untersuchungen zu den Bestattungen aus der römischen Nekropole Kaiseraugst-Im Sager (laufende Dissertation) | S. Amman, Das römische Gräberfeld-Kaiseraugst – Im Sager (laufende Dissertation) | S. Mayer, Untersuchungen zu den spätantiken und frühmittelalterlichen Körpergräbern in der Unterstadt von Augusta Raurica (laufende Dissertation).
- ¹⁴ D. Wälchli, Rückblick auf 15 Jahre archäologische Prospektion im oberen Fricktal. Vom Jura zum Schwarzwald 74, 2001, 39–49 | J. Baerlocher, Das römische Frick wiederentdeckt. Die Ausgrabungen der Kantonsarchäologie Aargau 2013–2015, S. 59–87 in diesem Band | J. Baerlocher / T. Lander / G. Matter / P.-A. Schwarz, Die römische Siedlungslandschaft im Fricktal, *AS* 39/2, 2016, in Vorbereitung.
- ¹⁵ L. Wick, Das Hinterland von Augusta Raurica: Paläoökologische Untersuchungen zur Vegetation und Landnutzung von der Eisenzeit bis zum Mittelalter. *JbAK* 36, 2015, 209–215.

- ¹⁶ S. Deschler-Erb / Ö. Akeret, Zum Stand der archäobiologischen Forschungen zum römischen Legionärlager von Vindonissa und seinem Umland: Status quo und Potenzial. *Jber. GPV* 2010, 13–36.
- ¹⁷ C. Grezet (mit Beitr. v. S. Ammann / S. Cox / L. Grolimund / St. Wyss und unter Mitarb. von M. Peter / C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2011. *JbAK* 33, 2012, 55–93 bes. 79 f. mit Abb. 36 | C. Grezet (mit Beitr. v. S. Cox / L. Grolimund / M. Peter / A. Pignolet / F. von Wyl und unter Mitarb. von C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahr 2012. *JbAK* 34, 2013, 41–91 bes. 64 f. mit Abb. 35.
- ¹⁸ S. Ammann / P.-A. Schwarz / Ö. Akeret / S. Deschler-Erb / J. Fankhauser / H. Hüster-Plogmann / T. Lander / S. Joray / S. Lo Russo / E. Martin / M. Peter / Chr. Pümpin / J. Savary / Chr. Schneider / J. G. Tanner / L. Wick, Das archäo(bio)logische Fundmaterial aus den Latrinensedimenten im Schacht MR 6 / MR 32 (Grabung Kaiseraugst-Auf der Wacht 2013), in Vorbereitung für *JbAK* 37, 2016.
- ¹⁹ A. Laschinger / P.-A. Schwarz (mit Beitr. von M. Bolliger / L. Burckhardt / S. Joray / T. Lander / E. Martin / C. Portmann / D. Reber / L. Rindlisbacher / T. Schär / F. Tortoli), *Vindonissa quellfrisch*. Von der Quelle bis zur Kloake – Wasserversorgung in römischer Zeit. Begleitheft zur gleichnamigen Sonderausstellung im Vindonissa-Museum Brugg, 5.8.–13.11.2011 (Brugg 2011).
- ²⁰ R. Göldi / P.-A. Schwarz (mit Beitr. von A. Callierotti / M. Casaulta / L. Caspers / L. Freitag / T. Lander), *Medizin in römischer Zeit – Begleitbroschüre zur Station «Lazarett» im Legionärspfad Vindonissa* (Stand 2013).
- ²¹ <https://vindonissa.unibas.ch/projekte/bauuntersuchungen-spaetroemischer-anlagen-am-hochrhein/> oder https://www.ag.ch/de/bks/kultur/archaeologie_denkmalpflege/archaeologie/grabungen/roemische_wachtuerme/roemische_wachtuerme.jsp (letzter Zugriff am 29.05.2016).

Im Rahmen der SamstagsUni der Volkshochschule bei der Basel organisierte die Vindonissa-Professur zusammen mit Mitarbeitenden der Kantonsarchäologie Aargau zudem einen Kurs zum Thema «Das Fricktal in römischer Zeit», an dem über 80 Personen teilgenommen haben. Eine Vorlesung im Rahmen der SeniorenUni zum Thema «Neue Forschungen zum Legionslager Vindonissa» zog gegen 700 Hörerinnen und Hörer an.

Grabungen, Bauuntersuchungen und Prospektionen

Im Sinne einer praxisorientierten Ausbildung legt die Vindonissa-Professur sehr grossen Wert darauf, die Studierenden auch mit den verschiedenen Aspekten der archäologischen Feldarbeit vertraut zu machen. Dazu gehörten, neben den bereits erwähnten Lehr- und Forschungsgrabungen in der Flur Kaiseraugst auf der Wacht in den Jahren 2011–2013, den geophysikalischen Prospektionen in *Vindonissa* (2011)²² oder den terrestrischen Prospektionen im Kanton Obwalden (2012–2015)²³, auch die erwähnten Bauuntersuchungen an den spätantiken Wachtürmen und anderen militärischen Anlagen im Aargauer Abschnitt des spätantiken Hochrhein-Limes. Diese Bauuntersuchungen erfolgen im Rahmen des gemeinsam mit der Kantonsarchäologie Aargau lancierten Projekts «Erforschung, Sanierung und *mise en valeur* der spätantiken Wachtürme im Kanton Aargau» und bieten einerseits Gelegenheit, die Studierenden mit moderns-

ten Vermessungsmethoden und Dokumentationstechniken vertraut zu machen (z.B. 3D-Scans; fotogrammetrisch entzerrte Orthofotografien; Luftbildaufnahmen mit Quadropten), sollen diese aber auch für die spezifischen Probleme bei Restaurierungs-, Konservierungs- und Sanierungsarbeiten an archäologischen Bodendenkmälern sensibilisieren²⁴.

Im Berichtsjahr 2015 stand die Baudokumentation des erst 1977 vollständig freigelegten und sanierten Wachturms Schwaderloch-Oberes Bürkli auf dem Programm. Die Arbeiten umfassten die Entfernung des Bewuchses, das Entfernen der modernen Auffüllung im Turminnenen, die Reinigung des Mauerwerks sowie die Dokumentation der antiken Bausubstanz und der älteren Restaurierungsmassnahmen im Vorfeld der eigentlichen Sanierung des Mauerwerks (Abb. 4). Dabei zeigte sich, dass vor allem die Übergangszone zwischen den antiken und den 1977 restaurierten Teilen der Mauerschalen sowie die Mauerkrone in den vergangenen vierzig Jahren massiv unter den Witterungseinflüssen gelitten hatten. Weitere Arbeiten umfassten die Gestaltung der neuen, im Beisein des Gemeinderats eingeweihten Informationstafel, die Digitalisierung der 1977 angefertigten Dokumentation sowie – letztendlich erfolgreiche – Recherchen nach dem Verbleib des archäo(bio)logischen Fundmaterials. Letzteres soll – zusammen mit den aus den Bauuntersuchungen resultierenden, neuen Erkenntnissen sowie weiteren naturwissenschaftlichen Untersuchungen (u. a. Mörtelanalysen) – in absehbarer Zeit publiziert werden.



Abb. 4: Letzte Vermessungsarbeiten nach Abschluss der Sanierung des spätantiken Wachturms Schwaderloch-Oberes Bürkli im Sommer 2015.

Abkürzungen

AS	Archäologie Schweiz
FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
JbAK	Jahresbericht für Augst und Kaiseraugst
JbAS	Jahrbuch Archäologie Schweiz
SAKA-ASAC	Schweizer Arbeitsgemeinschaft für klassische Archäologie – Association suisse d'archéologie classique

Abbildungsnachweise

Abb. 1: Kantonsarchäologie Aargau
Abb. 2–4: Peter-A. Schwarz

²² J. Trumm, in Jber. GPV 2011, 90 f. mit Abb. 15 f.

²³ Zuletzt P. Nagy / P.-A. Schwarz (mit Beitr. von S. Brunner / L. Christen / A. Kienholz / L. Lander / K. Schächli / D. Schuhmann / A. Wicki / R. Zimmermann). Archäologische Prospektionen im Brüniggebiet – Vorbericht zur Prospektionskampagne 2104 in Lungern OW und Meiringen BE. JbAS 98, 2015, 154–174.

²⁴ P.-A. Schwarz (mit Beitr. von S. Ammann / S. Deschler-Erb / J. Fankhauser / L. Freitag / S. Jeanloz / T. Lander / D. Schuhmann) 2015. Neue Forschungen zum spätantiken Hochrhein-Limes im Kanton Aargau I. Die Wachtürme Koblenz-Kleiner Lauf, Möhlin-Fahrgraben und Möhlin-Untere Wehren. Jber. GPV 2014, 37–68.

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2016

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2016)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2016

Peter-A. Schwarz

Prolog

Am 4. Oktober 2016 verstarb Daniel Schuhmann – knapp ein Jahr nachdem an seiner Speiseröhre ein bösartiger Tumor diagnostiziert worden war. Mit seinem frühen Tod verliert die VP nicht nur einen vielseitig interessierten Archäologen, der neben seinen profunden Kenntnissen im Bereich der EDV, des GIS und des Vermessungswesens auch über breit gefächerte, diachrone und interdisziplinäre Kompetenzen im Bereich der ur- und frühgeschichtlichen und provinzialrömischen Archäologie verfügte, sondern auch einen allseits geschätzten Freund und Kollegen¹.

Als assoziierter Forscher der VP war D. Schuhmann u. a. am Projekt «Erforschung, Sanierung und *mise en valeur* der spätantiken Wachtürme und militärischen Anlagen am Hochrhein» (Abb. 1)² beteiligt und entwickelte für die Dissertationen von Cornelia Alder und Sandra Ammann zur Nekropole «Kaiseraugst-Im Sager» eine EDV-Applikation für die interdisziplinäre Auswertung von römischen Nekropolen.



Abb. 1: Daniel Schuhmann (*3.3.1982; †4.10.2016) bei der Vermessung des spätantiken Wachturms Koblenz-Kleiner Laufen im Juni 2014.

Jakob Baerlocher, seit Januar 2015 Assistent der VP, übernahm per 1.1.2017 die Leitung der Abteilung Ausgrabungen Kaiseraugst; am 30.9.2016 endete die Assistenz von Sandra Ammann. Beide Assistierenden haben sich in der Lehre und Forschung überdurchschnittlich engagiert und als Bindeglieder zur KAAG bzw. zur Römerstadt *Augusta Raurica* sehr viel zur hervorragenden Zusammenarbeit mit diesen beiden Partnern beigetragen. Tina Lander, die als Hilfsassistentin in den letzten Jahren an verschiedenen Projekten der VP beteiligt war, schied am 30.6.2016 turnusgemäss aus. Ihr Nachfolger, Juha Fankhauser, trat seine Stelle am 1.8.2016 an. Seit der Reorganisation des Sekretariatspools des DAW (per 1.1.2016) ist Delia Sieber für die VP-Homepage und Personaladministration und Ruth Zillhardt für das Rechnungswesen zuständig.

Mit der Verstärkung der VP³ erhielten die beiden naturwissenschaftlichen Mitarbeitenden, PD Dr. Sabine Deschler-Erb und Dr. Örneker, vom DAW unbefristete Arbeitsverträge (ab 1.1.2016; jeweils 50%-Pensum). P.-A. Schwarz wurde – nach Abschluss der Evaluation durch die Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Basel – per 1.8.2016 zum *associate professor* befördert.

Verschiedene Mitglieder der Forschungsgruppe engagierten sich (weiterhin) in regionalen und (inter-)nationalen Gremien, so u. a. Cornelia Alder⁴, S. Deschler-Erb⁵, Anna Flückiger⁶ oder Simone Mayer⁷, oder fungierten als wissenschaftlicher Berater⁸.

¹ Vgl. den Nachruf von P.-A. Schwarz im JbAS 100, 2017, 135.

² Vgl. Schwarz u. a. 2014 | D. Schuhmann / P.-A. Schwarz, Fundbericht Schwaderloch-Oberes Bürkli. JbAS 99, 2016, 208–209.

³ Zu den Grundlagen vgl. P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2015. Jber. GPV 2015, 109–112 bes. 109 mit Anm. 1 und Anm. 3–4; zur VP allg. vgl. <https://vindonissa.unibas.ch> (letzter Zugriff am 8.2.2017).

⁴ Bei der Mitorganisation der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie (SGA/AGHAS) in Basel (12.11.2016).

⁵ Als Vorstandsmitglied der GPV, als Mitglied der Archäologischen Kommission des Kantons Solothurn, als Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission von Archäologie Schweiz, als Mitglied Editorial Board des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI), als Redaktionsbeirat des Jahrbuchs RGZM sowie als Organisatorin des 2nd Roman Period Working Group Meeting des International Council for Archaeozoology (ICAZ), der am 1.–4. Februar 2018 in Basel tagen wird.

⁶ Als wissenschaftliche Beirätin einer für 2019 geplanten Ausstellung der Landesmuseen Hannover und Braunschweig sowie als Beirätin der Arbeitsgemeinschaft «Spätantike und Frühmittelalter» des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung.

⁷ Als neu gewählte Präsidentin des Basler Zirkels für Ur- und Frühgeschichte.

⁸ P.-A. Schwarz fungierte u. a. als wissenschaftlicher Berater für das 2016 erschienene Latein-Lehrmittel «Aurea Bulla» und für den archäologisch-historischen Roman «Schatten hört die Signale»

Forschung

Die Dissertation von Simon Kramis zum Thema «Tote in der Stadt – Anthropologische Bearbeitung der menschlichen Überreste aus dem Siedlungsareal der römischen Koloniestadt Augusta Raurica» stand Ende des Berichtsjahrs kurz vor dem Abschluss⁹. Die Dissertation von Hannes Flück über die *canabae* des Legionslagers von *Vindonissa* wird Ende 2017 in gedruckter Form vorliegen¹⁰. Ebenfalls abgeschlossen wurden mehrere universitäre Qualifikationsarbeiten, die Teilauswertungen der Forschungs- und Lehrgrabung Kaiseraugst-Auf der Wacht zum Inhalt hatten. Monika Mráz wertete im Rahmen ihrer von S. Deschler-Erb betreuten Masterarbeit die Tierknochen aus dem Sodbrunnen MR 12 aus¹¹, Simon Jeanloz im Rahmen seiner ebenfalls von S. Deschler-Erb betreuten Praktikumsarbeit die Tierknochen aus dem Schacht MR 17¹².

Schliesslich auch abgeschlossen wurde die interdisziplinäre Auswertung der Verfüllung des Schachts MR 6/MR 32¹³. Die im Rahmen von mehreren Lehrveranstaltungen von Studierenden und Mitgliedern der Forschungsgruppe sowie Spezialistinnen der IPNA erarbeiteten Manuskripte werden 2017 in gedruckter Form vorliegen¹⁴.



Abb. 2: Im Rahmen des experimental-archäologischen Projekts «*fossa nivalis*» wurde der anlässlich der Forschungs- und Lehrgrabungen Kaiseraugst auf der Wacht (2011–2013) entdeckte Schacht MR 6/MR 32 mit Schnee verfüllt.

Da die Frage nach der Primärfunktion des Schachts – Nutzung als Vorratskeller (*cella promptuaria*) oder als Eis- bzw. Schneekeller (*fossa nivalis*; *cella suppositoria*) nicht geklärt werden konnte, lancierten die VP und die KAAG ein experimental-archäologisches Projekt¹⁵, um abzuklären, ob sich eine Nutzung als *fossa nivalis* mithilfe eines Versuchs verifizieren oder falsifizieren lässt (Abb. 2).

Leider traf Letzteres zu; der Mitte März 2016 eingefüllte Schnee war bereits Anfang Juli restlos geschmolzen. Die Analyse des Vorgehens und der Rahmenbedingungen zeigte, dass «system-immanente» Fehler sowie suboptimale, aber beeinflussbare Rahmenbedingungen zum Scheitern des 1. Versuchs geführt haben¹⁶.

T. Lander erstellte ein Fundstellenregister zu den römischen Fundstellen im Fricktal, in dem u. a. auch alle publizierten (Vor-)Berichte erfasst sind. Das Register bildete Grundlage für einen Artikel zur römischen Besiedlung

von Susanne Cho, war Mitglied der Jury des vom Vindonissa Museum im Zusammenhang mit der Ausstellung «Furius Constructor baut ein Legionslager» (6.12.2015–16.10.2016) veranstalteten Brickfilm-Wettbewerbs und wurde vom Regierungsrat des Kantons Jura in die Commission du Patrimoine Archéologique et Paléontologique du Jura gewählt.

⁹ Vgl. vorerst S. Kramis, Probieren geht über Studieren – Eine experimentalarchäologische Widerlegung publizierter Schnittpuren an menschlichen Knochen aus Augusta Raurica. *JbAK* 34, 2013, 137–146 | S. Kramis/V. Trancik, «*Extra locos sepulturae*» – Literaturreview zu römerzeitlichen Perinatenfunden auf dem Gebiet der heutigen Schweiz / Review about finds of newborns inside Roman settlements in present-day Switzerland. *Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie* 20/2, 2014, 5–26.

¹⁰ H. Flück (mit Beiträgen von Ö. Akeret / M. Bolliger / S. Deschler-Erb / S. Jeanloz / S. Kramis / S. Lorusso / E. Martin / R. Schmidig), Vor den Toren von Vindonissa – Wohnen und Arbeiten in einem Handwerkerquartier in den *canabae* des Legionslagers (Windisch Zivilsiedlung West 2006–2008). Veröff. GPV 23 (Brugg 2017).

¹¹ M. Mráz, Bärenhetzen und HundepLAGen – Zu den Tierknochen aus dem Sodbrunnen MR 12 der Grabung «Auf der Wacht» (2012.001) in der Unterstadt von Augusta Raurica (Mitte 3. Jh. n. Chr.) (Basel 2016). Die Arbeit soll im *JbAK* 39, 2018 publiziert werden. | Zum Befund vgl. Grezet u. a. 2013, 65–69 bes. Abb. 37.

¹² S. Jeanloz, Das Tierknochenmaterial aus dem Schacht MR 17 in der Unterstadt von Augusta Raurica (Kaiseraugst-Auf der Wacht) (Basel 2016). Die Arbeit soll zusammen mit der von Sophia Joray verfassten Befund- und Fundauswertung und der von Ö. Akeret verfassten Auswertung der archäobotanischen Makroreste im *JbAK* 39, 2018 publiziert werden. | Zur Lage vgl. Grezet u. a. 2013, Abb. 25.

¹³ Vgl. vorerst Grezet u. a. 2013, 64–65 mit Abb. 35 und Abb. 36.

¹⁴ Chr. Schneider / P.-A. Schwarz, *Cella promptuaria sive fossa nivalis* – Überlegungen zur Primärfunktion des Schachts MR 6/MR 32 in der westlichen Unterstadt von Augusta Raurica. *JbAK* 38, 2017 (im Druck) | S. Ammann / P.-A. Schwarz (mit Beiträgen von Ö. Akeret, S. Deschler-Erb, J. Fankhauser, H. Hüster-Plogmann, T. Lander, S. Joray, S. Lo Russo, E. Martin, M. Peter, Chr. Pümpin, J. Savary, J. Tanner und L. Wick), *stercus ex latrinis* – Die unappetitliche Nachnutzung von Schacht MR 6/MR 32 in der Unterstadt von Augusta Raurica (Kaiseraugst/AG) im Spiegel der archäo(bio)logischen Funde (Arbeitstitel). *JbAK* 38, 2017 (im Druck).

¹⁵ Für die tatkräftige Unterstützung gedankt sei an dieser Stelle namentlich Jakob Baerlocher, Shona Cox, Cédric Grezet, Christian Maise, Fredy von Wyl, Maya Wartmann, Julia Wicha, den beteiligten Studierenden (Raphael Berger, Stephanie Chamberlain, Juha Fankhauser, Tina Lander, Erik Martin, Lukas Richner, Annina Siegenthaler) sowie Ernst Frey und Marc Stahel (Ernst Frey AG).

¹⁶ Vgl. P.-A. Schwarz, «... Betuchte Römer benutzten zu allen Jahreszeiten Schnee und Eis zur Kühlung ...». Zwischenbericht zum experimental-archäologischen Projekt *fossa nivalis* in der Unterstadt von Augusta Raurica. *Anzeiger/Bulletin EAS-AES* 2017, 17–27 bes. 20f.

des Fricktals¹⁷ und wird auch in Zukunft ein wichtiges Arbeitsinstrument sein¹⁸.

Martin Allemann, erhielt im Juni 2016 vom Forschungsfonds der Universität Basel einen substanziellen finanziellen Beitrag, um sich dem Abschluss seiner Dissertation «Spätantike Befunde und Funde im Westteil des Basler Münsterhügels (Arbeitstitel)» widmen zu können. Im Dezember 2016 wurden wir vom SNF informiert, dass unser Projekt «Homo migrans – Interdisciplinary research into migration in the Imperium Romanum and its socio-cultural effects, as exemplified by the necropoleis of Vindonissa, Switzerland», welches die Finanzierung der naturwissenschaftlichen Untersuchungen zur Nekropole Brugg-Remigersteig¹⁹ zum Inhalt hatte, vom Forschungsrat nicht genehmigt wurde²⁰. Dies ist insofern bedauerlich, weil sich nicht nur die KAAG und der Swisslos-Fonds Aargau, sondern auch die VP in erheblichem Masse für dieses Projekt engagiert hatten. Gerade deswegen sind wir sehr froh, dass Ana Zora Maspoli ab dem 1.1.2018 die archäologische und kulturgeschichtliche Auswertung der Nekropole Brugg-Remigersteig im Rahmen ihres Postdoc-Projekts weiterführen wird.

Mehr Erfolg hatten wir bei der Finanzierung eines anderen Projektes mit einem Forschungsdesiderat, nämlich der palynologischen Auswertung der Bohrkerne aus dem Bergsee bei Bad Säkingen (D), dem bislang einzigen Umweltarchiv im Hochrheintal, das eine lückenlose Rekonstruktion der Vegetations- und Landschaftsgeschichte zwischen dem frühen Holozän und der Moderne ermöglicht²¹. Wegen der Lage am Südfuss des Schwarzwalds ist davon auszugehen, dass die Analyse der Pollen aus den Bohrkernen auch wichtige Informationen zur latènezeitlichen und römischen Siedlungsgeschichte des Fricktals liefern wird²².

Profitieren wird die VP ab 2017 auch von dem Projekt «Neue Stadtgeschichte Basel». Im Rahmen dieses Projekts, das auch die Erforschung der Verflechtungen und Vernetzungen Basels mit dem Umland zwischen der Latènezeit und dem 20. Jahrhundert anstrebt²³, können allenfalls auch Forschungsprojekte mit Bezug zur Unterstadt von *Augusta Raurica* und zur römischen Besiedlung des Fricktals teilfinanziert werden.

Lehre

Römische Befunde und Funde aus dem Aargau spielten auch 2016 eine wichtige Rolle in der Lehre. Unter der Leitung von J. Baerlocher und S. Deschler-Erb wurde im Rahmen eines Blockkurses (18.–22.01.2016) das archäo(bio)logische Fundmaterial aus verschiedenen, der ältesten Siedlungsphase (1. Jh. n. Chr.) zuweisbaren Gruben im *vicus* von Frick bearbeitet²⁴. Ein von T. Lander und P.-A. Schwarz geleiteter Blockkurs hatte römische, mittelalterliche und (früh)neuezeitliche Eisen- und Bleifunde aus dem mutmasslichen gallorömischen Heiligtum von Lenzburg zum Inhalt (Abb. 3)²⁵, ein von S. Deschler-Erb geleitetes Archäozoologie-Praktikum



Abb. 3: Ein Blockkurs im Juni 2016 hatte die Bestimmung, Inventarisierung und Katalogisierung von römischen und (früh)neuezeitlichen Eisenfunden aus dem Bereich des mutmasslichen gallorömischen Heiligtums von Lenzburg zum Inhalt.

¹⁷ Matter / Schwarz u.a. 2016.

¹⁸ Z.B. für die geplante Dissertation von Tamara Pfammatter zum Thema «Die ländliche Besiedlung im Umland von Augusta Raurica in römischer Zeit» oder im Zusammenhang mit der siedlungsgeschichtlichen Interpretation der Ergebnisse der Pollenanalysen aus dem Bergsee bei Bad Säkingen/D (vgl. den Text bei Anm. 21).

¹⁹ Die archäologische und kulturgeschichtliche Auswertung der Nekropole Brugg-Remigersteig bildete bis dahin Gegenstand der Dissertation von Jakob Baerlocher. | Zur Nekropole vgl. vorerst J. Trumm / H. Huber, Hundertfacher Tod am Bruggerberg. *Brugger Neujahrsblätter* 124, 2014, 16–21 | J. Trumm / R. Fellmann Brogli / R. Frei-Stolba / T. Kahlau, Bestattet und begraben: ein neu entdecktes römisches Gräberfeld in Vindonissa. *AS* 36, 2013, 26–33.

²⁰ In den vier *reviews* (Gutachten) wurde u.a. festgehalten, dass das Projekt «a very intriguing and modern topic, new in the idea and the multidisciplinary approach» sei und dass von einer «breakthrough research especially for archaeozoology» gesprochen werden könne, aber dass die (in Form von Fragestellungen formulierten) Zielsetzungen «not specifically explained» seien und dass ein besserer Einbezug der archäobiologischen und geoarchäologischen Forschungen zu den römischen Nekropolen in Italien und Grossbritannien erforderlich sei.

²¹ Die palynologische Analyse der Bohrkerne erfolgt durch Lucia Wick (IPNA) und wird von der Römerstadt *Augusta Raurica*, von der KAAG und von der VP (zulasten des Berufungskredits von P.-A. Schwarz) finanziert.

²² Die palynologischen Untersuchungen zur Fundstelle Rheinfelden-Häxenplatz haben z.B. gezeigt, dass die Entwaldung im Fricktal schon vor der Gründung der *Colonia Raurica* (44 bzw. 20/15 v. Chr.) weit fortgeschritten war. Vgl. L. Wick, Das Hinterland von Augusta Raurica: paläoökologische Untersuchungen zur Vegetation und Landnutzung von der Eisenzeit bis zum Mittelalter. *JbAK* 36, 2015, 209–215 | Matter / Schwarz u.a. 2016, 6–7.

²³ Vgl. <http://www.baslergeschichte.ch/aktuell/aktuelle-mitteilungen/> und http://www.baslergeschichte.ch/fileadmin/user_upload/Broschu_re_Warum_es_eine_neue_Stadtgeschichte_braucht.pdf (letzter Zugriff am 3.2.2017).

²⁴ Vgl. Baerlocher 2015, 61–62 und Abb. 5.

²⁵ Die von einem Sondengänger getätigten Eisenfunde wurden der KAAG Ende 2014 übergeben und unter dem Meldungskürzel X.84.50 registriert. Ein Teil der Eisen- und Bleifunde kann voraussichtlich als Dauerleihgabe der KAAG in die Lehrsammlung des Fachbereichs Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie integriert werden.



Abb. 4: «Pecunia non olet – Die Römer und ihr Geld» war im Jahr 2016 Thema der gemeinsamen Auftritte des IFS und der VP am Römertag in Vindonissa und am Römerfest in Augusta Raurica.

(13.–17.6.2016) befasste sich mit Bestimmung und Auswertung von ausgewählten Tierknochen-Ensembles aus der römischen *villa rustica* von Obersiggenthal²⁶. *Vindonissa* war einerseits Ziel einer Samstagsexkursion (3.4.2016), andererseits auch «Material-Lieferantin» für eine von Ana Z. Maspoli geleitete Übung zum Thema «Römische Kleinfunde aus Vindonissa» im Herbstsemester 2016. Weitere Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Aargauer Archäologie hatten die Dokumentation der spätantiken Anlage von Wallbach-Stelli bzw. des Wachturns Rheinfelden-Pferrichgraben zum Ziel (s.u.). Yvonne Elise Helble, Archäologie-Studierende an der Universität Leicester (GB) absolvierte ihr Praktikum (15 Tage) bei der VP und unterstützte uns bei den Feldarbeiten in Wallbach-Stelli und Rheinfelden-Pferrichgraben

(s.u.) sowie bei der Triage von Schlammproben aus der Nekropole Brugg-Remigersteig (s.o.). S. Deschler-Erb betreute zwei Gaststudentinnen aus Italien und der Türkei²⁷. Mehrere Mitglieder der Forschungsgruppe hielten zudem Lehrveranstaltungen im Fachbereich Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie²⁸ und an Universitäten im In- und Ausland ab²⁹.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben öffentlichen Vorträgen mit Bezug zur Archäologie im Aargau³⁰ sind v. a. die zusammen mit dem IFS durchgeführten Auftritte zum Thema «PECVNIA NON OLET – Die Römer und ihr Geld» (Abb. 4) am Römer-

²⁶ Vgl. A. Wicki, Der römische Gutshof von Obersiggenthal-Kirchdorf AG. Jber. GPV 2013, 3–32 | Die Ergebnisse der archäozoologischen Auswertung werden z. Z. von S. Deschler-Erb und den beteiligten Studierenden (Livia Burkhardt, Marina Casaulta, Pierre Ingold, Mathias Lutz, David Ruch, Semira Ryser und Christina Schmidt) für die Drucklegung im Jber. GPV 2017 vorbereitet.

²⁷ Der Aufenthalt (Jan.–Aug. 2016) von Silvia Stassi, Doktorandin an der Università Sapienza Roma, an der IPNA erfolgte im Rahmen des Programms «TORNO SUBITO II – Programme of actions for university students and graduates, Axis III – Education and training» der Region Lazio und hatte die Aneignung von archäobiologischen Kompetenzen zum Ziel. Aimee Miles, Studentin an der Koç University Istanbul, bearbeitete im Rahmen eines Praktikums (4.7.–19.9.2016) römische Beinartefakte und Tierknochen aus *Augusta Raurica*.

²⁸ M. Allemann / A. Flückiger, Übung «Typologie, Technologie und Rohstoffe III: Römische Zeit und Frühmittelalter» (FS 2016); A. Flückiger, Proseminar: «Frühgeschichtliche Gräberarchäologie. Von der römischen Kaiserzeit bis zur Karolingerzeit» (FS 2016); A. Flückiger, Proseminar: «Einführung in die Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie» (HS 2016); A. Flückiger, 2-Tages-Exkursion «Museen und Fundstellen in Mogontiacum (Mainz, D)» (HS 2016); S. Ammann, Übung «Einführung in die römische Keramik» (FS 2016); G. Rasbach, Proseminar «Einführung

in die provinzialrömische Archäologie» (FS 2016); J. Baerlocher, Übung und Exkursion «Fundstellen und Museen in der *provincia Pannonia* (Österreich, Ungarn)» (FS 2016; HS 2016) sowie (gemeinsam mit M. Imbach) Übung «Tod, Trauer und Trost: Zum Umgang mit dem Sterben in der Antike» (HS 2016).

²⁹ Rahel C. Ackermann zwei Lektionen zum Thema «Das IFS/ Münzen in Kirchen: Archäologie» im Rahmen der Übung «Geld und Kirche(n) im Mittelalter» von B. Zäch (Universität Zürich; 30.9.2016); S. Deschler-Erb die «Einführung in die Archäozoologie» an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M. (1./2.3.2016); U. Stockinger, Lektion zum Thema «The Salt of Rome» im Rahmen der Lehrveranstaltung «Production, Distribution and Consumption on the Fringes of a Globalized World» von M. Driessen (Universität Leiden). S. Deschler-Erb hielt zudem für die Studierenden der Universität Köln auf den Grabungen in Xanten einen Einführungskurs in die Archäozoologie ab (1.–5.8.2016).

³⁰ Z. B. Chr. Maise | B. Röder / P.-A. Schwarz, «Das Wittnauer Horn in seinem regionalen Kontext von der Bronze- bis in die römische Zeit» (Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde; 7.4.2016 in Wittnau); P.-A. Schwarz, «Augusta Raurica im Brennpunkt von Lehre und Forschung» (26.10.2016, Stiftung Pro Augusta Raurica, Basel) oder P.-A. Schwarz, «PECVNIA NON OLET», 5. Schweizerischer Lateintag, Brugg (5.11.2016).

tag in *Vindonissa* (01.05.2016) und am Römerfest in *Augusta Raurica* (27.–28.08.2016) sowie ein Info-Stand zum Thema «Bären, Wölfe, Adler – mit den Römern auf der Jagd» am Vindonissa-Park-Fest (9.10.2016) hervorzuheben.

Nachdem die KAAG in den letzten Jahren gute Erfahrungen mit Kurzfilmen gemacht hatte³¹, entschieden wir uns, das Projekt «*fossa nivalis*» (s.o.) sowie die Bauuntersuchung des Wachturms Rheinfelden-Pferrichgraben (s.u.) ebenfalls von der Firma Maakii GmbH, Basel/Köln dokumentieren zu lassen.

Zusammen mit der KAAG wurde ferner die konzeptionelle und inhaltliche Planung des Leuchtturm-Projekts «Der Untergang des *Imperium Romanum* – Auf Spurensuche im Aargau» in Angriff genommen³². Das Thema soll der breiteren Öffentlichkeit in Form eines Dokumentarfilms sowie einer Ausstellung, in der die im Film thematisierten Fundobjekte gezeigt werden, nähergebracht werden.

Grabungen, Bauuntersuchungen und Prospektionen

In Zusammenarbeit mit der KAAG führte J. Baerlocher zwischen dem 1.10. und dem 4.11.2016 eine Nachgrabung im *vicus* von Frick durch – und zwar im Bereich des erst teilweise untersuchten und von Baumassnahmen gefährdeten Grossbaus³³. Gelohnt hat sich der Aufwand nicht zuletzt wegen der Entdeckung eines hervorragend erhaltenen Räucherofens (Abb. 5). J. Baerlocher und zwei Studierende (Jessica Arber; Benjamin Sichert) unterstützen die KAAG zudem bei Notgrabungen in *Vindonissa* und Sondierungen in Würenlos.

Im Hinblick auf die geplante Sanierung der spätantiken Anlage von Wallbach-Stelli bzw. des Wachturms Rheinfelden-Pferrichgraben³⁴ wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung die Grunddokumentation der Bausubs-



Abb. 5: Bei den gemeinsam mit der KAAG durchgeführten Nachgrabungen im römischen *vicus* von Frick wurde im Bereich der mutmasslichen *mansio* u. a. ein hervorragend erhaltener Räucherofen entdeckt.



Abb. 6: Bei der Bauuntersuchung des spätantiken Wachturms Rheinfelden-Pferrichgraben kam u. a. auch ein Quadrocopter zum Einsatz.

tanz erstellt³⁵. Diese basiert v.a. auf fotogrammetrisch entzerrten Maueran- und -aufsichten, kombiniert mit massstäblichen Zeichnungen und Beschreibungen, sowie auf 3D-Modellierungen, die mithilfe von Fotografien erstellt wurden. Für die fotografische Dokumentation der Maueraufsichten wurde ein vom DAW angeschaffter Quadrocopter eingesetzt (Abb. 6).

Im Falle von Wallbach-Stelli zeigte sich, dass die Schäden an der Bausubstanz wesentlich gravierender sind als vermutet. U.a. musste festgestellt werden, dass – wie schon im Fall des Wachturms Schwaderloch-Oberes Bürkli³⁶ – v. a. die in den 50er-Jahren neu aufgemauerten Mauerpartien betroffen sind³⁷.

In wesentlich besserem Zustand befindet sich hingegen der 1938 umfassend restaurierte Wachturm Rheinfelden-Pferrichgraben; an der Innenschale der Nordmauer waren sogar noch Reste des antiken Kalkmörtelverputzes erhalten. Der gute Erhaltungszustand ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Mauerkronen seinerzeit mit Bitumen abgedichtet wurden, bevor die aus Kalkstein-

³¹ Vgl. G. Matter, Bericht der Kantonsarchäologie 2013. Argovia 126, 2013, 231–259 bes. 252 sowie <https://www.youtube.com/playlist?list=PLrty0rTwdAJX39EB0mT-HIiDv6alcRaa7>.

³² Beteiligt waren Ö. Akeret, C. Grezet, R. Fellmann, L. Galioto, R. Göldi, G. Matter, Chr. Reding, P.-A. Schwarz und N. Waibel.

³³ Baerlocher 2015, 76–81 und Abb. 14.

³⁴ Zum Projekt allg. vgl. Schwarz u. a. 2014.

³⁵ Raphael Berger (örtliche Leitung Rhe 016.1) und Lukas Richner (örtliche Leitung Wal 015.1), den beteiligten Studierenden (Jeanette Gutmann, Yvonne E. Helble, Lara Indra, Evelyne Marty, Stephanie Strobl) sowie Philipp Tröster (KAAG) und Hermann Fetz sei an dieser Stelle für ihre tatkräftige Unterstützung gedankt.

³⁶ Vgl. D. Schuhmann / P.-A. Schwarz, Fundbericht Schwaderloch-Oberes Bürkli. JbAS 99, 2016, 208–209.

³⁷ Vgl. L. Richner / P.-A. Schwarz, Fundbericht Wallbach-Stelli (Wal. 015.1). JbAS 100, 2017, 244.

platten bestehende Verschleisschicht verlegt wurde³⁸. Zu erwähnen ist ferner, dass auch die verloren geglaubte Originaldokumentation (Fotografien, Maueransichten, Pläne) wieder zum Vorschein gekommen ist³⁹. Auf Grundlage der am 22.10.2015 unterzeichneten «Lettre d'intention en vue d'une collaboration entre le Département des sciences de l'antiquité de l'Université de Bâle et la Section d'archéologie et paléontologie de l'Office de la culture de la République et Canton du Jura», die – wie die erwähnte Vereinbarung mit dem Kanton Aargau – mittelfristig die Etablierung eines «Archäologie-Zentrums Nordwestschweiz» zum Ziel hat, führte die VP in Cornol JU im Rahmen von Lehrveranstaltungen terrestrische und geophysikalische Prospektionen sowie eine Forschungsgrabung durch⁴⁰.

Bibliografie

Baerlocher 2015

J. Baerlocher, Das römische Frick wiederentdeckt. Die Ausgrabungen der Kantonsarchäologie Aargau 2013–2015. Jber. GPV 2015, 59–87

Grezet u. a. 2013

C. Grezet (mit Beitr. v. S. Cox, L. Grolimund, M. Peter, A. Pignolet und F. von Wyl und unter Mitarbeit von C. Saner). Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahr 2012. JbAK 34, 2013, 41–91

Matter / Schwarz u. a. 2016

G. Matter / P.-A. Schwarz (unter Mitarbeit von T. Lander, D. Wälchli, J. Baerlocher), Die römische Siedlungslandschaft im Fricktal. Archäologie Schweiz 39/3, 2016, 4–15

Schwarz u. a. 2014

P.-A. Schwarz (mit Beiträgen von S. Ammann, S. Deschler-Erb, J. Fankhauser, L. Freitag, S. Jeanloz, T. Lander und D. Schuhmann), Neue Forschungen zum spätantiken Hochrhein-Limes im Kanton Aargau I. Die Wachtürme Koblenz-Kleiner Laufen, Möhlin-Fahrgraben und Möhlin-Untere Wehren. Jber. GPV 2014, 37–68

Abkürzungen

AS	Archäologie Schweiz
DAW	Departement Altertumswissenschaften der Universität Basel
EAS-AES	Experimentelle Archäologie Schweiz – Archéologie Expérimentale Suisse
FS	Frühjahrssemester
HS	Herbstsemester
IFS	Inventar der Fundmünzen der Schweiz
IPNA	Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie
JbAK	Jahresbericht für Augst und Kaiseraugst
JbAS	Jahrbuch Archäologie Schweiz
Jber. GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
KAAG	Kantonsarchäologie Aargau
PD	Privatdozent
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum
SNF	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
VP	Vindonissa-Professur

Abbildungsnachweise

Abb. 1, 3, 5, 6: Peter-A. Schwarz

Abb. 2: Shona Cox

Abb. 4: Gestaltung Fischbacher+Vock, Visuelle Gestaltung, Basel

³⁸ Vgl. R. Berger / P.-A. Schwarz, Fundbericht Rheinfeldern Pferichgraben (Rhe. 016.1). JbAS 100, 2017, 242.

³⁹ Standort: Fricktaler-Museum, Rheinfeldern. Die von der VP erstellten Digitalisate befinden sich im Archiv der KAAG. In diesem Zusammenhang sei der Leiterin des Fricktaler Museums, Kathrin Schöb, für ihre tatkräftige Unterstützung gedankt.

⁴⁰ Vgl. J. Fankhauser / L. Richner / P.-A. Schwarz, Fundbericht Cornol, Colline de Pablemont. JbAS 100, 2017, 225 | J. Fankhauser / L. Richner / P.-A. Schwarz, Fundbericht Cornol, St. Gilles. JbAS 100, 2017, 225 f.

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2017

Autor(en): **Schwarz, Peter-A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2017)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-823102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2017

Peter-A. Schwarz

Prolog

Im Sinne der angedachten Etablierung eines «Archäologie-Zentrums Nordwestschweiz» wurde im Berichtsjahr 2017 nicht nur die Zusammenarbeit zwischen der Kantonsarchäologie Aargau (KAAG) und der vom Kanton Aargau finanzierten Vindonissa-Professur (VP)¹ weiter vertieft, sondern auch diejenige mit den archäologischen Dienststellen in den Kantonen Jura, Solothurn sowie Basel-Stadt und Baselland. Aus der Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Solothurn (KASO) in Lehre und Forschung resultierten beispielsweise verschiedene Auswertungsprojekte², deren Ergebnisse zum Teil bereits in gedruckter Form vorliegen³ bzw. für die Drucklegung vorbereitet werden⁴. In Zusammenarbeit mit dem Office cantonal de la culture/Section d'archéologie et paléontologie de la République et canton du Jura (OCC/SAP JU) führte die VP wiederum eine Forschungsgrabung in Cornol JU⁵ sowie eine Prospektionskampagne in Courchavon JU durch (siehe unten). Teilaspekte der älteren und jüngeren Grabungen in der römischen *villa rustica* Pratteln-Kästeli BL⁶ werden voraussichtlich von Laura M. Caspers im Rahmen von interdisziplinären Qualifikationsarbeiten bearbeitet⁷.

Im Zusammenhang mit dem Projekt «Erforschung, Sanierung und *mise en valeur* der spätantiken Wachtürme und militärischen Anlagen am Hochrhein»⁸ (siehe unten bei Abb. 6) soll ferner in Zusammenarbeit mit der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt (ABBS) auch die berühmte spätantike Befestigung in Kleinbasel, d. h. das *munimentum prope Basiliam, quod appellat accolae Robur*⁹, in die Untersuchungen einbezogen werden und der Öffentlichkeit besser bekannt gemacht werden.

Substanzielle Fortschritte machten auch die Bearbeitung der im Historischen Museum Basel (HMB) aufbewahrten Funde aus der Nekropole Kaiseraugst-Stalden¹⁰ sowie die Bearbeitung der im Münzkabinett des HMB aufbewahrten Münzfunde aus *Augusta Raurica*¹¹.

Weitere Anknüpfungspunkte mit den archäologischen Dienststellen in der Nordwestschweiz, aber auch im Elsass (F) und in Baden-Württemberg (D) ergeben sich zudem im Rahmen des Projekts «Stadt.Geschichte.

(letzter Zugriff am 10.3.2018). Vgl. dazu ferner auch Kantonsarchäologie Aargau, Strategie 2015–2019 (Aarau 2015).

- ² Beispielsweise wurde im HS 2015 ein Teil der von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter der KASO geborgenen Metallfunde aus dem Bereich des römischen Gutshofs Flumenthal-Scharlenmatte im Rahmen der Lehrveranstaltung «Prospektion in einer antiken Grossstadt» bearbeitet. Zur Fundstelle vgl. zuletzt M. Wullschleger, Eine römische Fibel mit Liebesinschrift aus der Scharlenmatte in Flumenthal. ADSO 13, 2008, 44 f.
- ³ Vgl. M. Causault, Die Funde aus dem römischen Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Erschwil. ADSO 22, 2017, 19–35.
- ⁴ Vgl. D. Reber, Zwei römische Kalkbrennöfen im Dorfzentrum von Oensingen. ADSO 23, 2018 (in Vorb.) | Die aus der oben (Anm. 2) erwähnten Lehrveranstaltung resultierenden Ergebnisse der antiquarischen Analyse eines Zapfhahns (Inv.-Nr. 36_3_133_1; Bearbeiter Michael Baumann) und einer Fassschraube (Inv.-Nr. 36_3_259; Bearbeiter B. M. Sichert) werden in ADSO 23, 2018 publiziert.
- ⁵ Vgl. J. Fankhauser/L. Richner/P.-A. Schwarz, Fundbericht Cornol JU, St. Gilles. JbAS 100, 2017, 225 f.
- ⁶ Vgl. zuletzt J. von Wartburg, Pratteln, Kästliweg: Grossgrabung im römischen Gutshof. Archäologie Baselland – Jahresbericht 2016, 31–38.
- ⁷ Die Tierknochen der *villa rustica* «Kästeli» in Pratteln (Arbeitstitel; laufende Master-Projektarbeit) | Das Fundmaterial aus der Verfüllung der latènezeitlichen Gräben auf dem Areal der *villa rustica* «Kästeli» in Pratteln – eine interdisziplinäre Auswertung (Arbeitstitel; in Planung) | Interdisziplinäre Auswertung eines (niedergebrannten) Wirtschaftsgebäudes der *villa rustica* «Kästeli» in Pratteln (Arbeitstitel; Masterarbeit; in Planung).
- ⁸ Vgl. zuletzt Schwarz 2017b, 45–73 bes. 45 | P.-A. Schwarz, Neue Forschungen der Vindonissa-Professur zum spätantiken Hochrhein-Limes. CBR-Newsletter 20, 2017, 9–12.
- ⁹ Vgl. zuletzt M. Martin, «... munimentum prope Basiliam quod appellat accolae Robur ...» (Amm. Marc. 30, 3, 1). In: Ebersbach u. a. 1998 (Hrsg.), 141–145 | G. Helmig, Basilia, Totentanz und Römergräber. In: Ebersbach u. a. 1998 (Hrsg.), 123–130 bes. 125 | G. Helmig, Überraschungen in der Stadt – ein bisher unbekanntes Gräberfeld in Kleinbasel. AS 38, 2015, 20–22 bes. 21 f. | Chr. Schneider/P.-A. Schwarz, *Adnotationes* zu CODEX THEODOSIANVS 8.5 (*de cursu publico, angariis et parangariis*) (Arbeitstitel) (in Vorb.).
- ¹⁰ Dies im Rahmen des Dissertationsprojekts von Simone Mayer «Untersuchungen zu den spätantiken und frühmittelalterlichen Körpergräbern in der Unterstadt von Augusta Raurica». Zwischenzeitlich konnte S. Mayer sämtliche Archivalien und Regesten, welche die Grabungen von Johann Jakob Schmid in der Älteren und Jüngeren Kastellnekropole betreffen, sichten und transkribieren und das zwischenzeitlich gezeichnete und fotografierte Fundmaterial aus den rund 150 Grabinventaren katalogisieren. In diesem Zusammenhang sei Barbarara Ihrig, Pia Kamber und Franziska Schillinger (HMB) sowie Sandra Ammann und Maja Wartmann (RAR) herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung gedankt.
- ¹¹ Im Rahmen des Forschungsprojekts von Paul Pachlatko «Fundmünzen aus *Augusta Raurica* im Münzkabinett des Historischen Museums Basel». P. Pachlatko hat zwischenzeitlich über 1200 vor 1948 in *Augusta Raurica* gefundene Münzen bestimmt, katalogisiert und fotografisch dokumentiert. In diesem Zusammenhang sei Michael Matzke (HMB) herzlich für seine Unterstützung gedankt.

¹ Der vorliegende Jahresbericht bildet Teil des Leistungsberichts der Vindonissa-Professur 2017 zuhanden des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau. Zu den Grundlagen vgl. P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2015. Jber. GPV 2015, 109–112 bes. 109 mit Anm. 1 und Anm. 3–4; zur VP allg. vgl. <https://vindonissa.unibas.ch>

Basel»¹², welches auch die Erforschung der Verflechtungen und Vernetzungen mit dem Umland zwischen der Spätlatènezeit und dem 20. Jahrhundert anstrebt¹³.

Die Mitglieder der Forschungsgruppe¹⁴ hielten im Berichtsjahr rund 30 Vorträge an (inter)nationalen Tagungen und Kongressen und trugen mit 47 publizierten Beiträgen wesentlich zur Wahrnehmung des Aargauer Engagements im Bereich der Lehre und Forschung bei. Rahel C. Ackermann konnte als *visiting scholar* einen einmonatigen Forschungsaufenthalt an der Oxford University bzw. am Ashmolean Museum (GB) verbringen, Caroline Leblond erhielt für ihre Untersuchungen über «Les verres antiques d'Alésia» von der Société des Sciences de Semur-en-Auxois den «Prix de la Recherche et des Hautes Études en pays d'Auxois», Anna Flückiger wurde mit dem SEDA-Award «Supporting Learning» ausgezeichnet. Ulrich Stockinger erhielt von der SNF-Forschungskommission der Universität Basel im Anschluss an das Startstipendium des DAW ein doc.Mobility-Stipendium für sein Dissertationsprojekt «Andernach/Antunnacum: Eine Militär- und Zivilsiedlung am Rhein. Kaiserzeitliche und spätantike Funde und Befunde der Grabungen auf dem Gelände der Weissheimer Mälzerei 2008–2014» (Laufzeit 1.7.2017–31.8.2018).

Sabine Deschler-Erb wurde von der Université d'Aix-Marseille (AMU) als «examineur» für die «thèse doctorale» von Marie-Astrid Chazottes beigezogen¹⁵, P.-A. Schwarz begutachtete als Mitglied der «jury de thèse» der Eötvös-Loránd-Universität Budapest (ELTE) bzw. der Université de Lausanne (UNIL) die von Michel Fuchs (UNIL) und Daniel Szabo (ELTE) betreute Dissertation von Marc Molnar über die «Fortifications de la période romaine tardive de la Grande Séquanaise, de Pannonia Prima et de Valeria»¹⁶.

Delia Sieber, die seit 2016 u. a. für die Homepage der VP und die Personaladministration zuständig war, wechselte Mitte 2017 an das HMB. Ihre Nachfolgerin, Lucia d'Ambrosio, hat sich innert kurzer Frist eingearbeitet und sorgte zusammen mit dem Geschäftsleiter des DAW, Frank Fässler, und der Rechnungsführerin Ruth Zillhardt für ein reibungsloses Funktionieren des «Backoffice» der VP.

Überschattet wurde das Berichtsjahr durch den Tod des früheren Ordinarius für Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie und Vorstehers der Jüngeren und Provinzialrömischen Abteilung des Seminars für Ur- und Frühgeschichte, Prof. em. Dr. Ludwig R. Berger am 16. Oktober 2017 (Abb. 1). Mit ihm verlor die ur- und frühgeschichtliche und provinzialrömische *community* einen Lehrer und Forscher, welcher der Archäologie im Aargau in ganz besonderem Masse verbunden gewesen ist¹⁷: *Téhi Nischmata Tzeruro Betzror HaChaim*.

P.-A. Schwarz wird in den nächsten Monaten – unterstützt von Raphael Berger und nach Absprache mit den Angehörigen von Prof. Berger – dafür besorgt sein, dass der wissenschaftliche Nachlass von Louis Berger in die Universitätsbibliothek überführt wird und dass auch seine beiden letzten, weit gediehenen Manuskripte zu den Rheinbrücken und den Thekenbeschlagen in angemessener Form publiziert werden¹⁸.

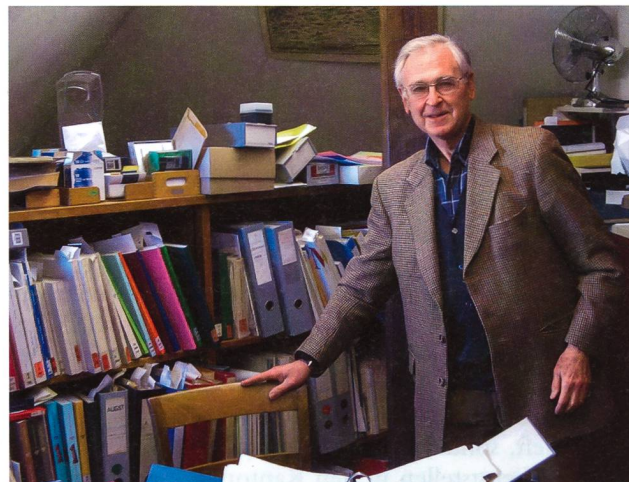


Abb. 1: Prof. em. Dr. Ludwig Berger (22.01.1933–16.10.2017), der ehemalige Ordinarius für Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie an der Universität Basel, an seiner früheren Wirkungsstätte am Petersgraben 9–11 kurz vor dem Umzug in den Rosshof (2010).

¹² Vgl. <http://www.baslergeschichte.ch/aktuell/aktuelle-mitteilungen/> | http://www.baslergeschichte.ch/fileadmin/user_upload/Broschu_re_Warum_es_eine_neue_Stadtgeschichte_braucht.pdf | <https://tageswoche.ch/politik/basel-auf-gutem-weg-zu-einer-neuen-stadtgeschichte/> | <https://bazoline.ch/chel/basel/stadt/basel-erhaelt-eine-neue-stadtgeschichte/story/29314153> (letzter Zugriff am 3. 2. 2017).

¹³ P.-A. Schwarz fungiert als Herausgeber von Band 1 («Die Stadt vor der Stadt») und von Band 2 («Vom Bischofssitz zur Bischofsstadt»).

¹⁴ D. h. Rahel C. Ackermann (Doktorandin/Leiterin IFS), Öрни Akeret (wissenschaftlicher Mitarbeiter/Dozent VP/IPNA), Cornelia Alder (Doktorandin/wissenschaftliche Mitarbeiterin ABBS), Martin Allemann (Doktorand/wissenschaftlicher Mitarbeiter ABBS), Sandra Ammann (Doktorandin/Leiterin Fundinventar RAR), Raphael Berger (Hilfsassistent), Sabine Deschler-Erb (wissenschaftliche Mitarbeiterin/Dozentin VP/INPA), Juha Fankhauser (Hilfsassistent), Robert Fellner (Lehrbeauftragter/Kantonsarchäologe JU), Hannes Flück (assoziiierter Forscher/wissenschaftlicher Mitarbeiter ADGR), Anna Flückiger (Doktorandin/Assistentin Fachbereich UFG/PRA), Alex R. Furger (assoziiierter Forscher), Simon Kramis (Doktorand), Caroline Leblond (assoziierte Forscherin/wissenschaftliche Mitarbeiterin Archéologie Alsace), Ana Z. Maspoli (Gastdoktorandin/Lehrbeauftragte VP), Simone Mayer (Doktorandin/wissenschaftliche Mitarbeiterin KASO), Paul Pachlatko (assoziiierter Forscher), Lukas Richner (Hilfsassistent), Gabriele Rasbach (assoziierte Forscherin und Lehrbeauftragte VP/wissenschaftliche Mitarbeiterin RGK), Ulrich Stockinger (Doktorand/Lehrbeauftragter VP) und Sven Straumann (Doktorand/wissenschaftlicher Mitarbeiter RAR).

¹⁵ M.-A. Chazottes, *Matières du quotidien, matière de luxe: Os, bois de cerf, ivoire, corail, nacre, corne, fanon de baleine et écaille de tortue dans l'artisanat médiéval et postmédiéval en Provence à partir de l'étude conjointe des sources archéologiques, écrites et iconographiques* (eingereicht 2017).

¹⁶ Das erste *colloque* des zweistufigen Promotionsverfahrens fand am 10. 11. 2017 in Budapest statt, die abschliessende und mit Bravour bestandene *défense de thèse* am 19. 4. 2018 in Lausanne.

¹⁷ Vgl. G. Matter/P.-A. Schwarz, Nachruf für Prof. em. Dr. Ludwig R. Berger (22. 01. 1933–16. 10. 2017). *Jber. GPV* 2017, 101–105 (in diesem Band) | P.-A. Schwarz, Nachruf für Prof. em. Dr. Ludwig R. Berger (22. 01. 1933–16. 10. 2017). *JbAS* 101, 2018.

¹⁸ Vgl. L. Berger/M. Schaub, *Drei Rheinbrücken in Augusta Raurica? Quellenlage, Forschungsgeschichte und Diskussionen zu*

Forschung

Im Laufe des Berichtsjahrs wurden mehrere universitäre Qualifikationsarbeiten, die Ausgrabungen im Kanton Aargau zum Inhalt hatten, in Angriff genommen und erfolgreich abgeschlossen. Benjamin M. Sichert wertete im Rahmen seiner interdisziplinären Master-Projektarbeit die Verfüllung des Kellerschachtes 12.34 im vicus von Frick aus¹⁹. Die 2016 abgeschlossene Praktikumsarbeit von Lukas Christoph Freitag über die Wehrgräben des *Castrum Rauracense* wurde für die Drucklegung vorbereitet²⁰, ebenso die Masterarbeit von Monika Mráz über die Tierknochen aus dem Sodbrunnen MR 12 in der Unterstadt von *Augusta Raurica*²¹. Fortschritte machte auch die Auswertung der Befunde (durch P.-A. Schwarz) und der über 100 000 (*sic!*) Keramikfunde (durch Simone Mayer²²) sowie der archäometrischen Analysen von zehn ausgewählten Münzgussformen (durch Markus Helfert, Institut für Archäologische Wissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt a. M.) aus dem schon erwähnten Sodbrunnen²³. Weitere Teilauswertungen der Lehr- und Forschungsgrabungen in der Flur Kaiseraugst-Auf der Wacht umfassten die «Hornzapfenschicht» (B. M. Sichert)²⁴ und die archäobotanischen Makroreste aus dem Schacht MR 17 (Ö. Akeret)²⁵.

Die im Sommer 2017 eingereichten Masterarbeiten von Simon Jeanloz über die Legionsziegeleien in Hunzenschwil/Rupperswil²⁶ und von Erik Martin über die Grabung Dépendance Ochsen in *Aquae Helveticae* (Baden)²⁷ wurden begutachtet und sollen in absehbarer Zeit publiziert werden. Die von Gerhard Hotz (IPNA), Jörg Schibler (IPNA) und P.-A. Schwarz betreute Dissertation von Simon Kramis «Tote in der Stadt – Anthropologische Untersuchung von menschlichen Überresten aus dem Siedlungsareal einer römischen Koloniestadt (*Augusta Raurica*/Schweiz)» wurde am 28. 11. 2017 mit der *disputatio* erfolgreich abgeschlossen; die Arbeit soll 2018 in der Reihe «Forschungen in Augst» erscheinen. Im Rahmen des von der KAAG und dem IFS lancierten Forschungsprojekts «Der Münzschatz von Ueken-Zassehaldehof 2015 (Uke.015.1)» untersuchte Ö. Akeret die durch den Kontakt mit Metallionen erhalten gebliebenen biologischen Reste. Die an insgesamt 463 Münzen erhaltenen Reste von wirbellosen Tieren (Invertebraten) sowie von Pflanzenfasern und Wurzeln liefern wichtige Indizien für die Rekonstruktion des Bodenmilieus zum Zeitpunkt der Deponierung dieses Münzenssembles²⁸.

Aus Anlass des zweitausendsten Jubiläums der Ankunft der um 16/17 n. Chr. von *Mogontiacum* (Mainz) nach *Vindonissa* verlegten 13. Legion organisierten S. Deschler-Erb, Pirmin Koch und Andrew Lawrence am 20. und 21. Oktober 2017 das diesjährige wissenschaftliche Kolloquium der GPV. Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland diskutierten u. a. den politischen und historischen Kontext der Stationierung der 13. Legion in *Vindonissa* sowie die Auswirkungen auf die hier ansässige (indigene) Bevölkerung²⁹. Höhepunkt des Kolloquiums bildete die Vernissage der Dissertation von Hannes Flück: «Vor den Toren von Vindonissa – Wohnen und

den Rheinbrücken von Augusta Raurica: Teil 1. JbAK 38, 2017, 265–314 bes. 266 mit Verweis auf Teil 2, in dem die postulierte Gwerd-Brücke und das Problem der Vielzahl der Rheinbrücken in Augusta Raurica abgehandelt werden sollen. Das nahezu druckfertige Manuskript mit dem Arbeitstitel «*theicissimae* – Neue Beiträge zu den durchbrochenen Messerfutteralen» wird voraussichtlich 2019 an geeigneter Stelle publiziert.

- ¹⁹ B. M. Sichert, «Knochenmark, Fett, Suppe oder Leim? – Überlegungen zu stark fragmentierten Kalbsknochen aus dem vicus von Frick auf Basis archäozoologischer und antiquarischer Funde sowie praktischer Versuche» (Betreuung/Begutachtung S. Deschler-Erb und P.-A. Schwarz). Die Betreuenden sind der Meinung, dass die wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeit in gedruckter Form vorgelegt werden sollten. Zur Grabung vgl. J. Baerlocher, Das römische Frick wiederentdeckt. Die Ausgrabungen der Kantonsarchäologie Aargau 2013–2015. Jber. GPV 2015, 59–87.
- ²⁰ L. Freitag, Der Wehrgraben des Castrum Rauracense. Die Ergebnisse der Grabung «MFH Heidemurweg 28» (2015.003) sowie die Aufschlüsse aus Altgrabungen. JbAK 39, 2018 (im Druck).
- ²¹ M. Mráz, Bärenhetzen und Hundeplogen – Zu den Tierknochen aus dem Sodbrunnen MR 12 der Grabung «Auf der Wacht» (2012.001) in der Unterstadt von Augusta Raurica (Mitte 3. Jh. n. Chr.). JbAK 39, 2018 (im Druck).
- ²² Die Bestimmung und statistische Erfassung des Fundmaterials erfolgte im Rahmen einer befristeten, durch Vakanzmittel der VP finanzierten Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin (20%-Pensum).
- ²³ Vgl. vorerst C. Grezet (mit Beitr. v. S. Cox/L. Grolimund/M. Peter/A. Pignolet/F. von Wyl und unter Mitarb. v. C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2012. JbAK 34, 2013, 41–91 bes. 65–91 und Abb. 37.
- ²⁴ Vgl. vorerst C. Grezet (mit Beitr. v. S. Ammann/S. Cox/L. Grolimund/S. Wyss und unter Mitarb. v. M. Peter/C. Saner), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2011. JbAK 33, 2012, 55–115 bes. 72 mit Abb. 25.
- ²⁵ Vgl. P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2016. Jber. GPV 2016, 125–130 bes. 126 mit Anm. 12.
- ²⁶ S. Jeanloz, Neue Dächer für Vindonissa – Die römischen Legionsziegeleien von Rupperswil-Hunzenschwil (AG). Auswertung der Grabungen Hunzenschwil-Ziegelacker 2002 (Hzw.002.1) und Hunzenschwil-Römerweg 2005 (Hzw.005.1) (Betreuung/Begutachtung P.-A. Schwarz und A. Schär). Für wertvolle Hinweise und Anregungen im Hinblick auf die Publikation danken wir Jürgen Trumm (KAAG).
- ²⁷ E. Martin, Baden «Dépendance Ochsen». Aufstieg und Niedergang eines Wohnquartiers am Westhang des Bäderquartiers von Aquae Helveticae (Baden AG). Auswertung der archäologischen Untersuchung B.009.5 (Betreuung/Begutachtung P.-A. Schwarz und A. Schär).
- ²⁸ Vgl. dazu vorerst B. Wigger, Fundbericht Ueken AG, Zassehaldehof (Uke.015.1). JbAS 99, 209 f. bzw. Ö. Akeret, Bemerkungen zu den biologischen Resten an den Münzen des Hortfunds von Ueken-Zassehaldehof 2015 (Uke.015.1), unpublizierter Bericht im Archiv der KAAG.
- ²⁹ J. Trumm, Kantonsarchäologie Aargau: 2000 Jahre Vindonissa – plus oder minus? | Michael Speidel, Universitäten Zürich, Bern und Warschau: Roms Wacht am Rhein. Etappen und Folgen einer gescheiterten Eroberung | Eckhard Deschler-Erb, Universität zu Köln: Wir bauen ein neues Lager! Wie geht das eigentlich? | H. Flück, Kantonsarchäologie Graubünden: Die *canabae legionis* der XIII. Legion und ihrer Nachfolger in Vindonissa | Michel Reddé, Ecole Pratique des Hautes Etudes, Paris: Oedenburg, un avant-poste de Vindonissa | Caty Schucany, Universität Bern: Das ländliche Umland und seine Ressourcen angesichts der Gründung des Legionslagers Vindonissa | Janka Istenič, Slovensko Nationalmuseum, Ljubljana: Legio XIII Gemina in *Emona* (Ljubljana, SI) | Synthese zu den Vorträgen Christian Gugl, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien. Diskussionsleitung S. Deschler-Erb (20. 10. 2017) und P.-A. Schwarz (21. 10. 2017).



Abb. 2: Hannes Flück präsentiert am 22.10.2017 im Vindonissa Museum Brugg seine eben erschienene Dissertation «Vor den Toren von Vindonissa».



Abb. 3: Archäobiologischer Feldkurs der IPNA: Die Studierenden präsentieren den Mitarbeitenden und Besucherinnen und Besuchern der Römerstadt Augusta Raurica die Ergebnisse des Feldkurses.

Arbeiten in einem Handwerkerquartier in den *canabae* des Legionslagers (Windisch Zivilsiedlung West 2006–2008)» (Abb. 2)³⁰.

Im Hinblick auf ein weiteres Jubiläum im Jahr 2022, nämlich des 125. Geburtstags der 1897 gegründeten GPV, wurden Jürgen Trumm und P.-A. Schwarz vom Wissenschaftlichen Gremium der KAAG (WiG) auf Anregung der GPV mit der Ausarbeitung eines Konzepts für einen «Führer durch Vindonissa» betraut.

Sven Straumann erarbeitete im Laufe des Berichtsjahrs das wissenschaftliche und organisatorische Konzept für das Internationale Kolloquium «Insulae in context». Das von der RAR (Debora Schmid), dem Fachbereich Klassische Archäologie (Martin Guggisberg), der VP sowie von Hanna Stöger (Universität Leiden, NL bzw. Augsburg, D) organisierte Kolloquium wird voraussichtlich im September 2019 stattfinden. Im Fokus des Interesses steht u. a. die grundsätzliche, aber in den Nordwestprovinzen bislang noch kaum untersuchte Frage nach der Funktionsweise einer städtischen Insula.

Lehre

Römische Befunde und Funde aus dem Aargau spielten auch in diesem Berichtsjahr wiederum eine wichtige Rolle in der Lehre. Im Rahmen des archäozoologischen Praktikums der IPNA wurden unter der Leitung von S. Deschler-Erb die Tierknochen aus der Verfüllung des westlichen Wehrgrabens des Legionslagers *Vindonissa*, der bei Notgrabungen im Areal der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) zum Vorschein kam, bestimmt, erfasst und analysiert³¹. Unter der Federführung von S. Deschler-Erb wurde ferner die Auswertung von ausgewählten Tierknochen-Ensembles aus der *villa rustica* von Obersiggenthal erfolgreich abgeschlossen³².

Im Rahmen eines von Ö. Akeret geleiteten archäobotanischen Kurses der IPNA wurden Makroreste aus der Nekropole Brugg-Remigersteig bestimmt, womit weitere substanzielle Vorarbeiten für die Gesamtauswertung der Nekropole Brugg-Remigersteig durch Ana Z. Maspoli geleistet wurden³³.

Im Verlaufe des archäobiologischen Feldkurses der IPNA (Leitung von Ö. Akeret; S. Deschler-Erb) wurden Sedimentproben aus verschiedenen kürzlich abgeschlossenen bzw. laufenden Grabungen in *Augusta Raurica* gesammelt und analysiert (Abb. 3).

Das OCC/SAP JU (Robert Fellner) und die VP (Lukas Richner) führten im Rahmen des Lehrangebots des Fachbereichs Ur- und Frühgeschichtliche und Provin-

³⁰ H. Flück (mit Beiträgen von Ö. Akeret/M. Bolliger/ S. Deschler-Erb/S. Jeanloz/S. Kramis/S. Lo Russo/E. Martin/R. Schmidig), Vor den Toren von Vindonissa. Wohnen und Arbeiten in einem Handwerkerquartier in den *canabae* des Legionslagers (Windisch Zivilsiedlung West 2006–2008). Veröffentlichungen GPV XXIII (Brugg 2017) bzw. <http://edoc.unibas.ch/56300/>.

³¹ Vgl. A. Lawrence (mit einem Beitrag von S. Deschler-Erb), Vor der Nordwestfront des Legionslagers Vindonissa – Vorbericht zur Ausgrabung Windisch-Königsfelden 2016 (V.016.1). Jber. GPV 2017, 3–17 (in diesem Band).

³² M. Casaulta/L. Burckhardt/P. Ingold/M. Lutz/D. Roth/Chr. Schmidt/S. Deschler-Erb, Steinbockfell und Hundekeule – Archäozoologische Untersuchungen zu den Tierknochen aus dem römischen Gutshof von Obersiggenthal-Kirchdorf AG. Jber. GPV 2017, 45–57 (in diesem Band). Ausgangspunkt bildete die bereits publizierte Masterarbeit von Adina Wicki (A. Wicki, Der römische Gutshof von Obersiggenthal-Kirchdorf AG. Jber. GPV 2013, 3–32).

³³ Wie bereits angezeigt (Schwarz 2017a, 127) wird Ana Z. Maspoli ab dem 1.1.2018 die archäologische und kulturgeschichtliche Auswertung der Nekropole Brugg-Remigersteig im Rahmen ihres Postdoc-Projekts weiterführen. Zur Nekropole vgl. die bei Schwarz 2017a, 127 Anm. 19 angeführte Literatur.

zialrömische Archäologie zwischen dem 9. und 12. März 2017 eine Prospektionskampagne auf der noch kaum erforschten Burgstelle Châtelvouhay bei Courchavon JU durch³⁴. Die Arbeiten umfassten die topografische Aufnahme der Burgstelle und des umliegenden Areal, die Dokumentation von verschiedenen, beim Anlegen von Wegen und bei Rodungsarbeiten angeschnittenen Mauerzügen sowie terrestrische Prospektionen mit Metalldetektoren³⁵.

Christoph Schneider (Lehrbeauftragter am DAW) und P.-A. Schwarz organisierten für die Albert-Weitnauer-Stiftung zur Förderung klassischer Studien wiederum eine archäologische Bildungsreise – dieses Mal auf die Nordpeloponnes (8.–15.10. 2017)³⁶.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Auftritte an den traditionellen öffentlichen Grossanlässen – gemeint sind der Römertag in Brugg/Windisch (28.05. 2017) und das Römerfest in Augusta Raurica (26.–27.08. 2017) – wurden von Ö. Akeret, S. Deschler-Erb und Hildegard Müller organisiert. Das stimmungsvoll inszenierte Thema «*animalia et plantae* – Tiere und Pflanzen römischer Gutshöfe» stiess beim Publikum auf grosses Interesse (Abb. 4), ebenso das *remake* des vom IFS und der VP gestalteten Auftritts zum Thema «NON OLET – Die Römer und ihr Geld»³⁷. Anna Flückiger besetzte in dem von der RAR produzierten und an Schulklassen gerichteten Film «Ungelöste Fälle: eine archäologische Spurensuche»³⁸ die Hauptrolle.

Am Internationalen Tag des Denkmals (9.–10. 9. 2017) stellte Lukas Richner die ersten Ergebnisse der von R. Fellner (OCC/SAP JU) und David Brönnimann (IPNA) betreuten interdisziplinären Master-Praktikumsarbeit vor, aus der u. a. ein topografischer Plan sowie ein 3D-Modell der bereits erwähnten Burgstelle Châtelvouhay resultierten³⁹.

Nachdem die Schweizerische Depeschagentur (*sda/keystone*) einen Filmbericht zum experimentalarchäologischen Projekt «*fossa nivalis*» aufgeschaltet hatte, entwickelte sich dieses – ohne weiteres Zutun – zu einem medialen Selbstläufer⁴⁰. Verschiedene Zuschriften mit Tipps und Hinweisen zeigen, dass das Experiment die Öffentlichkeit nicht nur interessiert, sondern ganz offensichtlich auch fasziniert⁴¹.

Zusammen mit der KAAG und der Maakii GmbH, Basel/Köln wurde ferner auch ein Konzept für die Realisierung des Leuchtturm-Projekts «Der Untergang des *Imperium Romanum* – Auf Spurensuche im Aargau» erarbeitet⁴² und den Verantwortlichen im Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) vorgelegt. Bei den Diskussionen zeigte sich, dass es sinnvoller ist, bei den weiteren Planungen von einem Hauptprodukt Film auszugehen und abzuklären, ob die archäologischen Institutionen in der Nordwestschweiz allenfalls an einer inhaltlichen Unterfütterung des Films in Form von kleineren, dezentralen Ausstellungen, deren Inhalte sich jeweils an den Themenblöcken des Films orientieren, interessiert sind.



Abb. 4: Das stimmungsvoll inszenierte Thema «*Animalia et plantae* – Tiere und Pflanzen römischer Gutshöfe» stiess bei den Besucherinnen und Besuchern des Römerfests in Augusta Raurica auf reges Interesse.

³⁴ Zur Burgstelle vgl. W. Meyer, *Burgen von A bis Z* (Basel 1981) 169 | Th. Bitterli-Waldvogel, *Schweizer Burgenführer mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein* (Basel/Berlin 1995) 387 | Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS/Bundesamt für Landestopografie swisstopo/Schweizerischer Burgenverein (Hrsg./Th. Bitterli-Waldvogel (Bearb.), *Burgenkarte der Schweiz West – Objektbeschreibungen und Detailkarten* (Bern 2007) 70.

³⁵ Den beteiligten Studierenden – Michael Baumann, Raphael Berger, Maurus Camenisch, Laura Caspers, Céline Egger, Hélène Rindlisbacher, Florian Setz, Annina Siegenthaler, Claudio Simoni, Sarah Wicki und Marcel Zimmermann – sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt.

³⁶ Die Teilnehmenden – kurz vor der Matura stehende Gymnasiasten und Gymnasiastinnen aus den Kantonen AG, BL, BS und SO – bilden ein wichtiges Rekrutierungsbecken für die Basler Altertumswissenschaften. Zu den Teilnehmenden früherer Reisen gehören z. B. unsere frühere Mitarbeiterin Delia Sieber sowie unsere Doktorierenden Martin Allemann, Anna Flückiger und Sven Straumann.

³⁷ Vgl. dazu Schwarz 2017a, 128 f. mit Abb. 4.

³⁸ <http://www.augustaurica.ch/besuchen/fuer-schulen/in-begeleitung/ungeloeste-faelle-eine-archaeologische-spurensuche/> (letzter Zugriff am 11.03. 2018).

³⁹ Vgl. NIKE (Hrsg.), *Europäische Tage des Denkmals 9.–10. 9. 2017 – Macht und Pracht* (Bern 2017) 118.

⁴⁰ Vgl. z. B. <https://www.nzz.ch/wissenschaft/archaeologie/experimentelle-archaeologie-ein-roemischer-kuehlschrank-im-praxistest-ld.141475> | <https://barfi.ch/News-Basel/Basler-Forscher-testen-roemischen-Kuehlschrank> | <https://www.srf.ch/news/regional/basel-baselland/basler-forscher-testen-einen-antiken-kuehlschrank> | <https://www.g-geschichte.de/antike/forscher-testen-antiken-roemischen-kuehlschrank/> | <http://www.tagblatt.ch/nachrichten/videos/videos/sts491071,4484> | <https://www.blick.ch/news/schweiz/beigrabungen-in-kaiseraugst-entdeckt-basler-forscher-testen-den-roemer-kuehlschrank-id6095805.html> | <https://derstandard.at/2000051316703/Antiker-roemischer-Kuehlschrank-soll-im-Test-beweisen-was-er-kann> (letzte Zugriffe am 11.03. 2018).

⁴¹ Vgl. in diesem Zusammenhang auch Chr. Matthis/P. Favre/P. M. Keller, *Sachlernen im Nahraum – Didaktische Grundlagen zur Reihe Ausflug in die Vergangenheit* (Basel 2017) 37.

⁴² Vgl. dazu Schwarz 2017a, 128 f. mit Abb. 4.

Grabungen, Bauuntersuchungen und Prospektionen

Neben der erwähnten Prospektionskampagne in Courchavon JU führte die VP zwischen dem 6. Juni und dem 7. Juli 2017 wiederum eine Forschungsgrabung in Cornol JU durch⁴³. Die Auswertung der Prospektionen und archäologischen Untersuchungen im mutmasslichen gallo-römischen Heiligtum auf der Colline de Paplemont und in einem wohl zu einer *villa rustica* vom Streuhofstypus gehörenden Keller (Abb. 5) bilden Gegenstand der Masterarbeit von Juha Fankhauser. Die rund 50 (früh-)mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Skelette aus dem Bereich der um 1139 erstmals urkundlich belegten und im Jahr 1639 zerstörten Kirche St.-Julien bzw. der 1699 bis 1702 errichteten Kapelle St.-Gilles⁴⁴ sollen – ebenfalls im Rahmen einer Masterarbeit – von Lukas Richner ausgewertet werden.

Die seit 2015 geplante Sanierung der spätantiken Anlage Wallbach-Stelli AG⁴⁵ musste erneut um ein Jahr verschoben werden. Dies, weil sich die Gemeinde Wallbach vorerst nicht in der Lage sah, den im Aargauischen Kulturgesetz bzw. im Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) vorgesehenen Anteil an den Sanierungskosten zu übernehmen.

Abgeschlossen werden konnte hingegen die 2016 begonnene Sanierung des spätantiken Wachturms Rheinfelden-Pferrichgraben AG (Abb. 6). Die wiederum von einem Filmteam begleiteten und zusätzlich mithilfe einer Drohne dokumentierten Feldarbeiten⁴⁶ umfassten die etappenweise fotogrammetrische Zustandsdokumentation des Mauerwerks, d. h. nach der Behandlung mit dem Hochdruckreiniger, nach dem Ausspitzen der Schadstellen und nach dem Verfugen der Mauerschalen, sowie die Begleitung der Bodeneingriffe und die Entnahme von Bohrproben aus dem hervorragend erhaltenen *opus caementitium* (Gussmauerwerk). Stephan Wyss (KAAG) und P.-A. Schwarz stellten die sanierte Turm-

ruine und die neue Informationstafel am 27. September 2017 im Beisein von Vertretern der Stadt Rheinfelden den Medien vor⁴⁷.

Wegen des geplanten Baus einer Abwasserleitung im Bereich des rund 1,2 km rheinaufwärts gelegenen Wachturms Rheinfelden-Heimenholz AG führten wir zudem im fraglichen Areal eine Geländebegehung durch, welche den bekannten Sachverhalt im Wesentlichen bestätigte. Von dem in den Rhein abgestürzten Wachturm sind nur noch einige wenige Kalkbruchsteine, Ziegelfragmente

⁴³ Vgl. République et Canton du Jura – Office de la Culture, Rapport d'activité 2016 (Porrentruy 2017) 64 | J. Fankhauser/L. Richner/P.-A. Schwarz, Fundbericht Cornol JU, St. Gilles. JbAS 100, 2017, 225 f. Den beteiligten Studierenden, namentlich Jessica Arber (Sektorchefin), Michael Baumann (Leitung Fundabteilung), Raphael Berger (Sektorchef), Debora Brunner (Sektorchefin), Flavia Brunner, Laura M. Caspers, Juha Fankhauser (Co-Leitung), Simon Friz, Jasmin Fröhlicher, Philipp Giger, Aaron Gwerder, Valentin Häseli, Anna Haesen, Livia Hailer, Lara Indra, Evelyne Marty (Fotodokumentation), Lukas Richner (Co-Leitung), Melina Schellenberg, Lena Schenker, Florian Setz, Linus Zimmermann und Marcel Zimmermann sei an dieser Stelle herzlich für ihre Mitarbeit gedankt.

⁴⁴ Vgl. L. Migy-Studer, La Chapelle Saint-Gilles et les églises de Cornol. Actes de la Société jurassienne d'Emulation 73, 1970, 235–260.

⁴⁵ Vgl. L. Richner/P.-A. Schwarz, Fundbericht Wallbach AG, Stelli (Wal.015.1). JbAS 100, 2017, 244.

⁴⁶ Maakii GmbH, Basel/Köln (vgl. dazu auch Schwarz 2017a, 129). Eine kurze Sequenz der von L. Richner mithilfe einer Drohne erstellten Filmaufnahmen kann auf youtube eingesehen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=DBjCA4ISp7k> (letzter Zugriff am 11.03.2018).

⁴⁷ Vgl. z. B. <https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/fricktal/roemischer-wachturm-ist-restauriert-131756248> | <http://www.nfz.ch/2017/09/schon-die-r%C3%B6mer-genossen-die-aussicht.html> | <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/News/Uni-Research/Spaetantiker-Wachturm-in-Rheinfelden-saniert.html> (letzter Zugriff am 11.03.2017).



Abb. 5: Im Rahmen der Forschungsgrabung in Cornol JU wurde u. a. der 2016 entdeckte, rund 5 × 6 m grosse römische Keller vollständig freigelegt und dokumentiert.



Abb. 6: Blick auf den spätantiken Wachturm Rheinfelden-Pferrichgraben (Rhe.016.01) nach Abschluss der Sanierung im September 2017.



Abb. 7: Blick an die aus grossen Tuffsteinquadern bestehende, halbrunde Mauerschale des östlichen «Treppenturms» des spätantiken Magazinbaus Mumpf-Burg (Mmp.017.02).

und Mörtelbrocken *in situ* verblieben⁴⁸. Ein im Archiv der Archäologisch-Historischen Landesdokumentation der Archäologie Schweiz (AS) gefundener Vermessungsplan⁴⁹ erlaubt zudem eine genaue Lokalisierung der altbekannten, zwischen den Wachttürmen Rheinfeld-Pferrichgraben und Rheinfeld-Heimenholz gelegenen, frühmittelalterlichen Grabhügel-Nekropole⁵⁰. Im Frühjahr 2017 kontaktierte uns Gerhard Trottmann, der Dorfchronist von Mumpf⁵¹, nachdem er im Estrich des Gasthofs «Zum Anker» (Hauptstrasse 93) eine «etwas mitgenommene» Informationstafel einer spätantiken «Magazinstation» gefunden hatte. Diese stammt, wie sich zeigte, offensichtlich aus den 1930er-Jahren und sollte die Gäste des damaligen «Gasthofs & Solbad zum Anker» über die seit dem 19. Jahrhundert bekannte und von Karl Stehlin im Jahr 1913 untersuchte «Magazinstation»⁵² informieren.

Bei der Besichtigung der im Keller der Liegenschaft Hauptstrasse 93 *in situ* konservierten Fundamente der «Magazinstation» stellten wir zufällig fest, dass unmittelbar südlich der Liegenschaft – *nota bene* in der archäologischen Schutzzone – grossflächige Bodeneingriffe durchgeführt wurden⁵³. Dabei waren im unmittelbar an die Südfassade der Liegenschaft angrenzenden Teil der rund 160 m² grossen Fläche und dicht unter der heutigen Terrainoberkante massive Gussmauerwerkreste angeschnitten worden. Die *ad hoc* eingeleitete Notgrabung (31. 8.–12. 09. 2017) der KAAG und VP⁵⁴ ergab, dass es sich um

noch unbekannte Abschnitte der südlichen Längsmauer der «Magazinstation» sowie um den Ansatz des östlichen «Treppenturms» handelte (Abb. 7)⁵⁵. Die nicht verputzte Aussenschale der Südmauer bestand aus bis 85 × 35 × 50 cm grossen, sorgfältig zugerichteten Quelltuff-Quadern, das *opus caementitium* aus einem nach wie vor sehr harten, mit Kalkbruchsteinen und vereinzelt Ziegelfragmenten sowie mit Holzkohlebrocken- und Knochen durchsetzten weissen Kalkmörtel. Des Weiteren konnten auch Reste des bei früheren Bodeneingriffen weitgehend zerstörten (spät)antiken Gehhorizonts sowie eine mit *tegulae*-Fragmenten durchsetzte Brandschuttschicht dokumentiert werden. Offen bleibt vorerst, ob diese auf ein Unglück (Schadensfeuer, Blitzschlag), auf ein kriegerisches Ereignis oder auf eine gezielte Zerstörung beim Abzug der *limitanei* im Winter 401/402 n. Chr. zurückzuführen ist.

⁴⁸ Letztere dienen als Referenzproben für die vergleichenden Analysen der Mörtelproben aus den anderen spätantiken Anlagen am Hochrhein-Limes, vgl. Schwarz 2017b, 66 mit Abb. 27.

⁴⁹ Archäologisch-Historische Landesdokumentation der AS, Dossier Rheinfeld 005 (Materialien Heierli).

⁵⁰ Vgl. M. Hartmann/C. Holliger/Chr. Holliger, Romanen und Alamannen – Der Aargau im Frühmittelalter. Katalog zur Ausstellung im Vindonissa-Museum Brugg (23.1.–28.6.1981) (Brugg 1981) 38–41.

⁵¹ Vgl. G. Trottmann, Mumpf Heimatkunde: Bilder und Geschichten vom Dorf Mumpf und seinen Menschen (Mumpf 2014). G. Trottmann sei an dieser Stelle herzlich für die verschiedenen Auskünfte und Hinweise auf ältere archivalische Quellen gedankt. Sepp Hohler danken wir für die gute Zusammenarbeit während der Notgrabung und bei der Dokumentation der spätantiken Fundamente im Keller der Liegenschaft.

⁵² Vgl. F. Keller, Die römischen Warten, Speculae, längs des linken Rheinufer vom Bodensee bis Basel. ASA 1, 1871, 246 | J. Heierli, Über das römische Grenzwehr-System am Schweizer-Rhein. Jber. Geogr.-Ethnogr. Ges. Zürich 5, 1904/05, 51–55 | K. Stehlin/V. von Gonzenbach, Die spätrömischen Wachtürme am Rhein von Basel bis zum Bodensee. Schriften zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 10 (Basel 1957) 62–73 | W. Drack, Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein. ASF 13 (Basel 1993) 21–23 | M. Balmer, Die spätrömischen Kleinbefestigungen am Hochrhein zwischen Augst und Koblenz. Unpubl. Lizenziatsarbeit am Institut für Urgeschichte und Archäologie der römischen Provinzen der Universität Bern 1996, 56–72 (mit Verweis auf weitere Literatur).

⁵³ Die Bauherrschaft hatte zwar ein Baugesuch eingereicht, aber mit den Bauarbeiten begonnen, bevor sie im Besitz der formellen Baubewilligung war (welche auch entsprechende Auflagen der KAAG enthielt).

⁵⁴ Beteiligt waren Daniel Huber und Stephan Wyss (KAAG) und seitens der VP R. Berger, J. Fankhauser, L. Richner und P.-A. Schwarz. Vgl. dazu auch den Bericht in der Neuen Fricktaler Zeitung Nr. 101 vom 8.9.2017, 1.

⁵⁵ Vgl. die oben in Anm. 52 angeführte Literatur.

Bibliografie

Schwarz 2017a

P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2016.
Jber. GPV 2016, 125–130.

Schwarz 2017b

P.-A. Schwarz (unter Mitarbeit von T. Lander/D. Reber/
D. Schuhmann (†)/R. Zimmermann). Neue Forschungen zum
spätantiken Hochrhein-Limes im Kanton Aargau II.
Der spätantike Wachturm und die karolingisch-ottonische Tor-
anlage Riburg/Bürkli in Möhlin. Jber. GPV 2016, 45–73.

Abkürzungen

ABBS	Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
ADGR	Archäologischer Dienst Graubünden
ADSO	Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn
AS	Archäologie Schweiz
ASF	Archäologische Führer der Schweiz
CBR	Collegium Beatus Rhenanus
DAW	Departement Altertumswissenschaften der Universität Basel
FS	Frühjahrssemester
GPV	Gesellschaft Pro Vindonissa
HMB	Historisches Museum Basel
HS	Herbstsemester
IFS	Inventar der Fundmünzen der Schweiz
IPNA	Integrative Prähistorische und Naturwissenschaft- liche Archäologie
JbAK	Jahresbericht aus Augst und Kaiseraugst
JbAS	Jahrbuch Archäologie Schweiz
Jber. GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
KAAG	Kantonsarchäologie Aargau
KASO	Kantonsarchäologie Solothurn
OCC/SAP JU	Office cantonal de la culture, Section d'archéologie et paléontologie de la République et canton du Jura
PD	Privatdozent
PRA	Prähistorische Archäologie
RAR	Römerstadt Augusta Raurica
RKG	Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz
SEDA	Staff and educational development association
SNF	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
UFG	Ur- und frühgeschichtliche Archäologie
VP	Vindonissa-Professur

Abbildungsnachweise

- Abb. 1, 7: Peter-A. Schwarz
Abb. 2: Kantonsarchäologie Aargau
Abb. 3, 4: Öрни Akeret
Abb. 5, 6: Lukas Richner

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2018

Autor(en): **Schwarz, Peter-A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2018)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-846835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2018

Peter-A. Schwarz

Prolog

Prägend für das Berichtsjahr 2018¹ war – neben einer relativ breit gefächerten interinstitutionellen Zusammenarbeit² – vorab die Vielzahl der Aktivitäten im Bereich der Lehre und Forschung. Gerade weil diese oftmals Bodendenkmäler und archäo(bio)logisches Fundmaterial aus dem Aargau zum Inhalt haben, hat sich das Wissenschaftliche Gremium (WiG) der Kantonsarchäologie Aargau (KAAG)³ im Berichtsjahr ausserordentlich bewährt, und zwar nicht nur als Mittel zur Sicherstellung eines diachronen und interdisziplinären wissenschaftlichen Austauschs, sondern auch als zweckmässiges Instrument für die Organisation, Planung und Steuerung von kleineren und grösseren Projekten. Stellvertretend für die im WiG diskutierten «Geschäfte», aber auch exemplarisch für aufwendige Vorarbeiten, die mit solchen Projekten verbunden sind, sind die beiden interdisziplinären Masterarbeiten, die Michael Baumann und Lara Kurmann im Mai 2019 in Angriff nehmen werden. Im Falle der archäo-anthropologischen Auswertung der spätantiken/frühmittelalterlichen Bestattungen in der Nekropole Vindonissa-Tschanz⁴ haben Regine Fellmann und Jürgen Trumm (KAAG) u. a. die entsprechenden Dokumentationen und Fundinventare gesichtet und bereitgestellt und dann gemeinsam mit M. Baumann festgelegt, welche Unterlagen im Rahmen des Vorlaufs transkribiert, digitalisiert und in ARIS erfasst werden sollten.

Bei der Masterarbeit von L. Kurmann – sie hat die Auswertung von fünf frühkaiserzeitlichen Brandbestattungen aus der Grabung Windisch-Sonnenweg sowie von rund 20 spätkeltischen Brandgräbern Windisch-Spillmannwiese zum Ziel⁵ – handelte es sich zwar um moderne und mit «Blick für das Wesentliche» durchgeführte Grabungen, deren vollständige Erfassung in ARIS – d. h. die Eingabe der handschriftlich erfassten Positionsbeschreibungen sowie das Überprüfen und Einscannen der Feldzeichnungen – mit einem vergleichsweise geringen Aufwand verbunden war. Wesentlich anspruchsvoller – organisatorisch wie fachlich – war hingegen die Triage der archäologischen, anthropologischen, botanischen, geologischen und zoologischen «Makroreste» aus den insgesamt 120 Schlämmproben, die von Cornelia Alder (Anthropologie), Örne Akeret (Archäobotanik) und Sabine Deschler-Erb (Archäozoologie) im Rahmen dieses Auswertungsprojekts analysiert und ausgewertet werden sollen.

Juha Fankhauser ordnete im Verlaufe des Berichtsjahrs ein umfangreiches Konvolut von Original-Unterlagen aus dem Nachlass von R. Laur-Belart (1898–1972), das die Universitätsbibliothek Basel der VP zur Sichtung und

Weiterleitung an die betreffenden kantonalen Instanzen übergeben hatte⁶. Zu den «Trouvaillen» in dem sieben Archivschachteln und diverse Mappen umfassenden Konvolut gehört u. a. ein Typoskript mit Berichten zu den verschiedenen archäologischen Untersuchungen, die Karl Stehlin (1859–1934) in den Jahren zwischen 1908 und 1934 im Auftrag der «Kommission für römische Forschungen» am Hochrhein-Limes (HRL) bzw. im Abschnitt zwischen *Basilia* und *Tenedo* durchgeführt hat. Das Typoskript geriet nach seinem Tod in Vergessenheit und wurde Jahrzehnte später auf Veranlassung von R. Laur-Belart von Victorine von Gonzenbach überarbeitet und z. T. aktualisiert, aber – wie ein Abgleich mit dem Typoskript zeigte – z. T. auch gekürzt. In der publizierten Fassung fehlen nämlich nicht nur einige von K. Stehlin vorgesehene und für das Verständnis der damals untersuchten Baubefunde wichtige Abbildungen, sondern auch die Beschreibungen von zwei mutmasslichen Wachtürmen in Basel und Huningue (Dép. Haut-Rhin, F).

Besonders hervorzuheben sind verschiedene Archivalien zu Fundstellen im Aargau, so u. a. eine wohl von R. Laur-Belart erstellte Kartei der in *Vindonissa* gefundenen Steininschriften, eine Tuschzeichnung der im Schutthügel gefundenen Schreiftafeln sowie Abzüge und Originalnegative von Fotos der Grabungen und Sanierungsmassnahmen auf dem Kirchlhubuck in Zurzach in den

¹ Der vorliegende Jahresbericht bildet Teil des Leistungsberichts der Vindonissa-Professur 2018 zuhanden des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau und wurde am 19.03.2019 von der Begleitkommission zustimmend zur Kenntnis genommen. Zu den Grundlagen vgl. P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2015. Jber. GPV 2015, 109–112 bes. 109 mit Anm. 1 und Anm. 3–4 | zur VP allg. vgl. <https://vindonissa.unibas.ch> (letzter Zugriff am 01. 3. 2019).

² Neben den im Text genannten Institutionen u. a. mit der Vergleichenden Archäologie der römischen Alpen- und Donauländer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, dem Denkmalamt 60 B der Stadt Frankfurt, dem Fachbereich Klassische Archäologie der Universität Trier, dem Fricktaler Museum in Rheinfelden, dem Museum Aargau und der Section d'archéologie et paléontologie de la République et canton du Jura.

³ Vgl. G. Matter, Bericht der Kantonsarchäologie, Argovia 130, 2018, 206–232 bes. 226.

⁴ Grabungen V.08.1, V.087.5, V.88.1, V.92.3 und V.93.1. Vgl. dazu Trumm 2012, 5.

⁵ Grabungen V.003.1 und V.011.7. Vgl. dazu Trumm 2012, 12 (V.011.7) und J. Trumm, Vindonissa – Stand der Erforschung I. Vorgeschichte, keltische Zeit und militärischer Komplex. Jber. GPV 2010 37–53, 40 und Abb. 2 (zu V.003.1).

⁶ Universitätsbibliothek Basel, Signatur NL 330. Sara Janner, der Verantwortlichen für die Inventarisierung der Professoren-Nachlässe in der Abteilung Handschriften und Alte Drucke (HAD) der Universitätsbibliothek Basel, sei an dieser Stelle für die Suche nach einer pragmatischen Lösung gedankt.

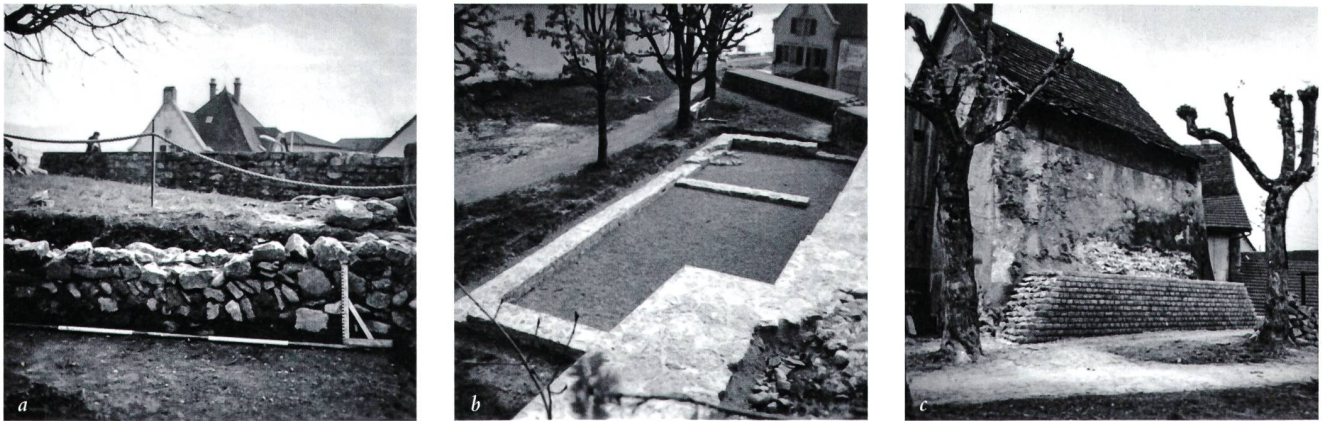


Abb. 1: Zurzach-Kirchlübuck 1961–1962 AG (Zur.61.1). Im Nachlass von R. Laur-Belart gefundene Originalaufnahmen der Grabungen und Restaurierungsarbeiten im spätantiken castrum von Tenedo. Die Westmauer des Nebengebäudes nach der Freilegung (28.03.1961); im Hintergrund der noch nicht konservierte Ostabschnitt der Wehrmauer (a). Das an die Wehrmauer des castrum angelehnte Nebengebäude (b) sowie der südliche Abschnitt der Wehrmauer im Bereich der Liegenschaft Burghaldenweg 6 (c) nach Abschluss der Restaurierung (27.04.1962) (c).

Jahren 1961, 1962 und 1964 (Abb. 1)⁷. Die vorstehend beschriebenen Originalunterlagen schliessen nicht nur die Lücken im Grabungsarchiv der KAAG, sondern beinhalten auch Informationen, die für laufende und geplante Forschungsprojekte der KAAG und der VP wichtig sind.

Am 27. Januar 2018 trafen sich die Schülerinnen und Schüler, zugewandte Personen und die engsten Familienangehörigen in *Augusta Raurica* zu einem «memorial» für den am 16. Oktober 2017 verstorbenen Prof. em. Dr. Ludwig Berger⁸. Sein wissenschaftlicher Nachlass konnte – dank der finanziellen Unterstützung des DAW – von Raphael Berger im Laufe des Berichtsjahrs gesichtet und geordnet und der Universitätsbibliothek Basel übergeben werden⁹. Einige wenige Originalunterlagen – so z. B. die Regesten der von ihm publizierten Grabungen am Petersberg oder ein Glasfragment aus *Vitudurum* wurden den kantonalen Fachstellen übergeben. Markus Schaub (RAR) verfasste den von L. Berger angedachten zweiten Aufsatz zu den Brücken in *Augusta Raurica*¹⁰; Claudia Born und P.-A. Schwarz bereiteten sein letztes Manuskript «*thecissimae* – Neue Beiträge zu den durchbrochenen Messerfütteralen» für die Drucklegung vor. Der Aufsatz soll – zusammen mit seinen veröffentlichten Aufsätzen und Miszellen – in absehbarer Zeit im Sammelband «Ludwig Berger (1933–2017) – Kleine und unpublizierte Schriften» publiziert werden.

Am 1. August 2018 trat Sabina Lutz ihre Stelle (20%-Pensum) als *scientific managerin* an; sie wird den Historiker Claudius Sieber-Lehmann und P.-A. Schwarz bei der Herausgabe der beiden ersten Bände der Stadt.Geschichte. Basel unterstützen¹¹. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs erarbeitete die «Konzeptgruppe Band 1 und Band 2»¹² im Rahmen von mehreren halbtägigen Workshops ein Grobkonzept, in dem Aufbau und Struktur sowie die inhaltlichen Schwerpunkte der beiden ersten Bände, welche den Zeitraum zwischen +/- 200 v. Chr. und +/- 800 n. Chr. abdecken, definiert und umschrieben werden. Auf dieser Grundlage soll dann im Jahr 2019 zusammen mit den bei der ABBS tätigen Forschenden das

definitive Konzept für Band 1 erarbeitet und festgelegt werden, welche Fragen im Rahmen von Teilprojekten gezielt untersucht werden sollen¹³.

Sabine Deschler-Erb wurde im Berichtsjahr der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät erfolgreich evaluiert und wurde im April 2019 zur Titularprofessorin befördert und – in Bezug auf die Betreuung von Doktorierenden – den Angehörigen Gruppierung I gleichgestellt.

⁷ Vgl. zuletzt D. Pedrucci (avec une contribution de Margrit Balmer), Deux fouilles dans le Castellum du Bas-Empire de Tenedo/Zurzach (AG): un état de la recherche. Jber. GPV 1995, 3–18 | Hj. Brem, Bemerkungen zu den römischen Münzfunden aus Zurzach. Jber. GPV 1995, 25–28.

⁸ Vgl. G. Lassau, Zum Gedenken an «Louis» Berger, Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt 2017, 3–5 | B. Rütli, Ludwig R. Berger (22. Januar 1933 – 16. Oktober 2017). JbAK 39, 2018, 193–195 | G. Matter/P.-A. Schwarz, Nachruf für Prof. em. Dr. Ludwig R. Berger (22.01.1933–16.10.2017). Jber. GPV 2017, 101–105 | P.-A. Schwarz, Nachruf für Prof. em. Dr. Ludwig R. Berger (22.01.1933–16.10.2017). JbAS 101, 2018, 278 f.

⁹ Lorenz Heiligensetzer und Ueli Dill sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung bei der Überführung und Eingliederung des Nachlasses in die Bestände der Universitätsbibliothek Basel (noch ohne Signatur) gedankt.

¹⁰ D.h. die Fortsetzung von L. Berger/M. Schaub, Drei Rheinbrücken in Augusta Raurica? Quellenlage, Forschungsgeschichte und Diskussionen zu den Rheinbrücken von Augusta Raurica: Teil 1. JbAK 38, 2017, 265–314.

¹¹ Vgl. <https://stadtgeschichtebasel.ch> (letzter Zugriff am 04.04.2019).

¹² Sophie Hüglin, Sabina Lutz, Simone Mayer, Claudius Sieber-Lehmann, Anita Springer, Sven Straumann und P.-A. Schwarz.

¹³ Z.B. soll im Rahmen des Teilprojekts «Isotopie» auch der Frage nachgegangen werden, ob die klassische Trennung der frühmittelalterlichen Bevölkerung in germanische und romanische Bevölkerungsgruppen mithilfe von Fundgruppen, Trachtbestandteilen oder Grabbeigaben heute noch aufrechterhalten werden kann bzw. ob sich die Existenz von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mithilfe von Isotopen-Analysen verifizieren oder falsifizieren lässt (vgl. https://stadtgeschichtebasel.ch/wp-content/uploads/2017/11/00_Doku_Stadtgeschichte_0614_Def.pdf) (letzter Zugriff am 29. 4. 2019).

Forschung

Die Mitglieder der Forschungsgruppe¹⁴ hielten im Berichtsjahr 38 Vorträge an (inter-)nationalen Tagungen und Kongressen und trugen mit 42 publizierten Beiträgen wesentlich zur Wahrnehmung des Aargauer Engagements im Bereich der provinzialrömischen Archäologie bei.

Zwei Mitglieder der Forschungsgruppe – Ana Zora Maspoli¹⁵ und Anna Flückiger¹⁶ – haben im Verlaufe des Berichtsjahrs ihre Dissertationen abgeschlossen und eingereicht. Das Kernstück der Dissertation von A. Flückiger, nämlich die für die Geschichte des *Castrum Rauracense* wichtige Grabung 2008.003 DH Implenia Mühlegasse, bildet zudem auch die archäologisch-historische Grundlage für das von S. Deschler-Erb betreute und von der EU finanzierte Postdoc-Projekt «ZooRoMed» von Idoia Grau-Sologestoa¹⁷. Erfolgreich war S. Deschler-Erb ausserdem mit einem beim Schweizerischen Nationalfonds eingereichten Finanzierungsgesuch für das am IPNA angesiedelte Projekt «HumAnimAl». Monica Mráz möchte im Rahmen dieses Dissertationsprojekts u. a. römerzeitliche Pferde- und Hundeskelette aus *Augusta Raurica* und *Vindonissa* mit entsprechenden Funden aus Köln und aus anderen Fundstellen am Niederrhein vergleichen¹⁸.

In gedruckter Form erschien die im Jahr 2009 am DAW begonnene und an der Universität Bern eingereichte Dissertation von Andrew Lawrence zum Thema «Religion und Vindonissa – Kultorte und Kulte im und um das Legionslager». Örne Akeret und Sabine Deschler-Erb haben zwei grössere naturwissenschaftliche Beiträge beigesteuert¹⁹.

Im Jahr 2018 wurden zudem auch mehrere Abschlussarbeiten und andere universitäre Qualifikationsarbeiten, die von Mitgliedern der Forschungsgruppe der VP bzw. von Mitarbeitenden der IPNA betreut worden sind, publiziert:

- M. Baumann/M. Asal/M. Allemann, Die spätantike Gräbergruppe Basel-Waisenhaus. Anthropologische und archäologische Ergebnisse der Ausgrabung 2010/11 – Theodorskirchplatz 7 (Bürgerliches Waisenhaus). Jber. ABBS 2017, 118–139
- M. Baumann, Ein spätmittelalterlich-neuzeitlicher Zapfhahn aus Flumenthal. ADSO 2018, 46f.
- L. Freitag, Der Wehrgraben des *Castrum Rauracense*: Die Ergebnisse der Grabung «MFH Heidemurweg 28» (2015.003) und weiterer Aufschlüsse aus Altgrabungen. JbAK 39, 2018, 121–142
- V. Häseli, Vom Schwarzwald zum Jura – Überlegungen zur möglichen Herkunft eines in Wittnau gefundenen kobaltblauen Nuppenglases aus einer Glashütte in Todtmoos-Schwarzenbach. vJzS 91, 2017, 33–42
- M. Mráz, Bärenhatzen und Hundepfoten – Tierknochen aus dem Sodbrunnen MR 12 in der Region 17C der Unterstadt von *Augusta Raurica*. JbAK 39, 2018, 143–182
- D. Reber, Zwei römische Kalkbrennöfen im Dorfkern von Oensingen. ADSO 2018, 11–24

- J. Savary, Die römische Villa Muttenz, Brühl: Auswertung der Grabung 2010. Archäologie Baselland Jahresbericht 2017, 136–141
- B.M. Sichert: Eine neuzeitliche Fassschraube aus Flumenthal. ADSO 2018, 48–50
- B.M. Sichert: Mark, Suppe oder Knochenleim? Eine interdisziplinäre Spurensuche zu zerkleinerten Kalbsknochen aus dem römischen Vicus von Frick (Kt. Aargau) unter Einbezug der Keramikfunde sowie archäologischer Experimente. Jber. GPV 2018, 43–61. Lukas Freitag schloss seine von Pierre Harb (KASO) und P.-A. Schwarz betreute Masterarbeit zum Thema «Heiligtum – Wassermühle – Schmiede. Einblicke in die *pars rustica* eines römischen Gutshofes. Auswertung der Grabung Rodersdorf-Kleinbüel (SO)» ab. Dieser wichtige Beitrag zur Erforschung der römischen Wasser-

¹⁴ D. h. Rahel C. Ackermann (Doktorandin/Leiterin IFS), Örne Akeret (wissenschaftlicher Mitarbeiter/Dozent VP&INPA), Cornelia Alder (Doktorandin/Mitarbeiterin ABBS), Martin Allemann (Doktorand/akademischer Mitarbeiter ABBS), Sandra Ammann (Doktorandin/Leiterin Fundinventar RAR), Raphael Berger (Hilfsassistent), Sabine Deschler-Erb (wissenschaftliche Mitarbeiterin/Dozentin VP&INPA), Juha Fankhauser (Hilfsassistent), Robert Fellner (Lehrbeauftragter/Kantonsarchäologe JU), Hannes Flück (assoziiertes Forscher/akademischer Mitarbeiter ADGR), Anna Flückiger (Doktorandin/Assistentin Fachbereich UFG&PRA), Alex R. Furger (assoziiertes Forscher), Ana Zora Maspoli (wissenschaftliche Mitarbeiterin VP), Simone Mayer (Doktorandin/akademische Mitarbeiterin KASO), Paul Pachlatko (assoziiertes Forscher), Gabriele Rasbach (assoziiertes Forscherin und Lehrbeauftragte VP/akademische Mitarbeiterin RGK), Ulrich Stockinger (Doktorand/Lehrbeauftragter VP) und Sven Straumann (Doktorand/akademischer Mitarbeiter RAR).

¹⁵ A. Z. Maspoli, «Kulturhistorische Untersuchungen zur Entwicklung des nordwestpannonischen Limes: Ausgewählte Fundkomplexe und Befunde aus dem Kastell und einem Gräberfeld von Schwechat – Ala Nova (Niederösterreich)». Dissertationsleiter ist Stefan Groh, Österreichisches Archäologisches Institut (ÖAI); Markus Scholz, Frankfurt und P.-A. Schwarz wurden von der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien als Beurteiler (Gutachter) eingesetzt. Der Abschluss des Promotionsverfahrens erfolgte am 22.03.2019. Die Arbeit wird voraussichtlich in der Reihe «Monographien der Stadtarchäologie Wien» publiziert.

¹⁶ A. Flückiger, «Kaiseraugst zwischen Spätantike und Frühmittelalter. Eine siedlungsarchäologische Studie» (Basel 2018). Der Abschluss des Promotionsverfahrens erfolgte am 14.12.2018. Die von Bernd Paffgen, München (Koreferent), Debora Schmid, Römerstadt *Augusta Raurica* (externe Expertin) und P.-A. Schwarz betreute Arbeit wird voraussichtlich in der Reihe «Forschungen in Augst» publiziert.

¹⁷ ZooRoMed – Supplying ancient empires and medieval economies: Changes in animal husbandry between the Late Roman period and the Early Middle Ages in the Rhine Valley. Finanziert wird das beim Research Fellowship Programme Marie Skłodowska-Curie (MSCA) angesiedelte Projekt von der Kommission der Europäischen Union.

¹⁸ HumAnimAl – New insights in the human-animal relationship of earlier times as a basis for current social discussions. Vgl. <http://p3.snf.ch/Project-178834> (letzter Zugriff am 24.04.2019).

¹⁹ Ö. Akeret, Archäobotanische Untersuchungen. In: Lawrence 2018, 103–108 | S. Deschler-Erb, Archäozoologische Untersuchungen. In: Lawrence 2018, 91–103.



Abb. 2: Frick AG. Ausschnitt aus der LK 1:25 000 (Blatt 1069) mit Kartierung der archäologischen Fundstellen im Bereich des römischen vicus. Grün: römische Fundstellen ohne Fundmünzen, rot: römische Fundstellen mit Fundmünzen.

mühlen im nordalpinen Gebiet und zur römischen Wirtschaftsgeschichte im Territorium der *Colonia Raurica* wird voraussichtlich in der Reihe «Beiträge zur ADSO» publiziert²⁰.

Simon Jeanloz und Erik Martin begannen mit den Drucklegungsvorbereitungen ihrer im Berichtsjahr 2017 eingereichten bzw. angenommenen Masterarbeiten, welche die Auswertung der Befunde und Funde in den Legionsziegeleien in Hunzenschwil/Rapperswil bzw. der Grabung «Dépendance Ochs» in *Aquae Helveticae* (Baden) beinhalten²¹.

Das von der KAAG, dem IFS und der VP 2017 lancierte Projekt «Römische Fundmünzen im Fricktal» machte im Berichtsjahr substantielle Fortschritte. Nachdem Hugo Doppler, unterstützt von Rahel C. Ackermann, alle numismatischen Informationen zu den über 800 römischen Fundmünzen aus dem Fricktal zusammengetragen bzw. diese (neu) bestimmt und katalogisiert hatte, und Daniel Berger (KAAG) die entsprechenden Fundstellen-Dossiers (n = 117) aktualisiert und mit einer Ereignisnummer versehen hatte, begann P.-A. Schwarz mit dem Testlauf für die archäologischen Regesten. Dieser umfasst vier der insgesamt 35 Gemeinden im Fricktal und soll aufzeigen, wie die qualitativen und quantitativen Unterschiede bezüglich der numismatischen Fundüberlieferung und der aktuelle archäologische Forschungsstand «unter einen Hut» gebracht werden können: Aus dem Bereich des Vicus von Frick (Abb. 2) liegen z. B. insgesamt 398 Münzfunde aus 19 archäologischen Interventionen vor. Diese sind z. T. sehr gut dokumentiert bzw. publiziert, z. T. liegen aber auch nur vage und z. T. widersprüchliche Angaben

zu den Fundumständen und zum Verbleib der Münzfunde vor.

Im Falle von neun spätantiken Fundmünzen aus Mumpf hat sich z. B. erst bei der Konsultation des in der Archäologisch-Historischen Landesdokumentation der AS aufbewahrten Ortsdossiers herausgestellt, dass sich der Vermerk «Beim Ausbau des Hauses Hurt» auf eine Liegenschaft bezieht, die in unmittelbarer Nähe der spätantiken «Magazinstation»²² steht (vgl. Abb. 9,8)²³.

Ebenfalls substantielle Fortschritte machte ein weiteres numismatisches Projekt, nämlich die Bearbeitung der im HMB aufbewahrten Fundmünzen aus *Augusta Raurica*: Paul Pachlatko konnte im Berichtsjahr die Bestimmung,

²⁰ Vgl. zur Fundstelle vgl. vorerst M. Weber, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Rodersdorf. Beiträge zur Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 3 (Solothurn 2015).

²¹ Vgl. Schwarz 2018, 95.

²² Vgl. dazu Stehlin/von Gonzenbach 1957, 62–73 | Drack 1993, 21–23 | Schwarz 2018, 99 mit Abb. 7.

²³ «Jüngst wurden auch am Rheinlimes beim Soolbad zum Anker in Mumpf eine ganze Reihe von Münzen sowohl des Gratian wie des Magnus Maximus, seines Mörders, gefunden», vgl. AS AHLD AG Mumpf, Dossier XI.3 = Exzerpt eines im Solothurner Tagblatt vom 7. August 1913 veröffentlichten Artikels aus der Feder von Eugen Tatarinoff (1868–1936), dem damaligen «ständigen Sekretär» der Gesellschaft für Urgeschichte (heute Archäologie Schweiz). Erwähnt werden diese Münzfunde zudem in F. Staehelin, Die Schweiz in römischer Zeit (Basel 1927¹, 296; Basel 1931², 274 und Basel 1948³, 306).

Katalogisierung und fotografische Dokumentation der rund 2000 vor 1948 in Augst BL gefundenen Münzen abschliessen und hat zwischenzeitlich mit der Bearbeitung der numismatischen Altfunde aus Kaiseraugst AG begonnen²⁴.

Obschon im Berichtsjahr nur kleinere archäologische Interventionen anstanden (vgl. Abb. 8, 9 und 10), entwickelte das Projekt «Erforschung, Sanierung und *mise en valeur* der spätantiken Wachtürme im Kanton Aargau» eine unerwartete Eigendynamik. Zum einen stellte Marc Molnar am 19. April 2018 an der Universität Lausanne im Rahmen des abschliessenden «colloque de thèse» die definitive Fassung seiner Dissertation zum Thema «Fortifications de la période romaine tardive de la Grande Séquanais, de Pannonia Prima et de Valeria» vor. Zum anderen haben auch die Kantonsarchäologie Zürich und das Amt für Archäologie des Kantons Thurgau ihr Interesse an diesem Projekt bekundet und sich bereit erklärt, die Forschungen zum nur lückenhaft bekannten östlichen Abschnitt des HRL zu unterstützen²⁵. Der Zugang zu den entsprechenden Archivalien und Dokumentationen, v. a. aber die Hinweise auf Verdachtsstellen im östlichen Abschnitt des HRL, bilden – zusammen mit den bekannten und z. T. bereits aufgearbeiteten Fundstellen in den Kantonen Basel-Stadt, Baselland und Aargau – eine wichtige Grundlage für die Abklärung von übergeordneten Fragestellungen – so z. B. zur Zusammensetzung des *opus caementitium*²⁶.

Im Zusammenhang mit ihrem gemeinsamen Publikationsprojekt «Walls against migration? – Spätromische Strategie, der Hochrhein-Limes und die Fortifikationen der Provinz *Maxima Sequanorum* – Eine archäologisch-historische Auswertung der Quellenzeugnisse (*testimonia*)» trafen sich P.-A. Schwarz, Niklas Hächler und Beat Naef (Historisches Seminar der Universität Zürich) im Berichtsjahr mehrmals zu Arbeitsbesprechungen und *site visits* am HRL²⁷.

Aktuell war das Thema HRL schliesslich auch deswegen, weil die Stadt Breisach (Baden-Württemberg, D) im Jahr 2019 das 1650-Jahr-Jubiläum des für den 30. August 369 n. Chr. bezeugten Aufenthalts von Kaiser Valentinian I (364–375) auf dem *Mons Brisiacus* feiert. Ö. Akeret und S. Deschler-Erb steuerten für die Begleitpublikation zum «Valentinian-Jahr 2019» einen Beitrag zum Thema «Landwirtschaft in Zeiten des Wandels» bei, P.-A. Schwarz einen Beitrag mit dem Titel «Der spätantike Hochrhein-Limes zwischen *Basilia* und *Tasgetium* – Zwischenbilanz und Forschungsperspektiven»²⁸.

Ana Z. Maspoli erarbeitete im Laufe des Berichtsjahrs zusammen mit Ö. Akeret und S. Deschler-Erb einen Masterplan für das Projekt «Archäologische und kulturgeschichtliche Auswertung der Nekropole Brugg-Remigersteig»²⁹ aus. Angestrebt wird v. a. eine gut durchdachte «chaîne opératoire», die sicherstellt, dass die für die archäo(bio)logische Untersuchung der 137 Brandbestattungen und 16 Säuglingsbestattungen notwendigen Vorarbeiten frühzeitig und in der richtigen Reihenfolge durchgeführt werden, damit die für die Bearbeitung des archäobiologischen Fundmaterials relevanten Informationen zum Befund und zum archäo-

logischen Fundmaterial rechtzeitig vorliegen. Ebenfalls abgeschlossen wurden die Vorarbeiten für einen Testlauf, in dessen Rahmen abgeklärt werden soll, wie gross der Substanzverlust beim archäo(bio-)logischen Fundmaterial ist, wenn die 787 (!) verbleibenden Sedimentproben lediglich geschlämmt (und nicht flottiert) werden. Im Rahmen des Projekts «*fossa nivalis*» liessen wir – nachdem sich bei den früheren Versuchen herausgestellt hatte, dass eindringendes Regenwasser und die Wärmeabstrahlung der trocknen gemauerten Schachtwände das Schmelzen des Schnees begünstigten³⁰ – im März 2018 von der Firma Ernst Frey AG ca. 3 m³ Wandkies einfüllen und die Schachtwände mit Brettern verkleiden (Abb. 3a)³¹. Eine neu erstellte Abdeckung (Abb. 3e) sollte zudem verhindern, dass der eingefüllte Schnee im Schmelzwasser steht, weil die Fugen im Trockenmauerwerk, die das Abfliessen des Schmelzwassers in der Antike sicherstellten, durch eingeschwemmte Feinsedimente verstopft sind.

Das Einfüllen des in Herrischried (Baden-Württemberg, D) beschafften Schnees erfolgte zwischen dem 3. und

²⁴ Vgl. Schwarz 2018, 93 mit Anm. 11 und P. Pachlatko, Die wissenschaftliche Dokumentation der Fundmünzen aus Augusta Raurica. Jber. HMB 2018, 96–101 (im Druck). Michael Matzke (HMB) und Markus Peter (RAR) sei an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung bei allen organisatorischen und fachlichen Belangen gedankt.

²⁵ Vgl. Drack 1993, Übersichtskarte auf S. 4f. | G. Matter (unter Mitarbeit von B. Andres/V. Homberger/C. Keller und mit Beitrag von Hj. Brem/R. Windler), Die Spätantike Befestigung von Kloten (Grabungen Pfarreizentrum 1989/1990). Zürcher Archäologie 28 (Zürich/Egg 2009) Abb. 50. Vgl. in diesem Zusammenhang auch P. Nagy, Archäologie in Rheinau und Altenburg. Prospektionen im schweizerisch-deutschen Grenzgebiet. Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 51 (Zürich/Egg 2019) Abb. 241–243. Beat Eberschwiler, Beat Horisberger und Andrea Tiziani (KAZH) und Hansjoerg Brem (Amt für Archäologie TG) sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung gedankt.

²⁶ Vgl. dazu Schwarz 2017b, 66 und Abb. 27 | Berger/Schwarz 2019, 81 mit Abb. 25 (in diesem Band).

²⁷ Vgl. Berger/Schwarz 2019, 89 mit Abb. 29 und 90 mit Abb. 30 (in diesem Band).

²⁸ G. Kuhnle / N. Krohn / M. Keller / E. Wirbelauer (Hrsg.), Sur l'autre rive – am anderen Ufer. Die Spätantike beidseits des südlichen Oberrheins / L'Antiquité tardive de part et d'autre du Rhin supérieur méridional, Aperçus / Einblicke Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg 81 (Stuttgart 2019).

²⁹ Vgl. Schwarz 2018, 96 mit Anm. 33 | J. Baerlocher (mit Beiträgen von S. Deschler-Erb und V. Trancik Petitpierre), Jenseits der Aare – Die spätantiken Gräber der Grabung Brugg-Remigersteig 2012–2013 (Bru. 012.2). Jber. GPV 2017 (2018) 19–44.

³⁰ P.-A. Schwarz, «... Betuchte Römer benutzten zu allen Jahreszeiten Schnee und Eis zur Kühlung ...». Zwischenbericht zum experimental-archäologischen Projekt *fossa nivalis* in der Unterstadt von Augusta Raurica. Anzeiger/Bulletin EAS-AES 2017, 17–27 | P.-A. Schwarz, *fossa nivalis* – Experimentalarchäologie in Augusta Raurica. AS 40, 2017/4, 42 f.

³¹ Vgl. insider – Informationsheft der Ernst Frey AG 45, 2019, 32 f. Dem Präsidenten des Verwaltungsrats, Ernst Frey, und den beteiligten Mitarbeitern, Guy Metzger, Daniel Herb, Patrick Leuger, Thomas Meier und Marc Stahel sei an dieser Stelle herzlich für ihre umsichtige und tatkräftige Unterstützung gedankt.



Abb. 3: Kaiseraugst AG, Auf der Wacht. Der 3. Versuch des experimentalarchäologischen Projekts fossa nivalis im Zeitraffer. Blick auf die mit Kies verfüllte Sohle des mit Holz verkleideten Schachts MR 6/MR 12 (Ende März 2018) (a). Studierende des DAW beim Einfüllen des Schnees (03. 04. 2018) (b). Komprimieren des eingefüllten Schnees mithilfe von Handstampfern (c). Der Schnee wurde vor dem Einfüllen der rund 0,3 m hohen Lagen jeweils mit Stroh abgedeckt (d). Blick auf die Abdeckung der fossa nivalis (10. 04. 2018) (e). Am 08. 07. 2018 ist der eingefüllte Schnee fast restlos geschmolzen (f).

6. April 2018 durch Studierende (Abb. 3b)³². Vorgegangen wurde dabei nach einem auf Mallorca bis in das 20. Jahrhundert hinein praktizierten und in den frühneuzeitlichen Schrift- und Bildquellen beschriebenen Verfahren: Das Einfüllen erfolgte lagenweise, die 0,2–0,3 m hohen Schneelagen wurden jeweils möglichst stark komprimiert und mit einer Strohlage abgedeckt (Abb. 3c und 3d), bevor die nächste Lage eingefüllt wurde. Nicht realisieren liess sich jedoch eine laut den spanischen und mallorquinischen Schrift- und Bildquellen wichtige

³² Raphael Berger, Juha Fankhauser, Darunée Frossard, Valentin Häseli, Roger JeanRichard-dit-Bressel, Tabea Müller, René Rickenbach, Florian Setz, Daniel Wacker und Tamara Westphal sei an dieser Stelle für ihre Mithilfe gedankt. Ebenso herzlich danken möchten wir an dieser Stelle auch Christian Maise für die Beschaffung des Schnees und die Koordination des Transports und die Abwicklung der Zollformalitäten, Michel George für die physikalischen Berechnungen, Julia Wicha (RAR) für die Kontrolle und den Unterhalt der Datenlogger sowie den Download der Messdaten.

Massnahme, nämlich der Bau einer gemauerten und mit Stroh, Ziegeln oder Steinen abgedeckten Hütte, welche die *fossa nivalis* vor der direkten Sonneneinstrahlung schützt³³.

Rückblickend darf festgehalten werden, dass sich dieses Vorgehen sehr bewährt hat – auch wenn uns der Rekordsommer 2018 (wiederum) einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Der Schnee schmolz zwar trotz der hohen Aussentemperaturen langsamer und gleichmässiger als bei den ersten beiden Testläufen, war aber am 8. Juli 2018 trotzdem fast restlos verschwunden (Abb. 3f). Begünstigt wurde der Schmelzprozess wahrscheinlich durch die relativ hohe Temperatur im oberen Teil des Schachts; offenbar reduzierte die solide Abdeckung die Zufuhr von kühler Luft in der Nacht bzw. während der Schlechtwetterperioden zu stark.

Im Herbst nutzten wir die Gelegenheit, um eine weitere offene Frage, nämlich die Verwendung solcher Schächte als *fossa promptuaria*³⁴ – d.h. für die Einlagerung von Obst und Gemüse – zu testen. Am 29. November 2018 lagerten wir ca. 40 kg Äpfel ein – es handelte sich um Bohn- und Glockenäpfel, also um alte und lagerfähige Sorten. Wie ein Augenschein am 1. März 2018 zeigte, haben die Äpfel die ersten drei Lagermonate dank der hohen Luftfeuchtigkeit (um 90%) und einer relativ konstanten niedrigen Temperatur (um 8° Celsius) sehr gut überstanden.

Dank eines von Keystone-SDA verschickten Communiqués stiess auch der dritte Versuch im Rahmen des experimentalarchäologischen Projekts «*fossa nivalis*» in den (inter-)nationalen Medien (wiederum) auf überdurchschnittlich grosse Resonanz: Insgesamt erschienen in den digitalen und analogen Medien über 100 Berichte in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache³⁵.

Lucia Wick (IPNA) setzte die «palynologische Untersuchung der Bohrkerne aus dem Bergsee bei Bad

Säckingen (D)» (Abb. 4) fort³⁶. Die Ergebnisse der Detailanalyse der Proben aus den eisenzeitlichen, römischen und frühmittelalterlichen Sedimenten deckten sich mehr oder weniger mit denjenigen aus der Fundstelle Rheinfeldten-Häxenplatz (Abb. 4)³⁷. So hat sich u. a. bestätigt, dass sich die Eiche in der Latènezeit stark ausgebreitet hat – wohl wegen der Intensivierung der Schweinemast. Für die römische Epoche prägend sind nach Aussage der Pollenfunde aus dem Bergsee Waldauffichtungen, ein intensivierter Getreidebau sowie Grünlandwirtschaft und ein (Wald-)Weidebetrieb. In der Spätantike ist die Landwirtschaft in der Umgebung des Bergsees nach Aussage der Palynologie völlig zusammengebrochen, was wiederum zu einer Erholung

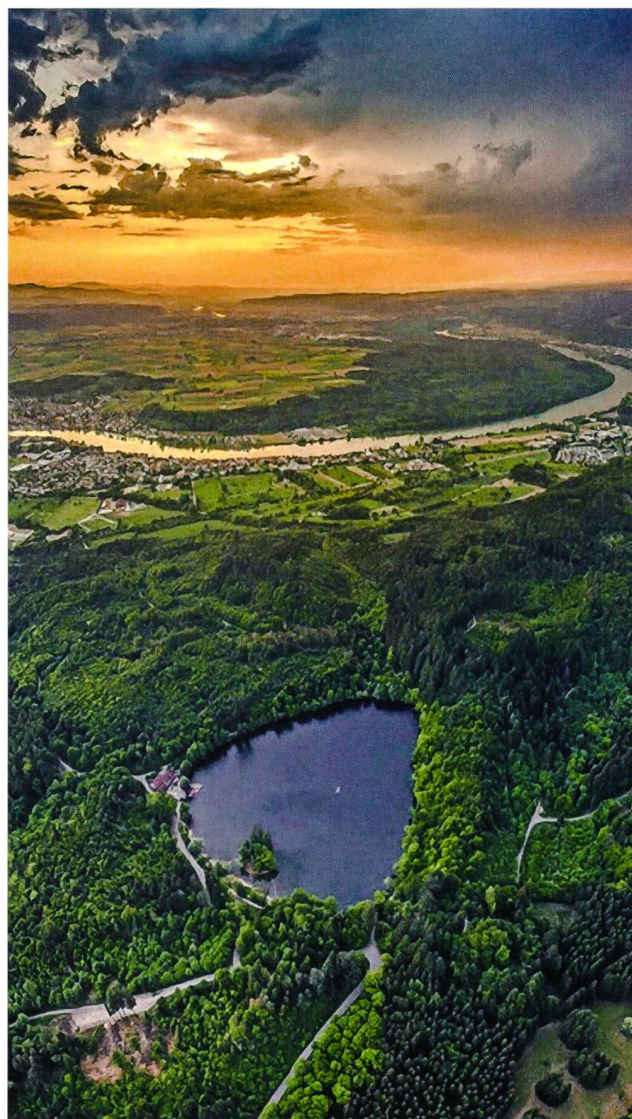


Abb. 4: Bad Säckingen (Baden-Württemberg, D). Blick über den Bergsee und den Rhein nach Westen. Die palynologischen Untersuchungen der im Bergsee entnommenen Bohrkerne liefern (auch) wichtige Proxidata für die Rekonstruktion der Nutzung des Fricktals während der keltischen Zeit, der römischen Epoche und im (Früh-)Mittelalter. In der Bildmitte links Bad Säckingen (D) und Wallbach (D/CH). Im Hintergrund Rheinfeldten (rechts) und Basel (links).

³³ Vgl. dazu etwa L. Vallcaneras, *Les cases de neu i els seus itineraris* (Mallorca 2002) | J. Ginés/M. Fiol/À. Ginés, *Avencs relacionats amb el comerç de la neu a l'illa de Mallorca*. *Endins* 26, 2004, 15–30 | N. S. Cañellas Serrano, *Installacions per a la recollida de neu a Mallorca*. *Revisió bibliogràfica*. *Territoris* 6, 2006, 67–105. Florian Setz, BA, sei an dieser Stelle für das Exzerpieren der wichtigsten Informationen aus diesen und anderen in spanischen Fachzeitschriften erschienenen Artikeln gedankt.

³⁴ Chr. Schneider/P.-A. Schwarz, *Cella promptuaria sive fossa nivalis* – Überlegungen zur Primärfunktion eines Schachtes in der westlichen Unterstadt von Augusta Raurica. *JbAK* 38, 2017, 155–178 bes. 162 f.

³⁵ Die Auszählung erfolgte anhand der von ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG erhobenen Daten, die uns freundlicherweise von Karin Kob (RAR) zu Verfügung gestellt wurden.

³⁶ Zum Projekt vgl. Schwarz 2017a, 127 | G. Matter / P.-A. Schwarz (unter Mitarbeit von T. Lander, D. Wälchli, J. Baerlocher), Die römische Siedlungslandschaft im Fricktal. *Archäologie Schweiz* 39/3, 2016, 4–15 bes. 6 f. Zum Bergsee allgemein vgl. A. Becker/S. Angelstein, Rand- und subglaziale Rinnen in den Vorbergen des Süd-Schwarzwaldes bei Bad Säckingen, Hochrhein. *Eiszeitalter und Gegenwart* 54, 2004, 1–19 bes. 4–6.

³⁷ L. Wick, Das Hinterland von Augusta Raurica: paläoökologische Untersuchungen zur Vegetation und Landnutzung von der Eisenzeit bis zum Mittelalter. *JbAK* 36, 2015, 209–215.

des Waldes und zur Ausbreitung der Buche geführt hat. Der starke Rückgang der Getreidepollen in den spätantiken Sedimenten stützt auch den anhand von archäologischen Proxydaten rekonstruierten Rückgang der Siedlungsaktivitäten in der rechts- und linksrheinischen Uferzone in der 2. Hälfte des 4. Jh. n. Chr.³⁸. Die vom Stift Säckingen (Baden-Württemberg, D) betriebene und mit ausgedehnten Rodungsaktivitäten verbundene Erschliessung des Schwarzwaldes³⁹ widerspiegelt sich im deutlichen Rückgang der Baumpollen-Anteile in der Zeit um 700 n. Chr. sowie in einer extrem hohen Sedimentationsrate (rund 4,5 m).

Schliesslich konnte L. Wick die Ergebnisse der palynologischen Untersuchungen auch mit den Resultaten der von Lucas Kämpf (CNRS Besançon/TU Dresden) durchgeführten Sedimentanalysen abgleichen. Letztere zeigen u. a., dass die römischen und frühmittelalterlichen Rodungsaktivitäten bzw. die dadurch verursachten Erosionsvorgänge und Nährstoffeinträge (autochthone Produktion durch Algen und Wasserpflanzen) auch zu Veränderungen in der Zusammensetzung der im Bergsee abgelagerten Sedimente geführt haben, die sich z. B. an den erhöhten Titan-Anteilen ablesen lassen.

Gezeigt hat sich aber auch, dass es sinnvoll wäre, die vorliegenden Auswertungsergebnisse für die Zeit zwischen 1200 v. Chr. und 1700 n. Chr. mit fünf bis zehn zusätzlichen C14-Analysen breiter abzustützen und zusätzlich auch die nach 700 n. Chr. abgelagerten Sedimente palynologisch zu untersuchen. Letzteres drängt sich auf, weil der verstärkte Holzeinschlag und die nachgelagerte Sägeindustrie im Mittelalter und in der (Frühen) Neuzeit u. a. auch zum Verschwinden der Ständerbauweise im Fricktal beigetragen haben⁴⁰.

Sven Straumann konnte – trotz des Tods unserer Mitorganisatorin Dr. Johanna Stöger (1957–2018) – bis zum Ende des Berichtsjahrs die inhaltliche Vorbereitung der internationalen Tagung «Insulae in context» weitgehend abschliessen und alle als Vortragende vorgesehenen Kolleginnen für eine Teilnahme gewinnen.

Mit dem Tod von J. Stöger haben wir am 18. August 2018 nicht nur eine hervorragend vernetzte Mitorganisatorin verloren, sondern auch eine äusserst engagierte Mitbetreuerin der Dissertation von S. Straumann; ihre Expertise im Bereich der digitalen Archäologie und ihr inspirierender und innovativer methodischer Zugang zur antiken Architektur⁴¹ werden nicht nur uns, sondern der ganzen provinzialrömischen *community* fehlen⁴².

Lehre

Zu einem eigentlichen «Erfolgsmodell», namentlich für die provinzialrömische Archäologie, entwickelte sich der am 1. August 2015 eingeführte Masterstudiengang «Archäologie und Naturwissenschaften»⁴³. Der von der Vindonissa-Professur seit 2009 verfolgte integrative und holistische Forschungsansatz⁴⁴ hat mit diesem in der Schweiz einmaligen Monostudiengang quasi einen formellen Rahmen erhalten, der unsere Studienabgänger

optimal auf ein archäologisches Berufsumfeld vorbereitet, in dem zusätzliche naturwissenschaftliche Kompetenzen immer mehr zur *conditio sine qua non* werden.

Ebenso wichtig ist und bleibt aber auch die disziplinäre und praxisbezogene Ausbildung im Bereich der provinzialrömischen Archäologie. Diese erfolgte im Berichtsjahr u. a. bei verschiedenen Feldarbeiten (vgl. unten bei Abb. 8; 10; 12), aber auch im Rahmen von Lehrveranstaltungen, welche die Arbeit mit Originalfunden zum Inhalt hatten.

Im Rahmen eines eintägigen Workshops hatten die Studierenden z. B. Gelegenheit, zusammen mit Simone

³⁸ Vgl. P.-A. Schwarz, Das *Castrum Rauracense* und sein Umland vom 3. bis 6. Jh. n. Chr. In: M. Konrad / Chr. Witschel (Hrsg.), Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen – Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens? Akten des Internationalen Kolloquiums vom 28. bis 30. März 2007 in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, Bayerische Akademie der Wissenschaften München Philosophisch-Historische Klasse, Abhandlungen, Neue Folge, Heft 138 (München 2011) 307–349 bes. Abb. 6 | L. Blöck, Die römische Besiedlung im rechten südlichen Oberrheingebiet. Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 1 (Wiesbaden 2016) bes. Karte 11 und Karte 12.

³⁹ Vgl. dazu allg. F. Schmaedecke/S. Baeriswyl, Das Münster Sankt Fridolin in Säckingen: Archäologie und Baugeschichte bis ins 17. Jahrhundert (Stuttgart 1999).

⁴⁰ Vgl. etwa W. Fasolin, «Als ich einer Herberg höchstbedürftiger Mann bin...»: ein Beitrag über das Verschwinden des Ständerbaus im Fricktal. vJzS 65, 1991, 95–102. Den Hinweis verdanke ich Cecilie Gut (KAAG).

⁴¹ Vgl. etwa H. Stöger, Roman Ostia: space syntax and the domestication of space. In: A. Posluschny / K. Lambers / I. Herzog, (Hrsg.), Layers of Perception. Proceedings of the 35th International Conference on Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology (CAA). Berlin, 2.–6. April 2007. Koll. Vor- u. Frühgesch. 10 (Bonn 2008) 322–327 | H. Stöger, Roman Neighbourhoods by the numbers: A space syntax view on ancient city quarters and their social life. JOSS The Journal of Space Syntax Vol 6/1, 2015, 61–80 | T. F. Sonnemann / H. Stöger / D. Ngan-Tillard, Using Technical Expertise at Ostia Antica. ISAP News 44, 2015, 10–12.

⁴² Vgl. u. a. https://www.phillhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/archaeologie/aktuelles/Nachruf_Hanna_Stoeger.html (letzter Zugriff am 04.04.2019) sowie das Programm der von der Universität Augsburg zu Ehren von Dr. Hanna Stöger organisierten Gedenkveranstaltung «Perspektiven auf die römische Hafenstadt Ostia» vom 30. April 2019.

⁴³ Zu Beginn des FS 2019 waren im Masterstudiengang «Archäologie und Naturwissenschaften» 16 Studierende eingeschrieben, von denen acht einen interdisziplinären Abschluss mit provinzialrömischen Schwerpunkt anstreben. Die anderen acht Studierenden verteilen sich auf die Fachbereiche Ägyptologie, Klassische Archäologie und Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie.

⁴⁴ Vgl. in diesem Zusammenhang etwa die aus Lizenziats- bzw. Masterarbeiten hervorgegangenen Publikationen: S. Mayer (mit Beiträgen von Ö. Akeret, C. Alder, S. Deschler-Erb und A. Schlumberg), Ein Brandgräberfeld der mittleren Kaiserzeit – Die Nekropole Kaiseraugst-Widhag (1989.021). JbAK 34, 2013, 147–244 | J. Baerlocher / Ö. Akeret / A. Cueni / S. Deschler-Erb / P.-A. Schwarz, Prächtige Bestattung fern der Heimat – Interdisziplinäre Auswertung der frühromischen Gräber der Grabung Windisch-Vision Mitte 2006–2009. Jber. GPV 2012, 29–55 | S. Brunner (mit einem Beitrag von S. Deschler-Erb), Eine spätromische Nekropole westlich des Castrum Rauracense: das Gräberfeld Kaiseraugst-Höll. JbAK 35, 2014, 241–331.

Mayer und P.-A. Schwarz das keramische Fundmaterial aus dem rund 14 m tiefen Sodbrunnen MR 12, das 2012 im Rahmen der Lehr- und Forschungsgrabung «Kaiseraugst – Auf der Wacht» geborgen worden ist, auf das Vorhandensein von Passscherben zu untersuchen, um weitere und detaillierte Anhaltspunkte für die Rekonstruktion der Genese der Verfüllung zu gewinnen⁴⁵. Angesichts der rund 27 700 inventarisierten Keramikfragmente mussten wir jedoch Prioritäten setzen und haben uns deswegen bei der Passscherbensuche auf die Reibschalen (*mortaria*) konzentriert. Rund 30 anpassende Reibschalen-Fragmente bestätigten die Annahme, dass der Sodbrunnen offensichtlich in zwei Etappen verfüllt worden ist; in einer ersten Etappe wurden Fehlbrände und andere keramische Produktionsabfälle – dazu gehören auch die erwähnten *mortaria* – aus den im umliegenden Areal zwischen 200 und 230/240 n. Chr. betriebenen Töpfereien entsorgt sowie Kadaver. Vollständig verfüllt wurde der Sodbrunnen MR 12 aber erst geraume Zeit später; die im oberen Teil angetroffenen heterogenen Verfüllschichten wurden offensichtlich erst im 3. Viertel des 3. Jh. n. Chr. eingebracht⁴⁶. Regine Fellmann (KAAG) und P.-A. Schwarz führten – im Nachgang zum Blockkurs im HS 2017, der die Eisen- und Bleifunde aus der Fundstelle Lenzburg-Lindfeld zum Inhalt hatte – zwischen dem 12. und dem 16. Februar 2018 einen weiteren Blockkurs durch, der die zeichnerische und fotografische Dokumentation sowie die Bestimmung und Katalogisierung von rund 100 Bronzefunden aus diesem Konvolut zum Inhalt hatte⁴⁷. Ein weiteres Ziel war die Verifizierung bzw. Falsifizierung der Provenienz, da bei der Bearbeitung der Eisen-, Blei- und Münzfunde erhebliche Zweifel am Fundort Lenzburg-Lindfeld aufgekommen waren. Diese sind – wie die Analyse der Bronzefunde ergab – leider durchaus berechtigt. Die Recherchen von Aaron Gwerder zu einer Fibel mit doppeltem Bügel in Form von zwei springenden Delphinen (Abb. 5) ergaben z. B., dass Fibeln dieses Typs vorwiegend in Ungarn, auf dem Gebiet der Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien sowie in England belegt sind⁴⁸. Hinzu kommt,

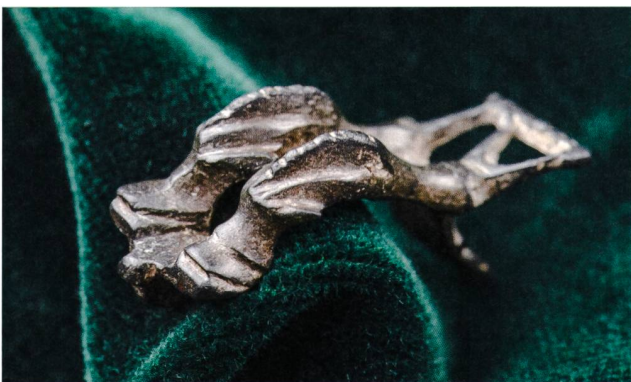


Abb. 5: Doppel-Delphinfibel aus Bronze (Inv.-Nr. X.84.50/0.724). Aufgrund des Hauptverbreitungsgebiets dieses Fibeltyps – Ungarn, Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien sowie England – bestehen erhebliche Zweifel am angeblichen Fundort Lenzburg-Lindfeld AG.

dass Fibeln dieses Typs in den einschlägigen Sammlerkreisen sehr beliebt sind ...

Christoph Schneider, Lehrbeauftragter am DAW, und P.-A. Schwarz erarbeiteten im Rahmen einer Übung und im Nachgang zum Seminar «Römisches Handwerk», welches u. a. die Forschungen des Basler Gewerbeschullehrers Alfred Mutz (1903–1990) zur antiken Technikgeschichte zum Inhalt hatte, zusammen mit Studierenden ein Konzept für die Ausstellung «*Quo modo factum est – Römisches Handwerk im archäologischen Experiment*». In der Ausstellung bzw. in der Begleitpublikation soll der wegen seines Wirkens als «Brückenbauer zwischen Archäologie und Technik» zum *doctor honoris causa* der Universität Basel ernannte Experimentalarchäologe⁴⁹ anhand von Originalfunden aus *Vindonissa* und *Augusta Raurica* sowie anhand der vom ihm hergestellten Repliken im Ausstellungssaal der Universitätsbibliothek Basel der breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden (Vernissage am 20. Juni 2019).

Jürgen Trumm (KAAG) und P.-A. Schwarz führten im HS 2018 ein Seminar zu *Vindonissa* durch, das bei den Studierenden auf grossen Anklang stiess – nicht zuletzt auch deswegen, weil J. Trumm die Teilnehmenden immer wieder auf unbekannte Aspekte und noch ungeklärte Forschungsfragen aufmerksam machte. Eines der Highlights bildete eine von J. Trumm geleitete *sitè visit* am 15. Oktober 2018, an der auch Prof. Dr. Christa Ebnöther (Institut für Archäologische Wissenschaften der Universität Bern) mit ihren Studierenden teilnahmen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen des Kulturerbejahrs 2018 führte die KAAG unter dem Motto «Den Aargau neu entdecken» in den Gemeinden Boswil, Mumpf, Schneisingen und Zofingen vier Kulturerbe-Tage (KET) durch. In Mumpf war die VP – aus aktuellem Anlass – am 2. September 2019 mit einem eigenen Stand vertreten und stellte die im Keller des heutigen Gasthofs zum Anker z. T. noch *in situ* erhaltene spätantike «Magazinstation»⁵⁰ der breiteren

⁴⁵ Vgl. Schwarz 2018, 95.

⁴⁶ Vgl. zuletzt M. Mráz, Bärenhatzen und Hundepfoten – Tierknochen aus dem Sodbrunnen MR 12 in der Region 17C der Unterstadt von Augusta Raurica. *JbAK* 39, 2018, 143–182 bes. Abb. 3.

⁴⁷ Vgl. Schwarz 2017a, 127 mit Anm. 25.

⁴⁸ Vgl. E. Patek, *A Pannóniai fibulátípusok elterjedése és eredete: Verbreitung und Herkunft der römischen Fibeltypen in Pannonien*. *Dissertationes Pannonicae* (Budapest 1942) Taf. 23, 20 | I. Kovrig, *A császárkori fibulák főformái Pannoniában: Die Haupttypen der kaiserzeitlichen Fibeln in Pannonien*. *Dissertationes Pannonicae* (Budapest 1937) Taf. 26, 10 | R. Hattatt, *A Visual Catalogue of Richard Hattatt's Ancient Brooches 2* (London 2000) Taf. 195, 1641 bzw. Taf. 195, Nr. 69.

⁴⁹ Vgl. J. Ehret, Alfred Mutz, *Brückenbauer zwischen Archäologie und Technik* (Basel 1980), und J. Ewald, Dr. h. c. Alfred Mutz, *Basel*. *JbAK* 11, 1990, 4.

⁵⁰ Vgl. dazu Stehlin/von Gonzenbach 1957, 62–73 | Drack 1993, 21–23 | Schwarz 2018, 99 mit Abb. 7.



Abb. 6: Mumpf AG, Gasthof Anker (Liegenschaft Hauptstrasse 93). Um 1910 produzierte Postkarte mit der durch den heutigen Ortsteil «Burg» führenden Hauptstrasse und dem Hotel Anker (später Gasthaus und Solbad zum Anker) (zur Lage vgl. Abb. 9) (a). Zustand des Kellers der Liegenschaft Hauptstrasse 93 im September 2017 (Mumpf-«Burg» – Hauptstrasse (Parz. 231), Mmp.017.2, Erläuterungen vgl. Text und Abb. 9,2.3.4) (b, c).

Öffentlichkeit vor⁵¹. Im konkreten Fall zeigte sich – einmal mehr (!) – dass weniger der Anlass und die Besucherzahlen einen *return on investment* darstellen, sondern vielmehr die Kontakte, die sich bei der Vorbereitung von solchen Anlässen ergeben.

Im konkreten Fall machte uns der Dorfhistoriker, Gerhard Trottmann, auf einen in Vergessenheit geratenen Zinsvertrag aus dem Jahr 1651 aufmerksam, der in der Folge von Valentin Häseli transkribiert wurde und den Auftritt des Staatsarchivs AG am KET in willkommener Weise bereicherte⁵². G. Trottmann verdanken wir auch den Hinweis auf drei Bannpläne aus den Jahren 1775, 1777 und 1809, auf denen die «Burg», d.h. die damals weit ausserhalb von Mumpf liegenden Überreste der spätantiken «Magazinstation», eingezeichnet ist⁵³. Die drei Bannpläne werden wahrscheinlich auch eine genauere Lokalisierung des Fundorts des Meilensteins des Antoninus Pius (138–161) erlauben, der im Jahr 1875 «zwischen Mumpf AG und Stein AG» zum Vorschein kam⁵⁴.

An den Vorbereitungssitzungen erfuhren wir zudem, dass der Gemeindeschreiber, Reto Hofer, alte Postkarten mit Mumpfer Sujets sammelt; er hat uns in der Folge hochauflösende Digitalisate von 12 Postkarten mit Darstellungen

des damaligen Gasthofs und Solbads zum Anker überlassen (Abb. 6a). Wichtig sind diese Postkarten aus dem

⁵¹ Mitgewirkt haben seitens der VP Aaron Gwerder, Raphael Berger, Valentin Häseli und P.-A. Schwarz. Danken möchten wir an dieser Stelle Ines Winet und Manuela Weber (beide KAAG) für die hervorragende Organisation des KET und den umfassenden «all-in-one service» während der Vorbereitung und Durchführung.

⁵² Auszugsweise publiziert ist dieser «Neufund» bereits in G. Trottmann, 1218–2018. Dokumentation zur Jubiläumsausstellung des Dorf museums Alter Dreschschopf Mumpf: Die alten Mumpfer kommen. Zeugnisse zum Werdegang unseres Dorfes und unserer Vorfahren (Mumpf 2018) 23 f.

⁵³ Zur Siedlungsentwicklung von Mumpf allg. vgl. E. Hunziker/P. Hoegger, Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau IX. Der Bezirk Rheinfelden = Die Kunstdenkmäler der Schweiz 119 (Bern 2011) 359–367 bes. 360 f. mit Abb. 414 und Abb. 415.

⁵⁴ Vgl. zuletzt L. Berger, Testimonien zu den Namen von Augst und Kaiseraugst. In: P.-A. Schwarz/L. Berger, Tituli Rauracenses 1, Testimonien und Aufsätze. Zu den Namen und ausgewählten Inschriften von Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 29 (Augst 2000) 13–39 bes. 25 (T7) | H. Sütterlin, Miliaria in Augusta Raurica: Bemerkungen zu den Meilensteinfinden im Bereich der Hohwartstrasse (Grabung 1995.60). JbAK 17, 1996, 71–87 bes. 82 mit Anm. 42.

späteren 19. und früheren 20. Jahrhundert u. a. deswegen, weil sich mit ihrer Hilfe die bauliche Entwicklung der auf der spätantiken «Magazinstation» stehenden Liegenschaft bzw. der Hauptstrasse nachzeichnen lässt. Letztere verläuft wahrscheinlich auf Flucht der antiken *via publica*. Der KET bildete schliesslich auch Anlass, sich etwas eingehender mit der Baugeschichte des heutigen Gasthofs zum Anker bzw. mit der im Keller noch *in situ* erhaltenen spätantiken Mauer zu beschäftigen (Abb. 6b, c; vgl. auch Abb. 9,2)⁵⁵. Dabei zeigte sich, dass die Ostmauer des Mitteltrakts der spätantiken «Magazinstation» (= Abb. 6b, c,1) beim Bau des heutigen Gasthofs Anker im Jahr 1829 als Fundament für die Hausmauer bzw. als Abschlussmauer des ersten (älteren) Kellers verwendet wurde. Ablesen lässt sich dies an der Lage, Orientierung und Ausgestaltung der vergitterten Kellerfenster (= Abb. 6c,2). Beim Umbau zum «Gasthaus und Soolbad» (um 1854) kam dann ein zweiter, mit einem Gewölbe ausgestatteter Keller hinzu (= Abb. 6b, c,3). Der Zugang in den neuen Keller erfolgte durch eine Falltüre (= Abb. 6b,4) und – wie entsprechende Spuren am Mauerwerk zeigen – offensichtlich mithilfe einer Holzterrasse (= Abb. 6b,5). Der Durchgang zwischen den beiden Kellern (= Abb. 6c,6) wurde erst geraume Zeit später – um 1949/1950 – ausgeschrotet⁵⁶. Der Durchbruch führte zwar zur teilweisen Zerstörung des spätantiken Fundaments, liefert aber wichtige Informationen zur Zusammensetzung des mit längs verlegten Rundhölzern armierten Gussmauerwerks (*opus caementitium*).

S. Deschler-Erb und Ö. Akeret organisierten den diesjährigen Auftritt der VP und der IPNA am Römertag in Brugg und Windisch (27. Mai 2018) und am Römerfest Augusta Raurica (25./26. August 2018) zum Thema «Tiere und Pflanzen auf römischen Gutshöfen» und «Kamele in der Römerzeit». An beiden Anlässen waren auch weitere Mitglieder der Forschungsgruppe engagiert, so z. B. Rahel C. Ackermann am Stand «Römisches Geld – Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz» oder S. Mayer am Stand «Keramikgeschichten».

Die Mitglieder der Forschungsgruppe hielten im Berichtsjahr zudem rund 20, an ein breiteres Publikum gerichtete Vorträge⁵⁷. Alex R. Furger war am 18. März 2018 auf Radio DRS 2 in der Sendung «Musik für einen Gast» zu hören, Cornelia Alder erläuterte am 8. November 2018 fünf Jugendlichen der Sekundarstufe Basel die unterschiedlichen Aspekte ihrer anthropologischen Forschungstätigkeit, S. Mayer führte am 31. Juli 2018 die Teilnehmenden des vom DAW durchgeführten Intensivkurses «Latein» durch *Augusta Raurica*.

Im Zentrum des von S. Deschler-Erb und Pirmin Koch organisierten «Runden Tisches» der GPV vom 20. Oktober 2018 stand das Thema «Making of – Ein archäologischer Dokumentarfilm entsteht». Ausgangspunkt und Aufhänger bildeten das Leuchtturm-Projekt «Der Untergang des *Imperium Romanum* – Auf Spurensuche in der Nordwestschweiz»⁵⁸ bzw. das von Georg Matter (KAAG), Jo Siegler (maakii GmbH, Basel/Köln) und P.-A. Schwarz erarbeitete Grobkonzept für den 52-minütigen Dokumentarfilm und begleitende Ausstellungen.



Abb. 7: Sabine Deschler-Erb, die Co-Präsidentin der GPV, begrüsst die Teilnehmenden des «Runden Tisches» vom 20. 10. 2018 zum Thema «Making of – Ein archäologischer Dokumentarfilm entsteht».

Am Ende des ersten Blocks, der ein Input-Referat von Jo Siegler «Wissenschaft und Medien – Wie entsteht ein (archäologischer) Dokumentarfilm» und Erläuterungen von P.-A. Schwarz zum Anlass und inhaltlichen Schwerpunkt des Leuchtturm-Projekts umfasste, wurden den Teilnehmenden sieben Fragen gestellt, die anschliessend im Plenum diskutiert wurden (Abb. 7)⁵⁹.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass die Fragen grossmehrheitlich positiv beantwortet wurden;

⁵⁵ Die vertiefte Auswertung bzw. Publikation der Ergebnisse der Notgrabung Mmp. 017.2 (vgl. Schwarz 2018, 99 mit Abb. 7) bzw. der parallel dazu durchgeführten Bestandesaufnahme im Keller des Gasthofs Anker wurde vorerst zurückgestellt, weil in den Jahren 2018 und 2019 weitere Baumassnahmen im Bereich der benachbarten Liegenschaft Hauptstrasse 99 (Mmp. 018.1) und der Hauptstrasse (Mmp. 019.2) anstehen. Vgl. dazu auch unten bei Anm. 67.

⁵⁶ Vgl. Stehlin/von Gonzenbach 1957, 73.

⁵⁷ So u. a. zu den Themen «Konfrontation und Zusammenleben – Spuren der augusteischen Okkupationszeit zwischen Rhein und Werra» (G. Rasbach am 08.01.2018 bei Verein der Altertumsfreunde Darmstadt, D), «Der Rhein, (k)eine Grenze seit Jahrtausenden» (P.-A. Schwarz am 18.01.2018 an der Volkshochschule Zürich), «Austern und Getreidebrei – Essen und Trinken in Roms Provinzen» (S. Deschler-Erb am 13.06.2018 im Liechtensteinischen Landesmuseum Vaduz, FL) oder «Der halbe Meter zwischen Antike und Mittelalter: Eine Grabung auf dem Basler Münsterhügel gibt Einblick in die Innenstadt des 3.–8. Jahrhunderts» (M. Allemann am 18.12.2018 im Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte).

⁵⁸ Vgl. dazu Schwarz 2017a, 128 f. mit Abb. 4.

⁵⁹ Schauen Sie sich archäologisch-historische Dokumentarfilme regelmässig oder nur gelegentlich an? | Wieso schauen Sie sich archäologisch-historische Dokumentarfilme an? | Was stört Sie an archäologisch-historischen Dokumentarfilmen? | Was vermissen Sie bei solchen Dokumentarfilmen? | Interessiert Sie das Thema «Untergang des *Imperium Romanum*» überhaupt? | Was möchten Sie sehen: Interviews mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern? Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Arbeit? Nachgestellte Szenen mit Reenactern? Animationen? | Halten Sie Investitionen in einen Dokumentarfilm für sinnvoll? | Können solche Filme eine «klassische» Ausstellung und/oder (populär-)wissenschaftliche Publikationen ersetzen?

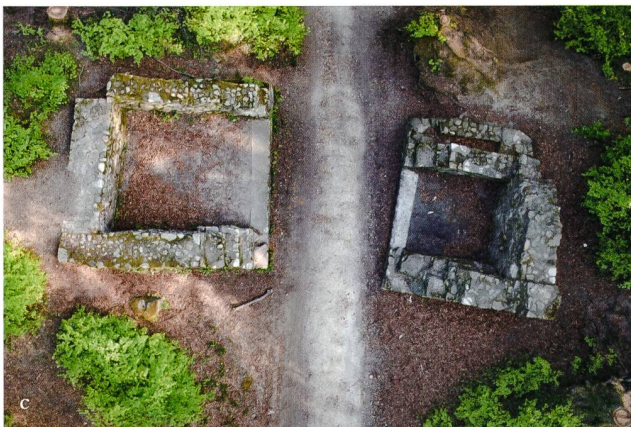
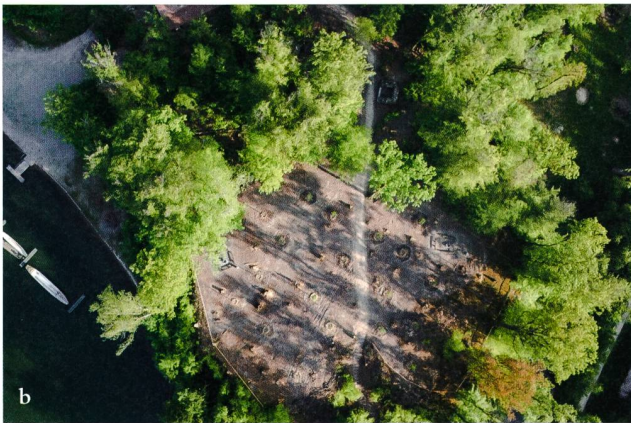


Abb. 8: Möhlin-Bürkli (Wiederaufforstung) 2018 AG (Mol.018.2). Der Aushub der Baumpflanzlöcher auf dem Plateau wurde von V. Häseli archäologisch begleitet und dokumentiert (a). Mithilfe einer Drohne angefertigte Übersichtsaufnahmen des Plateaus nach der Wiederaufforstung (b) und der karolingisch-ottonischen Toranlage (Zustand am 27.04.2018) (c).

positiv in dem Sinne, dass die Aufarbeitung bzw. Aufbereitung der Thematik in Form eines Dokumentarfilms mit Fokus auf die Spätantike allgemein auf sehr grossen Anklang stiess, ebenso die Idee von kleineren dezentralen Begleitausstellungen⁶⁰. Die kritischen Rückmeldungen betrafen jedenfalls nicht das Grundsätzliche, sondern verschiedene Einzelaspekte und bilden somit eine wichtige Orientierungshilfe für die weiteren Planungen⁶¹.

Grabungen, Bauuntersuchungen und Prospektionen

Das Berichtsjahr 2018 war von verschiedenen kleineren und auf den ersten Blick wenig spektakulären archäologischen Interventionen geprägt, die aber verschiedene zusätzliche und wichtige Informationen zu den z. T. altbekannten Fundstellen im Aargau lieferten.

Im Fall des Bürkli bei Möhlin⁶² übernahm die VP unter der örtlichen Leitung von Valentin Häseli zwischen dem 17. und 24. April 2018 die archäologische Begleitung der Forstarbeiten auf dem markanten Plateau⁶³. Der bestehende Baumbestand – es handelte sich vornehmlich um bis zu 30 m hohe Buchen – musste nämlich aus Sicherheitsgründen abgeholzt und durch neu gepflanzte Flaum- und Traubeneichen ersetzt werden. Die Arbeiten umfassten vorab die Begleitung der Aushubarbeiten im Bereich von 20 Quadratmeter grossen und ca. 0,5 m tiefen Pflanzlöchern sowie die Einmessung der über das ganze Plateau verteilten Bodeneingriffe (Abb. 8a). Bei Letzterem wurde V. Häseli von Lukas Richner unterstützt, der mithilfe unseres Hexakopters (RTF Hexa V3) zudem aktuelle Übersichtsaufnahmen des Plateaus (Abb. 8b) und der im Jahr 2014 sanierten karolingisch-ottonischen Toranlage anfertigte (Abb. 8c).

Die Begleitung der Bodeneingriffe lieferte zwar keine neuen Ergebnisse zur Besiedlung des Bürkli in der Prähistorie, in der (spät-)römischen Epoche sowie in der karolingisch-ottonischen Zeit, bestätigte aber Erkenntnisse, die aus der Auswertung der älteren und eher lückenhaft dokumentierten Altgrabungen resultierten. Zum einen bestätigte sich, dass die Humuskante auf dem Plateau effektiv sehr dünn ist, was wiederum die Annahme stützt, dass ehemals vorhandene Kulturschichten in karolingisch-ottonischer Zeit grossflächig abgetragen und zum Anschütten des Walls verwendet worden sind. Dass die Schichtabfolge gekappt worden sein muss, liess sich auch daran ablesen, dass die OK des anstehenden Lösslehms mit kleineren Leistenziegel-Fragmenten sowie mit Kiesel- und Kalkbruchsteinen durchsetzt war. Im Hinblick auf zukünftige Untersuchungen wichtig ist die Feststellung, dass bei den neu gepflanzten Bäumen Inert-Material angeschüttet wurde, das mit vereinzelt grösseren Kalkbruchsteinen sowie mit kleinen Beton-

⁶⁰ Pia Kamber, Kuratorin Archäologie am Historischen Museum Basel (HMB), erhielt in der Folge von der Direktion des HMB (Dr. Marc Fehlmann) den Auftrag, auf Basis unseres Grobkonzepts ein detailliertes Konzept für eine Sonderausstellung auszuarbeiten, in der neben dem spätantiken Basilia auch die Ergebnisse der Forschungen zur Spätantike und zum Frühmittelalter im Kanton Baselland thematisiert werden sollen.

⁶¹ Vgl. Gesellschaft ProVindonissa – Runder Tisch 2018, Jber. GPV 2018, 149–157, bes. 151 (in diesem Band).

⁶² Meldungskürzel Mol.018.2. Die Dokumentation befindet sich im Archiv der KAAG.

⁶³ Vgl. zuletzt Schwarz 2017b, 56 f. mit Abb. 16.

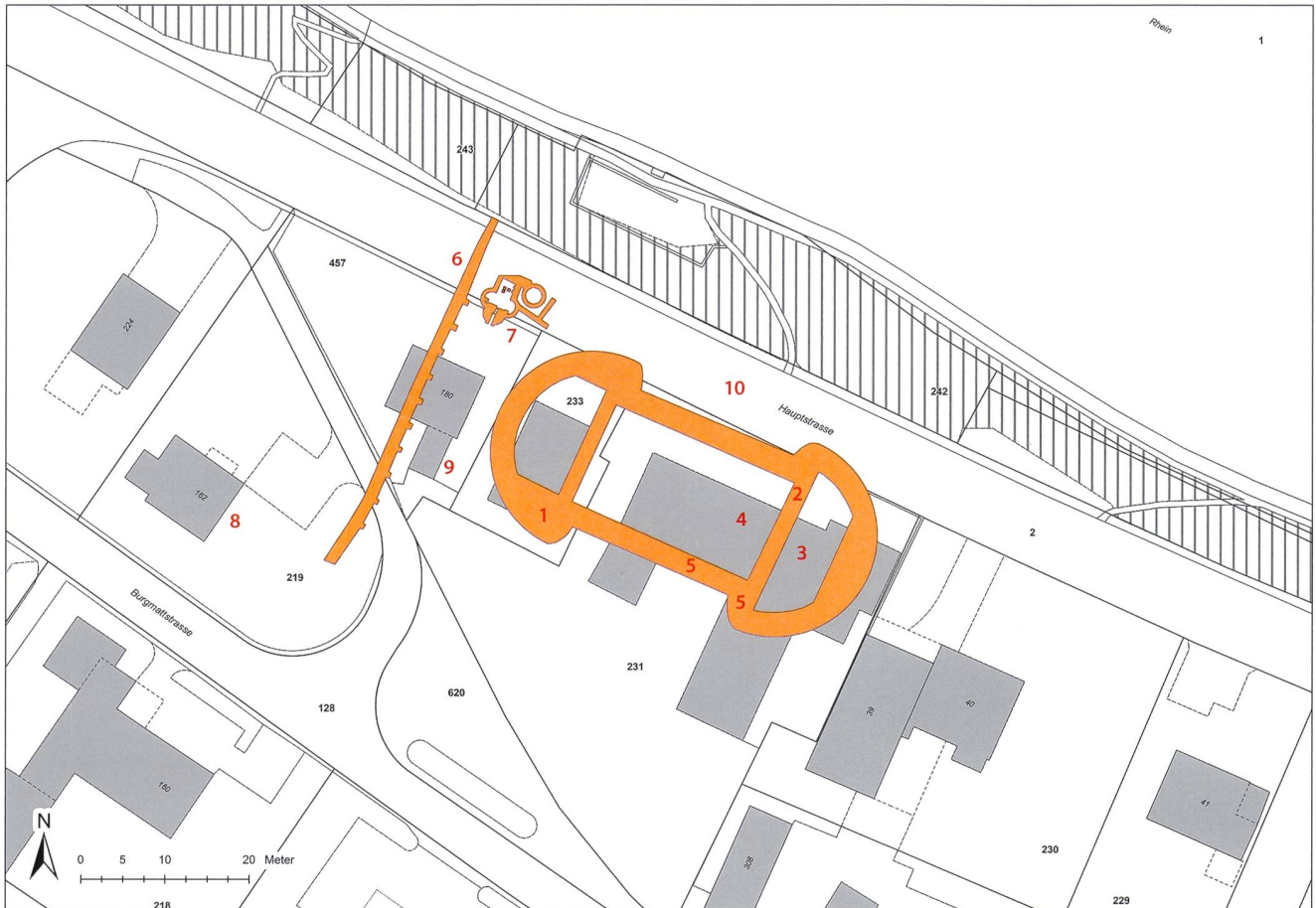


Abb. 9: Mumpf-«Burg» Hauptstrasse (Parz. 457) (Mmp.018.1). Ausschnitt aus dem aktuellen Katasterplan im Bereich der spätantiken «Magazinstation». Legende: 1 Ergänzter Grundriss der spätantiken «Magazinstation» im Bereich des heutigen Gasthofs zum Anker (Liegenschaft Hauptstrasse 93; vgl. auch Abb. 6a); 2 im Keller des Gasthofs zum Anker z.T. erhaltene Ostmauer des Mitteltrakts der spätantiken «Magazinstation»; 3 älterer Keller aus der Bauzeit der Liegenschaft (1829), 4 jüngerer Keller (wohl um 1900); 5 Bereich der Notgrabung Mmp.017.2 (vgl. Schwarz 2018, 99 mit Abb. 7); 6 Umfassungsmauer einer kaiserzeitlichen villa rustica; 7 in der Spätantike möglicherweise wieder benutzte kaiserzeitliche Badeanlage; 8 Fundort der beim Ausbau des «Hauses Hurt» (= Liegenschaft Burgmattstrasse) im Jahr 1913 gefundenen Münzen aus der 2. Hälfte des 4. Jh. n. Chr.; 9 Bereich der geplanten Baumassnahmen im Bereich der Liegenschaft Hauptstrasse 99 (Mmp.018.1); 10 mutmasslicher Verlauf der römischen via publica bzw. der im Bereich der heutigen Hauptstrasse geplanten Strassenerneuerungsarbeiten (Mmp.019.2).

brocken und mit modernen Ziegelbruchstücken und Nägeln kontaminiert war⁶⁴.

Zwei weitere, durch umgestürzte Bäume entstandene Aufschlüsse auf der Nordseite des Walls bestätigten zudem die Annahme, dass der in karolingisch-ottonischer Zeit aufgehöhte Wallkörper nicht nur aus Sedimenten bestand, die im Bereich des Plateaus abgetragen worden sind, sondern auch aus Niederterrassenschotter, der beim Aushub des markanten, zwischen 4 und 5 m tiefen und gut 12 m breiten Grabens angefallen war.

Die spätantike «Magazinstation» Mumpf-Burg (Abb. 9,1) war nicht nur Thema des diesjährigen KET (vgl. Abb. 6), sondern stand auch deswegen auf dem «Radar», weil im Zusammenhang mit dem Abbruch einer Garage bzw. der Erneuerung eines Plattenbelags bei der benachbarten Liegenschaft (= Abb. 9,9) mit weiteren archäologischen Aufschlüssen gerechnet werden muss. Die OK des Plattenbelags der Liegenschaft Hauptstrasse 99 weist jedenfalls eine auffällige Wölbung auf, was wiederum

darauf hindeutet, dass hier noch Reste des bei der Zerstörung bzw. beim Abbruch der «Magazinstation» angefallenen Mauerschutts erhalten sein könnten⁶⁵. Im Berichtsjahr beschränkten sich die Bauarbeiten jedoch vorerst auf die Sanierung des bestehenden Gebäudes. Die Baubegleitung Mmp.018.1 bleibt aber eine «affaire à suivre», nicht zuletzt auch deswegen, weil im Jahr 2019 auch die Sanierung der Hauptstrasse ansteht⁶⁶. Die damit verbundenen Bodeneingriffe (= Abb. 9,10) werden voraussichtlich nicht nur den ganzen Nordteil

⁶⁴ Ein aus dem Aushub oder dem zugeführten Inert-Material stammender Eisenklumpen (Mol.018.2, Pos 17, FK 9) wurde im Labor der KAAG teilweise freigelegt und – nachdem sich herausgestellt hatte, dass es sich offensichtlich um moderne Eisennägel handelte – ausgeschieden. Thomas Kahlau sei an dieser Stelle für die rasche Bearbeitung und verschiedene Hinweise gedankt.

⁶⁵ Vgl. Schwarz 2018, 99 mit Abb. 7.

⁶⁶ Vgl. Aargauer Zeitung – Fricktal vom 7. März 2019, 27.



Abb. 10: Wallbach-Rheinstrasse (Parz. 251, 252) 2018 (Wal. 018.2). Links im Bild die Liegenschaft Brütchengasse 15, in deren Keller noch Reste eines spätantiken Wachturms erhalten sind. Das zwischen der Liegenschaft Brütchengasse 15 (links) und der nicht unterkellerten Liegenschaft (rechts) liegende Areal soll 2019 überbaut werden (a). Studierende des DAW bei der Dokumentation der möglicherweise spätantiken Strukturen im Bereich des Wachturms (b).



Abb. 11: Wallbach-Stelli 2015 (Wal.015.1) und Wallbach-Rheinstrasse (Parz. 251, 252) 2018 (Wal. 018.2). Blick von Südwesten auf die spätantike Wehranlage. Gut zu erkennen sind die vier quadratischen Punktfundamente, die das aus Fachwerk bestehende Obergeschoss trugen (Zustand im November 2018) (a). Detailaufnahme der stark beschädigten Aussenschale der Nordmauer (Zustand im August 2016) (b).

der spätantiken «Magazinstation» tangieren, sondern auch die wohl zu einer kaiserzeitlichen *villa rustica* gehörende (Umfassungs-)Mauer (= Abb. 9,6) sowie eine – in der Spätantike möglicherweise reaktivierte – Badeanlage (= Abb. 9,7)⁶⁷.

In Wallbach unterstützte die VP Luisa Galioto und Manuel Buess (beide KAAG) zwischen dem 15. und 17. Oktober 2018 bei der Durchführung der Sondierung Wal.018.2⁶⁸. Anlass war der für 2019 geplante Bau einer grossen Einstellhalle und eines Einfamilienhauses auf den Parzellen 251 und 252. Diese liegen in unmittelbarer Nähe der Liegenschaft Brütchengasse 15 (Parz. 249), in deren Keller noch Reste eines von Karl Stehlin dokumentierten spätantiken Wachturms erhalten sind (Abb. 10a)⁶⁹. 1982 wurde südwestlich der erwähnten Liegenschaft zudem eine kleine, wohl frühmittelalterliche Gräbergruppe angeschnitten.

Da westlich des Wachturms mit weiteren frühmittelalterlichen Bestattungen und/oder einem Wehrgraben gerechnet werden musste, wurden im Oktober 2018 zwei Sondierschnitte angelegt.

Auf Parzelle 251 wurde – knapp 8 m von der Nordmauer des Wachturms entfernt – eine U-förmige, in den anstehenden Sand eingetiefte, ca. 3 m breite und ca. 2 m tiefe Struktur angeschnitten (Abb. 10b). Da es sich dabei möglicherweise um eine spätantike Sandentnahmegrube oder um den Wehrgraben des spätantiken Wachturms handelt, soll dieser Teil des Areals im April 2019 gross-

⁶⁷ Vgl. Stehlin/von Gonzenbach 1957, 62–73 | Drack 1993, 21–23.

⁶⁸ Vgl. M. Buess/P.-A. Schwarz, Fundbericht Wallbach-Rheinstrasse (Wal.018.2). JbAS 102, 2019, 196f. Den beteiligten Studierenden, Raphael Berger, Flavia Brunner, Aaron Gwerder und Florian Setz, sei an dieser Stelle herzlich für ihre engagierte Mitarbeit gedankt.

⁶⁹ Stehlin/von Gonzenbach 1957, 60f. Die heutigen Besitzer der Liegenschaft, Greti und Urs Herzog, ermöglichten uns am 21.08.2018 eine Besichtigung des Kellers. Dafür, aber auch für die zahlreichen Auskünfte zur Liegenschaft möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

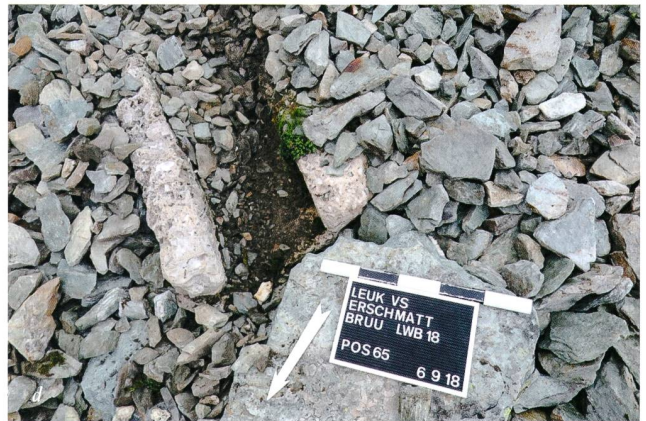


Abb. 12: Erschmatt, Bezirk Leuk VS (LWB18). Im Rahmen eines einwöchigen survey (04.09.–09.09.2019) dokumentierte die VP in der auf rund 2400 m ü. M. liegenden Flur «Bruu» die Überreste einer alten, möglicherweise sogar römischen Freispiegel-Leitung. Blick vom Faldumrothorn nach Richtung Süden; im Hintergrund das Rhonetal im Bereich des Leukergrunds. Der Verlauf der Freispiegel-Leitung ist mit einer Ellipse gekennzeichnet (a). Der verstürzte Kanalstein lag ursprünglich auf der im Hintergrund erkennbaren und als Aquaedukt-Brücke interpretierten Trockensteinmauer (b). Dokumentationsarbeiten im Bereich eines noch in situ liegenden Kanalsteins im Bereich der Aquaedukt-Brücke (c). Durch Lawinen und Murgänge verlagertes Kanalstein (d). Der in situ angetroffene Abschnitt der Freispiegel-Leitung (e). Detailaufnahme der aus fachmännisch zugerichteten und sorgfältig verlegten Kanalsteinen bestehenden Freispiegel-Leitung (f).

flächig abhumusiert werden, um Funktion und Zeitstellung der Struktur abzuklären. Im zweiten, auf Parzelle 252 angelegten Sondierschnitt wurde im anstehenden Sand eine weitere grabenförmige Struktur beobachtet, deren Genese aber (noch) nicht abschliessend geklärt werden konnte. Denkbar ist, dass es sich um einen mit organischem Material verfüllten anthropogenen Eingriff

(Materialentnahmegrube aus der Bauzeit des Wachsturms?) oder um einen Altarm des heute knapp 20 m entfernten Rheins handelt.

Falls es sich effektiv um spätantike Strukturen handelt, soll zudem möglichst viel archäo(bio)logisches Fundmaterial geborgen werden. Von diesem erhoffen wir uns Informationen zu den bislang kaum bekannten

Ernährungsgewohnheiten der am HRL stationierten *limitanei*⁷⁰.

Die Sanierung der 2016 dokumentierten spätantiken Anlage Wallbach-Stelli (Abb. 11a)⁷¹ soll nun definitiv im Jahr 2019 stattfinden. Die mehrjährige Verzögerung kann – rückblickend betrachtet – als Glücksfall betrachtet werden. Zum einen hat sich nämlich zwischenzeitlich herausgestellt, dass dieser «Sanierungsfall» weit aus komplexer ist als ursprünglich angenommen. Wegen des desolaten Zustands der *in situ* konservierten Bausubstanz (Abb. 11b) stellte sich nämlich die Frage, ob die zahlreichen Schädstellen an den seinerzeit (1955) aufgemauerten Mauerschalen überhaupt ausgebessert werden sollen bzw. ob es nicht sinnvoller und kostengünstiger ist, diese vollständig abzubauen und durch neues Mauerwerk zu ersetzen. Die KAAG und VP haben deswegen beschlossen, dass in einem ersten Schritt vorerst die schlecht erhaltene Nordost-Ecke, d.h. rund ein Fünftel der Bausubstanz, saniert werden soll, um das Ausmass der Schäden (und die daraus resultierenden Sanierungskosten) besser beurteilen zu können.

Zum anderen hat sich bei weiteren Recherchen herausgestellt, dass die – im Vergleich zu den «normalen» Wachtürmen am HRL – etwas grössere Wehranlage verblüffende Analogien zu spätantiken Anlagen am *limes Pannonicus* aufweist. Im Inneren der in etwa gleich grossen *burgi* von Visegrád-Lepence (HUN) und Budakalász-Luppa (HUN)⁷² kamen nämlich ebenfalls vier quadratische Substruktionen zum Vorschein. Es handelt sich dabei offensichtlich um Punktfundamente für vier Sandstein-Postamente. Auf diesen standen die Holzstützen, welche das aus Fachwerk bestehende Obergeschoss trugen⁷³.

Last, but not least konnte im Berichtsjahr 2018 eine weitere offene Frage geklärt werden: Die von Manuel Buess (KAAG) durchgeführten geomagnetischen Untersuchungen zeigten nämlich, dass die Anlage Wallbach-Stelli – im Gegensatz zu den erwähnten Anlagen am *limes Pannonicus* (vgl. Abb. 11a, b) – nicht von einer Umfassungsmauer bzw. von einem Wehrgraben umgeben war⁷⁴.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen den Universitäten Basel, Bamberg (Prof. Dr. Till Sonne- mann), Brno (Dr. Peter Milo) und *Augusta Raurica* (Urs Rosemann) beteiligte sich die VP zwischen dem 15. und 18. August 2018 an einer geophysikalischen Prospektionskampagne in *Augusta Raurica*⁷⁵. Interessant und vielversprechend ist dieses Projekt, das 2019 fortgesetzt werden soll, aber nicht nur aus archäologischer Sicht, sondern auch deswegen, weil alle drei gängigen geophysikalischen Prospektionsmethoden, d.h. Magnetik, Radar und Elektrik, zur Anwendung kamen und auf Antrieb auch zu hervorragenden Ergebnissen geführt haben⁷⁶.

In Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Wallis (Dr. Caroline Brunetti; Romain Andenmatten), der Stiftung Untergrund Schweiz (Dr. Werner Bellwald) und dem Lokalhistoriker Edmund Steiner (Leuk VS) untersuchte und dokumentierte die VP im Rahmen eines einwöchigen *survey* (4.–9. September 2019) schliesslich

noch eine aussergewöhnliche Ansammlung von monolithischen Kanalsteinen in der Gemeinde Erschmatt, Bezirk Leuk VS⁷⁷. Diese gehörten – wie sich dann zeigte – zweifellos zu einer abschnittsweise sogar noch *in situ* erhaltenen und insgesamt rund 250 m langen Freispiegel-Leitung (Abb. 12).

Die äusserst sorgfältig ausgemeisselten Kanalrinnen sowie die sorgfältige Bauweise und durchdachte Linienführung des Freispiegel-Kanals könnten durchaus für eine römische Zeitstellung sprechen – auch wenn keinerlei Fundmaterial, das diesen Datierungsvorschlag

⁷⁰ Da die meisten Wachtürme und anderen spätantiken Militäranlagen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert freigelegt worden sind, liegt *rebus sic stantibus* kaum archäobiologisches Fundmaterial vor. Das anlässlich von jüngeren Grabungen geborgene archäozoologische Fundmaterial aus den Wachtürmen Schwaderloch, Oberes Bürkli bzw. Sulz-Rheinsulz soll in absehbarer Zeit bearbeitet werden. Vgl. dazu vorerst S. Deschler-Erb, in P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. S. Ammann/S. Deschler-Erb/J. Fankhauser/L. Freitag/S. Jeanloz/T. Lander/D. Schuhmann), Neue Forschungen zum spätantiken Hochrhein-Limes im Kanton Aargau I. Die Wachtürme Koblenz-Kleiner Laufen, Möhlin-Fahrgraben und Möhlin-Untere Wehren. Jber. GPV 2014, bes. 64–66 sowie P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2015. Jber. GPV 2015, 109–112 bes. 112 mit Abb. 4 | M. Balmer, Der Wachturm von Rheinsulz, Gemeinde Sulz, und die Kleinbefestigungen zwischen Kaiseraugst und Koblenz. Jber. GPV 1999, 37–71.

⁷¹ Meldungskürzel Wal.015.1 und Wal.018.2. Vgl. L. Richner/P.-A. Schwarz, Fundbericht Wallbach AG, Stelli (Wal.015.1). JbAS 100, 2017, 244 (mit Verweis auf ältere Literatur).

⁷² Vgl. Z. Visy, 19. Budakalász – Luppa csárda (Bolhavár). In: Definition, Description and Mapping of Limes Samples. CE Project «Danube Limes – UNESCO World Heritage» 1CE079P4 (Budapest 2010) 50 f. | P. Gróf/D. Gróh, Spätromischer Wachturm und Statuenfund zu Visegrád-Lepence. Folia Archaeologica 47, 1999, 103–116.

⁷³ Letzteres zeigen u. a. die Bearbeitungsspuren an einem bis vor Kurzem vor Ort ausgestellten Sandsteinquader. Es handelt sich dabei nicht um einen «Sandsteinquader mit Riegelloch zum Verschiessen der Türe» (so Stehlin/von Gonzenbach 1957, 54 | Drack 1993, 20), sondern eindeutig um ein Sandstein-Postament. Dieses stand – wie ein Vergleich der Masse zeigte – ehemals auf einem der *in situ* konservierten Punktfundamente. Die ca. 15 × 15 cm grosse Vertiefung diente folglich nicht als «Riegelloch», sondern zur Aufnahme eines der vierkantigen Holzbalken.

⁷⁴ Vgl. den Bericht von M. Buess zu Wal.018.2 im Archiv der KAAG. Der geomagnetische Befund in der untersuchten Fläche (ca. 500 m²) war durch zahlreiche moderne Metallobjekte (Bierdeckel usw.) und Installationen (Sitzbank, Gestänge Wegweiser, Grillplatz usw.) stark gestört; markante Befunde, wie z. B. Mauerzüge und/oder Gräben hätten sich auf dem Magnetogramm aber abgezeichnet.

⁷⁵ Seitens der VP beteiligt waren Michael Baumann, Marina Casaulta, Valentin Häseli, Lena Schenker, Daniela Siepmann-Wertli sowie J. Fankhauser, der verdankenswerterweise auch die Einsatzplanung und Koordination übernommen hat.

⁷⁶ Vgl. U. Rosemann/H. Sütterlin, Geophysikalische Prospektion – Einblicke in den Untergrund. *Augusta Raurica – Magazin* 2019/1, 4–7.

⁷⁷ Section Archéologie Cantonale Valaisanne, Ereignis-Nr. LWB18. Seitens der VP beteiligt waren Raphael Berger, Flavia Brunner, Aaron Gwerder, Valentin Häseli und P.-A. Schwarz. Bei den Feldarbeiten wurden wir zudem von dem Geologen Marc Eichenberger (Universität Lausanne) und dem früheren Brunnenmeister der Gemeinde Erschmatt, Bernhard Walter, unterstützt.

stützen würde, zum Vorschein kam⁷⁸. Abwegig ist diese Vermutung aber insofern nicht, als die tieferliegenden Teile des Gemeindegebiets von Erschmatt nach Aussage von Grabfunden während der römischen Epoche sicher besiedelt gewesen sein müssen⁷⁹. Gegen eine mittelalterliche oder frühneuzeitliche Zeitstellung spricht wiederum, dass im Wallis bislang keine aus eigens für diesen Zweck zugerichteten Kanalsteinen bestehenden Suonen bekannt geworden sind⁸⁰.

Bibliografie

Berger/Schwarz 2019

R. Berger / P.-A. Schwarz, Neue Forschungen zum spätantiken Hochrhein-Limes im Kanton Aargau III – Der Wachturm Rheinfelden-Pferrichgraben und andere spätantike Wehranlagen auf dem Gemeindegebiet von Rheinfelden AG. Jber. GPV 2018, 63–94.

Drack 1993

W. Drack, Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein. Archäologische Führer der Schweiz 13 (2. überarb. Aufl., Basel 1993)

Lawrence 2018

A. Lawrence, Religion in Vindonissa. Kultorte und Kulte im und um das Legionslager. Veröffentlichungen der GPV XXIV (Brugg 2018)

Schwarz 2017a

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2016. Jber. GPV 2016, 125–130

Schwarz 2017b

P.-A. Schwarz (unter Mitarbeit von T. Lander/D. Reber/D. Schuhmann (†)/R. Zimmermann). Neue Forschungen zum spätantiken Hochrhein-Limes im Kanton Aargau II. Der spätantike Wachturm und die karolingisch-ottonische Toranlage Riburg / Bürkli in Möhlin. Jber. GPV 2016, 45–73

Schwarz 2018

P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2017. Jber. GPV 2017, 93–100

Stehlin/von Gonzenbach 1957

K. Stehlin/V. von Gonzenbach, Die spätrömischen Wachtürme am Rhein von Basel bis zum Bodensee 1. Untere Strecke: von Basel bis Zurzach. Schriften zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 10 (Basel 1957)

Trumm 2012

J. Trumm, Vindonissa – Stand der Erforschung II. Der zivile Komplex. Jber. GPV 2011, 3–22

Abkürzungen

ABBS	Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
ADGR	Archäologischer Dienst Graubünden
ADSO	Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn
AHLD	Archäologisch-Historische Landesdokumentation (der Archäologie Schweiz)
AS	Archäologie Schweiz
CNRS	Centre national de la recherche scientifique
DAW	Departement Altertumswissenschaften der Universität Basel
EAS-AES	Experimentelle Archäologie Schweiz – Archéologie Expérimentale Suisse
FS	Frühjahrssemester
HMB	Historisches Museum Basel
HRL	Hochrhein-Limes
HS	Herbstsemester
IFS	Inventar der Fundmünzen der Schweiz
IPNA	Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie
ISAP	International Society for Archaeological Prospection
JbAK	Jahresbericht für Augst und Kaiseraugst
JbAS	Jahrbuch Archäologie Schweiz
JbSGU(F)	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- (und Früh-)geschichte

⁷⁸ Vgl. vorerst W. Bellwald/P.-A. Schwarz, Fundbericht Erschmatt, Bezirk Leuk – Lokalität «Bruu» oberhalb der Bachalp. In: C. Brunetti et collaborateurs, Chronique des découvertes archéologiques dans le canton du Valais en 2018. Vallesia LXIII 2018 (im Druck) | Walliser Bote vom 25. September 2018, 12.

⁷⁹ Vgl. zusammenfassend M.-R. Sauter, Préhistoire du Valais. Des origines aux temps mérovingiens. Vallesia V, 1950, 1–166 bes. 90 und G. Graeser, JbSGUF 53, 1966/67, 137. Eine von Flavia Brunner erarbeitete Zusammenstellung der archäologischen Fundstellen auf dem Gemeindegebiet von Leuk ist in der Dokumentation LWB18 abgelegt.

⁸⁰ Vgl. etwa J. Gerber/J.-H. Papilloud u. a., Walliser Suonen (Sierre 2015).

Jber. GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
KAAG	Kantonsarchäologie Aargau
KASO	Kantonsarchäologie Solothurn
KAZH	Kantonsarchäologie Zürich
KET	Kulturerbe-Tag
LK	Landeskarte
ÖAI	Österreichische Akademie der Wissenschaften
OK	Oberkante
PRA	Provinzialrömische Archäologie
RAR	Römerstadt Augusta Raurica
RKG	Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt
TU	Technische Universität
UFG	Ur- und Frühgeschichte
vJzS	Vom Jura zum Schwarzwald
VP	Vindonissa-Professur

Abbildungsnachweise

- Abb. 1: Fotos Rudolf Laur-Belart
 Abb. 2: Entwurf Daniel Berger und Peter-A. Schwarz; Ausarbeitung Jörg Blum.
 Abb. 3: Fotos Peter-A. Schwarz (a–e) und Juha Fankhauser (f)
 Abb. 4: Foto Marcel Köpfer / Badische Zeitung vom 23.06.2018
 Abb. 5: Béla Polyvás, KAAG
 Abb. 6: Sammlung Reto Hofer, Mumpf (a); Fotos Peter-A. Schwarz, (b, c)
 Abb. 7: Andrew Lawrence
 Abb. 8: Fotos Lukas Richner (b, c) und Peter-A. Schwarz (a)
 Abb. 9: Plangrundlage KAAG; Ergänzungen Michael Vock und Jörg Blum nach einem Entwurf von Peter-A. Schwarz
 Abb. 10: Fotos Peter-A. Schwarz
 Abb. 11: Fotos Peter-A. Schwarz
 Abb. 12: Fotos Edmund Steiner (a), Werner Bellwald (c, e) und Peter-A. Schwarz (b, d, f)

Anschrift des Autors

Peter-Andrew Schwarz
 Universität Basel
 Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie
 Vindonissa-Professur
 Petersgraben 51
 4051 Basel

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2019

Autor(en): **Schwarz, Peter-A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2019)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-919593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht der Vindonissa–Professur 2019

Peter–A. Schwarz

Prolog

Das 10. Berichtsjahr seit der Einrichtung der Vindonissa–Professur¹ war wiederum von verschiedenen Aktivitäten im Bereich der Forschung, der Lehre, der Öffentlichkeitsarbeit und im Feld geprägt (vgl. unten). Der Abschluss der ersten Dekade bot zudem auch Anlass, den «impact» der seit 2009 betreuten Lizenziats- und Masterarbeiten für die provinzialrömische Forschung in der Schweiz zu resümieren. Insgesamt haben am DAW 23 Studierende mit einem provinzialrömischen Thema abgeschlossen, 10 dieser 23 Arbeiten verfolgten – *nota bene* grossmehrheitlich schon vor dem 2015 eingeführten Studiengang «Archäologie und Naturwissenschaften» – einen im weitesten Sinne des Begriffs pluri- bzw. interdisziplinären Ansatz. Gut die Hälfte der Lizenziats- und Masterarbeiten (10) hatten Fundstellen im Kanton Aargau zum Inhalt, jeweils drei dieser Arbeiten lagen Befunde und Funde aus *Vindonissa* und *Augusta Raurica* zugrunde.

Hervorzuheben ist ferner, dass 18 dieser Qualifikationsarbeiten in Form von kleineren und grösseren Artikeln in Fachzeitschriften (14) und/oder als Monografien (4) publiziert worden sind (oder werden) und dass fast alle Studienabgängerinnen und Studienabgänger (19 von 23) heute «on the job» arbeiten; neun haben eine (noch) befristete Anstellung, zehn bereits eine unbefristete Anstellung; drei der vorstehend aufgeführten Studienabgängerinnen und Studienabgänger arbeiten zudem (berufsbegleitend) an einer Dissertation. In den vergangenen Jahren haben fünf Doktorierende das Promotionsverfahren mit Erfolg abgeschlossen².

P.–A. Schwarz wurde am 20. 11. 2019 anlässlich der 44. Versammlung des DAW zum Vorsteher des Departements Altertumswissenschaften gewählt; der Amtsantritt erfolgte am 01. 02. 2020.

Forschung

Die Mitglieder der Forschungsgruppe³, i. e. die Mitarbeitenden der VP, die von P.–A. Schwarz (mit)betreuten Doktorierenden und die assoziierten Forscherinnen und Forscher hielten im Berichtsjahr 39 Vorträge an (internationalen) Tagungen und Kongressen und trugen mit 29 publizierten Beiträgen wiederum wesentlich zur Wahrnehmung des Aargauer Engagements im Bereich der Provinzialrömischen Archäologie bei.

Neu zur Forschungsgruppe gestossen ist im Berichtsjahr Margaux Depaermentier. Sie hatte sich mit Erfolg um das Startstipendium des Doktoratsprogramms der Basler Altertumswissenschaften (DBAW) beworben und

arbeitet seit dem 1. 10. 2019 an ihrer Dissertation zum Thema «Frühmittelalterliche Sozialstruktur in Basel aus archäologischer und naturwissenschaftlicher Sicht» (Arbeitstitel).

Der von Sabine Deschler-Erb und Pirmin Koch organisierte «Runde Tisch» der GPV vom 19. 10. 2019 war dem Thema «Die Toten zum Sprechen bringen – Aktuelle Untersuchungen zu römischen Gräberfeldern der Nordschweiz» gewidmet – also einem Thema, das zu den expliziten Forschungsschwerpunkten der Vindonissa–Professur gehört⁴. Im Fokus stand die Nekropole Augusta Raurica–Im Sager, die von Sandra Ammann und Cornelia Alder im Rahmen ihrer kurz vor dem Abschluss stehenden interdisziplinären Dissertationen bearbeitet wird, sowie die Nekropole Brugg–Remigersteig, welche Gegenstand des Postdoc-Projekts von Ana Z. Maspoli bildet.

Die Aktivitäten im Rahmen des experimentalarchäologischen Projekts *fossa nivalis* beschränkten sich im Berichtsjahr im Wesentlichen auf die Kontrolle der Datenlogger bzw. Sicherung der Messdaten sowie auf

¹ Der vorliegende Jahresbericht bildet Teil des Leistungsberichts der Vindonissa–Professur 2019 zuhanden des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau. Dieser wurde am 17. 03. 2020 von der Begleitkommission, i. e. Prof. Dr. Th. Grob (Vize rektor Lehre der Universität Basel), Prof. Dr. Martin A. Guggisberg (DAW), Dr. Georg Matter (KAAG), Prof. Dr. Jörg Schibler (IPNA), Dr. Olivier Dinichert (Abteilung Hochschulen und Sport der BKS AG) und Susanna Ludwig (KAAG, Protokoll) zustimmend zur Kenntnis genommen. Zu den Grundlagen der Berichterstattung vgl. P.–A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa–Professur 2015, Jber. GPV 2015, 109–112 bes. 109 mit Anm. 1 und Anm. 3–4 | zur VP allg. vgl. <https://vindonissa.unibas.ch> (letzter Zugriff am 06. 05. 2020).

² Vgl. <https://vindonissa.philhist.unibas.ch/de/forschung/abschlussarbeiten> (letzter Zugriff am 07. 03. 2020).

³ D. h. Rahel C. Ackermann (Doktorandin/Leiterin IFS), Örne Akeret (wissenschaftlicher Mitarbeiter/Dozent VP & INPA), Cornelia Alder (Doktorandin/Mitarbeiterin ABBS), Martin Allemann (Doktorand/akademischer Mitarbeiter ABBS), Sandra Ammann (Doktorandin/Leiterin Fundinventar RAR), Flavia Brunner (Hilfsassistentin VP), Margaux Depaermentier (Doktorandin), Sabine Deschler-Erb (wissenschaftliche Mitarbeiterin/Dozentin VP & INPA), Juha Fankhauser (Hilfsassistent), Robert Fellner (Lehrbeauftragter/Kantonsarchäologe JU), Regine Fellmann (assozierte Forscherin/Leiterin Fundinventar KAAG), Hannes Flück (assoziierter Forscher/akademischer Mitarbeiter ADGR), Anna Flückiger (PostDoc/Oberassistentin Fachbereich UFG & PRA), Sylvia Fünfschilling (assozierte Forscherin), Alex R. Furger (assoziierter Forscher), Ana Zora Maspoli (Oberassistentin VP), Simone Mayer (Doktorandin/akademische Mitarbeiterin Stadtarchäologie Kopenhagen), Paul Pachlatko (assoziierter Forscher), Gabriele Rasbach (assozierte Forscherin und Lehrbeauftragte VP/akademische Mitarbeiterin RGK), Ulrich Stockinger (Doktorand/Lehrbeauftragter VP) und Sven Straumann (Doktorand/akademischer Mitarbeiter RAR).

⁴ Vgl. <https://vindonissa.philhist.unibas.ch/de/forschung/abschlussarbeiten> (letzter Zugriff am 06. 05. 2020).



Abb. 1: Experimentalarchäologisches Projekt «fossa nivalis». Blick auf die im Herbst 2018 zu Versuchszwecken eingelagerten Äpfel (Zustand am 17. 05. 2019) (a). Jakob Baerlocher und Valentin Häseli bei der Degustation der eingelagerten Äpfel (b).

das Bergen der im Herbst 2018 eingelagerten Äpfel. Mit diesem Versuch sollte vorab abgeklärt werden, ob der trocken gemauerte und seit 2018 mit Holzbrettern ausgekleidete Schacht allenfalls auch als *fossa promptuaria*, d. h. als Vorratskeller, gedient haben könnte. Wie Abb. 1 zeigt, hatten rund 75% der eingelagerten Äpfel die Einlagerung sehr gut überstanden (und schmeckten nach wie vor hervorragend). Die Auswertung der Messwerte zeigte, dass sowohl die Luftfeuchtigkeits- wie auch die Temperaturwerte deutlich weniger stark schwankten als im Aussenbereich. Die zwischen 14. 09. 2018 und 07. 06. 2019 erhobenen Daten bestätigten uns zudem in der Annahme, dass der *global climate change* auch erhebliche Auswirkungen auf die Versuchsanordnung hat. Die fehlenden Frosttage bzw. die über null Grad Celsius liegenden Temperaturwerte verhinderten im Winter 2018/2019 ein ausreichendes Auskühlen des Bodens⁵ bzw. begünstigten in den Vorjahren das vergleichsweise rasche Abschmelzen des Schnees⁶.

Anlass für das am 6. 12. 2019 durchgeführte 9. Interne Vindonissa-Kolloquium bildete die von Jürgen Trumm mitbetreute Masterarbeit von Lara Kurmann zu den spätlatènezeitlichen und frühromischen Brandgräbern in *Vindonissa*, die anlässlich der Grabungen Windisch-Spillmannwiese (V.003.1) und Windisch-Sonnenweg (V.011.7) zum Vorschein gekommen waren⁷. Hauptthema des Kolloquiums, zu dem auch weitere Kolleginnen und Kollegen eingeladen wurden, war das von Lara Kurmann und den beteiligten Spezialistinnen und Spezialisten – i.e. Cornelia Alder (Anthropologie), Öрни Akeret (Archäobotanik) und Sabine Deschler-Erb (Archäozoologie) – bearbeitete archäo(bio)logische Fundmaterial aus den Brandbestattungen.

Im Jahr 2019 wurden zudem auch mehrere universitäre Qualifikationsarbeiten, die von Mitgliedern der Forschungsgruppe der VP bzw. von Mitarbeitenden der IPNA (mit)betreut worden sind, abgeschlossen.⁸

A. Z. Maspoli setzte im Berichtsjahr zusammen mit Ö. Akeret und S. Deschler-Erb die Arbeiten am Projekt «Archäologische und kulturgeschichtliche Auswertung

der Nekropole Brugg-Remigersteig⁹ fort. Flavia Brunner konnte im Verlaufe des Berichtsjahrs und im Rahmen ihres Teilzeitpensums (20%) insgesamt 73 Proben, i.e. rund 1270 Liter Sedimente (d.h. 127 Eimer à 10 Liter) aus dem Bereich der römischen Brandbestattungen sieben und triagieren. Um die Bearbeitung der restlichen Sedimentproben zu beschleunigen, wird sie ab dem 1.1.2020 von einer weiteren Hilfsassistentin, Tabea Müller, unterstützt. Gute Fortschritte machten auch die Vorarbeiten für das Anfertigen der digitalen Befundzeichnungen durch Tamara Koch (KAAG).

Im Berichtsjahr konnte zudem die Restfinanzierung des Projekts «Palynologische Untersuchung der Bohrkern aus dem Bergsee bei Bad Säkingen (D)» gesichert werden¹⁰. Die bereits vorliegenden Auswertungsergeb-

⁵ Vgl. <https://de.climate-data.org/europa/schweiz/basel-land-schaft/augst-167319/#temperature-graph> (letzter Zugriff am 06. 05. 2020).

⁶ Vgl. zuletzt Schwarz 2019a, 131–133 mit Abb. 3.

⁷ Zu den Grabungen vgl. vorerst J. Trumm, *Vindonissa – Stand der Erforschung II. Der zivile Komplex*, Jber. GPV 2011 3–22 bes. 6–8 und J. Trumm, *Vindonissa – Stand der Erforschung I. Vorgeschichte, keltische Zeit und militärischer Komplex*, Jber. GPV 2010, 37–54 bes. 40.

⁸ Vgl. <https://vindonissa.philhist.unibas.ch/de/forschung/abschlussarbeiten> (letzter Zugriff am 07. 03. 2020). – P.-A. Schwarz fungierte zudem als Korreferent der von Prof. Dr. Brigitte Röder betreuten Dissertation von Hannele Rissanen zum Thema «Umgang mit den Toten. Analyse der Bestattungspraxis in der jüngeren Latènezeit anhand des Fundortes Basel-Gasfabrik».

⁹ Vgl. zuletzt P.-A. Schwarz, *Jahresbericht der Vindonissa-Proffessur 2017*, Jber. GPV 2017, 93–100 bes. 96 mit Anm. 33 | J. Baerlocher (mit Beiträgen von S. Deschler-Erb und V. Trancik Petitpierre), *Jenseits der Aare – Die spätantiken Gräber der Grabung Brugg-Remigersteig 2012–2013 (Bru. 012.2)*, Jber. GPV 2017, 19–44.

¹⁰ Zum Projekt vgl. P.-A. Schwarz, *Jahresbericht der Vindonissa-Proffessur 2016*, Jber. GPV 2016, 125–130 bes. 127 | G. Matter/P.-A. Schwarz (unter Mitarbeit von T. Lander, D. Wälchli, J. Baerlocher), *Die römische Siedlungslandschaft im Fricktal*, AS 39/3, 2016, 4–15 bes. 6 f. Zum Bergsee allgemein vgl. ferner A. Becker/S. Angelstein, *Rand- und subglaziale Rinnen in den Vorbergen des Süd-Schwarzwaldes bei Bad Säkingen, Hochrhein. Eiszeitalter und Gegenwart 54*, 2004, 1–19 bes. 4–6.



Abb. 2: Internationales Kolloquium «Insulae in context» (25.–28. 09. 2019). Gruppenbild mit den Referentinnen und Referenten, den Mitgliedern des OK sowie weiteren Teilnehmenden am 27. 09. 2019. Von links nach rechts: Alessandra Reeves, Pierre Blanc (Aventicum), Aurélie Schenk (Aventicum), Rudolf Kaenel (RAR), Livia Hailer (OK), Juha Fankhauser (OK), Benjamin Clément (CNRS Lyon / Université de Franche-Comté Besançon), P.-A. Schwarz (OK), Jens-Arne Dickmann (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.), Beatrice Fochetti (Università di Pisa / Universität zu Köln), Caterina Previato (Università degli Studi di Padova), Sven Straumann (OK), Antonella Coralini (Università di Bologna), Clara Forn (Museu de Badalona), Jesús Bermejo-Tirado (Universidad Carlos III Madrid), Urs Rosemann (AR), Domenico Esposito (DAI Berlin), Hans Sütterlin (RAR), Orsolya Lang (Aquincum Museum Budapest), Dragana Mladenovic (University of Southampton), Barbara Pfäffli (RAR), Debora Schmid (OK), Axel Gering (Humboldt-Universität zu Berlin), Lilian Raselli (RAR) und Thomas Hufschmid (RAR). Es fehlt auf dem Foto der Referent Johannes M. Rainer (Universität Salzburg).

nisse für die Zeit zwischen 1200 v. und 1700 n. Chr. können nun mit fünf bis zehn zusätzlichen C14-Analysen breiter abgestützt werden, zudem kann Lucia Wick (IPNA) auch die nach 700 n. Chr. abgelagerten Sedimente palynologisch untersuchen.

Uli Stockinger organisierte – mit finanzieller Unterstützung des DBAW – einen internationalen Doktoranden-Workshop zu den römischen Stadtmauern und Siedlungsbefestigungen in den nordwestlichen Provinzen des *Imperium Romanum* (17.–18. 10. 2019)¹¹. Aufhänger und Ausgangspunkt bildeten die bereits erarbeiteten Ergebnisse zu einem Teilaspekt seiner Dissertation zum römischen *Antunmacum*/Andernach bzw. verschiedene offene Fragen, wie etwa zum Aufbau des Gussmörtelkerns der Wehrmauer und zur Rekonstruktion der Mauerhöhe.

Ein weiteres wissenschaftliches Highlight im Berichtsjahr war das gemeinsam mit *Augusta Raurica* organisierte Internationale Kolloquium «Insulae in context» (25.–28. 09. 2019), an dem (zumindest zeitweise) rund 40 Kolleginnen und Kollegen sowie Studierende aus dem In- und Ausland teilnahmen. Im Fokus des von S. Straumann, Debora Schmid und P.-A. Schwarz organisierten Kolloquiums standen die städtischen Wohn- und Gewerbeviertel in den römischen Siedlungen, für die das umgebende Geviert des meist orthogonalen Strassenrasters charakteristisch ist. Vorgestellt und diskutiert

wurden im Rahmen des Kolloquiums vorab *exempla* aus den Nordwestprovinzen und aus Italien, die chronologische Bandbreite umfasste das 1. bis 3. Jh. n. Chr., mit einem Schwerpunkt in der severischen Zeit (um 200 n. Chr.). Dieser Schwerpunkt drängte sich insofern auf, weil Anlass und Ausgangspunkt des Kolloquiums – nämlich die von S. Straumann im Rahmen seiner vorstehend bereits erwähnten Dissertation ausgewertete Insula 30 – in der severischen Zeit ihre architektonische Blüte erlebte. Letzteres bezeugt u. a. das einzigartige Gladiatorenmosaik, welches im Berichtsjahr auch erstmals seit seiner Entdeckung als Ganzes der Öffentlichkeit präsentiert wurde (siehe unten).

Eingeladen wurden deswegen vor allem Forscherinnen und Forscher (Abb. 2), die sich intensiv mit Insulae-Befunden auseinandergesetzt haben und auch bereit waren, in ihren Inputs auf konkrete, d. h. vorgegebene Fragen einzugehen. Die Referierenden sollten also die Forschungsergebnisse zu «ihren Insulae» nicht einfach beliebig bzw. nach persönlichen Präferenzen vorstellen, sondern den Teilnehmenden Antworten auf konkrete

¹¹ Teilgenommen haben Michael Drechsler (Universität zu Köln/ Museum und Park Kalkriese), Matthias Flück (Université de Lausanne/Site et Musée romains d'Avenches bzw. Leiter Ressort Archäologische Untersuchungen der KAAG) sowie Ferdinand Heimerl (Ludwig-Maximilians-Universität München/General-direktion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Aussenstelle Trier).



Abb. 3: Projekt Stadt.Geschichte.Basel. Die Mitglieder der Konzeptgruppe für Band 1. Von links nach rechts: Andreas Niederhäuser, Margaux Depaermentier, Martin Allemann, Johannes Wimmer, Sabina Lutz, Norbert Spichtig, Sven Billo, Sven Straumann, Peter-A. Schwarz, Marco Bernasconi, Guido Lassau, Claudius Sieber und Simone Mayer.

Fragen präsentieren, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede und übergreifende Zusammenhänge herauszuarbeiten. Die Beiträge der Teilnehmenden und die Ergebnisse der Schlussdiskussion sollen in absehbarer Zeit in der Reihe Forschungen in Augst veröffentlicht werden.

Hugo Doppler und P.-A. Schwarz arbeiteten, unterstützt von Rahel C. Ackermann (IFS), Daniel Berger (KAAG) und Valentin Häseli (VP), mit Hochdruck am Manuskript für die geplante Monografie «Archäologische und numismatische Untersuchungen zum römischen Münzniederschlag im Fricktal AG» (Arbeitstitel). Nebst der Bereinigung des Katalogs und der Überprüfung von verschiedenen «archivalischen Neufunden» sowie den Informationen zu den einzelnen Fundstellen wurde u. a. beschlossen, auch die rund 60 numismatischen Neufunde, die 2019 bei der Sanierung der Kantonsstrasse im Bereich des spätantiken «Magazinbaus» in Mumpf geborgen wurden, in den Katalog zu integrieren (vgl. dazu auch unten bei Abb. 6). Dies nicht zuletzt deshalb, weil es sich um das bislang grösste Münzensensemble handelt, das im aargauischen Abschnitt des Hochrhein-Limes zum Vorschein gekommen ist, und dass darin auch (die ansonsten eher seltenen) Prägungen aus der 2. Hälfte des 4. Jh. n. Chr. ausserordentlich gut vertreten sind.

Fortgesetzt wurde im Berichtsjahr auch ein weiteres numismatisches Projekt, nämlich die Bearbeitung der vor 1948 in *Augusta Raurica* gefundenen und im HMB aufbewahrten Fundmünzen: Wegen der schweren Erkrankung des Leiters des Münzkabinetts des HMB, Michael Matzke, lag der Schwerpunkt der Arbeiten jedoch weniger auf der im Berichtsjahr begonnenen Bestimmung der numismatischen Altbestände aus Kaiseraugst, sondern mehr auf der Bearbeitung und Bereinigung der bereits in den Vorjahren angefertigten Fotodokumentation. Dem Leiter des Münzkabinetts des HMB, Michael Matzke, sei

an dieser Stelle ganz herzlich dafür gedankt, dass er dieses Projekt, trotz seiner schweren Erkrankung, weiterhin tatkräftig unterstützt hat.

Substanzielle Fortschritte machte auch das Projekt «Stadt.Geschichte.Basel»: im Berichtsjahr wurde das Grobkonzept für Band 1 «Die Stadt vor der Stadt (200 v. – 800 n. Chr.)» und für Band 2 «*Basilea*: Eine Bischofsstadt am Oberrhein (800–1270)» finalisiert, am 03. 09. 2019 im Rahmen einer von der Projektleitung (Lina Gafner, Patrick Kury) organisierten Retraite, an der alle Mitglieder des Herausgebergremiums und die Projekt-Mitarbeitenden teilnahmen, diskutiert und am 28. 10. 2019 vom Stiftungsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Im Rahmen von mehreren Workshops wurden – zusammen mit den vorgesehenen (Haupt-)Autorinnen und -Autoren (Abb. 3)¹² – das Inhaltsverzeichnis von Band 1 und die damit zusammenhängenden Forschungsdesiderate so weit umrissen, dass die Inhalte der acht Hauptkapitel im Jahr 2020 vertieft diskutiert und konkretisiert werden können.

Am Ende des Berichtsjahrs waren schliesslich auch die konzeptionellen Vorarbeiten für den Band 2 so weit gediehen, dass im Jahr 2020 die Erarbeitung des Detailkonzepts und die vertiefte Diskussion der inhaltlichen Aspekte in Angriff genommen werden kann.

Lehre

Neben dem (inter)disziplinären «Standard-Programm» der Ur- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Archäologie und der Integrativen Prähistorischen und Naturwissenschaftlichen Archäologie wurden im Berichtsjahr auch Veranstaltungen angeboten, die Funde und Befunde aus dem Kanton Aargau zum Inhalt hatten.

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang vorab der von A. Z. Maspoli und Erik Martin zwischen dem 07.01.2019 und dem 11. 01. 2019 durchgeführte Blockkurs zum Fundmaterial aus einem römischen Keller, das im Rahmen der Grabung Baden-Dependence Ochsen (B.009.5) zum Vorschein gekommen war¹³. Das 1000 Individuen umfassende Fundensemble aus dem

¹² Das sind Martin Allemann (ABBS), Markus Asal (ABBS), Dagmar Bargetzi (ABBS), Marco Bernasconi (ABBS), Sven Billo (ABBS), Andrea Hagendorn (ABBS), Margaux Depaermentier (DAW-VP), Sophie Hüglin (DAW-VP), Guido Lassau (ABBS), Simone Mayer (DAW-VP), Hannele Rissanen (ABBS), Peter-A. Schwarz (DAW-VP), Norbert Spichtig (ABBS), Sven Straumann (DAW-VP) und Johnny Wimmer (ABBS). Sabina Lutz (DAW-VP) und Andreas Niederhäuser (ABBS) sei an dieser Stelle herzlich für das *science management*, i. e. die Organisation der Workshops und die Protokollführung, gedankt.

¹³ Teilgenommen haben Jasmine Aebi, Flavia Brunner, Christoph Buser, Margarethe Laura Caspers, Aaron Gwerder, Anna Haesen, Valentin Häseli, Nathalie Hertig, Roger JeanRichard-dit-Bressel, Jeanne Muguette Müller, Sonia Perona Martinez, Lena Schenker, Florian Setz, Stephanie Strobl, Daniel Wacker, Delia Weidkuhn und Andrea Winkler.

Abb. 4: Exkursion an den Hochrhein-Limes. V. Häseli (links hinten im Bild) erläutert den Teilnehmenden die Besonderheiten des *in situ* konservierten Wachturms Rheinau, Köpferplatz-Strickboden (ZH).



sog. «Scherbenteppich» bot den Studierenden vorab Gelegenheit, sich mit dem Bestimmen, Datieren, Katalogisieren und massstäblichen Zeichnen von römischen Keramik- und Kleinfunden vertraut zu machen. Zur Sprache kamen des Weiteren auch taphonomische Befunde am Fundmaterial, welche wichtige Hinweise zur Genese der Kellerverfüllung lieferten¹⁴.

Eine in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Alte Geschichte der Universität Zürich (Prof. Dr. Beat Näf; René Zimmermann, MA) durchgeführte dreitägige Exkursion (03.–05.05.2019) an den oberen Abschnitt des spätantiken Hochrhein-Limes bot Gelegenheit, die spätantiken Wehranlagen auf dem Gebiet der Kantone Zürich, Thurgau und Schaffhausen mit den Anlagen im unteren, aargauischen Abschnitt des HRL zu vergleichen und verschiedene offene Fragen, so unter anderem zur Bauweise und zum Erhaltungszustand, zu klären. Grundlage für die *site visits* an den Standorten der mehrheitlich *in situ* konservierten Wehranlagen (Abb. 4) bildeten die von P.-A. Schwarz zusammengestellten und von den beteiligten Studierenden¹⁵ bearbeiteten Originaldokumente aus der Archäologisch-Historischen Landesdokumentation der AS. Dank der gründlichen Recherchen und Vorabklärungen von Hans Schmid und Lena Schenker konnten während der Exkursion zudem auch die nicht mehr genau lokalisierbaren und in Vergessenheit geratenen Standorte der beiden nicht konservierten Wachtürme Flurlingen-Allenwinden (ZH)¹⁶ und Rheinau-Mannhausen (ZH)¹⁷ lokalisiert werden.

Im Rahmen des vom Fachbereich Klassische Archäologie (Prof. Dr. Martin A. Guggisberg) und der VP angebotenen Kolloquiums «Aus laufenden archäologischen Forschungen» hatten die Verfasserinnen und Verfasser der vorstehend erwähnten Masterarbeiten zudem Gelegenheit, die Ergebnisse ihrer Forschungen den Angehörigen des DAW und der IPNA sowie den in der *regio Basiliensis* arbeitenden Archäologinnen und Archäologen, bei denen das Kolloquium auf grosse Resonanz stösst, vorzustellen. Letzteres betraf nicht zuletzt auch den Vortrag

von Prof. Dr. Fraser Hunter (National Museum Scotland, Edinburgh) zum Thema «From prestige vessels to Hacksilber – interrogating the late Roman treasure from Traprain Law» und den Vortrag von Dr. Jens-Arne Dickmann (Kurator der Archäologischen Sammlung der Universität Freiburg im Breisgau) zum Thema «Ruhe und Bewegung. Die Nutzung des öffentlichen Raumes in Pompeji».

Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitglieder der Forschungsgruppe engagierten sich im Berichtsjahr unter anderem am Familientag des Vindonissa Museums am 12. 05. 2019, am Römerfest in *Augusta Raurica* (24.–25. 08. 2019), am «Uni Märt» in Liestal (25.9.2019), in Reigoldswil (28.–29. 09. 2019), in Laufen (01. 10. 2019) und Sissach (13. 11. 2019). Sie hielten zudem rund 27, an ein breiteres Publikum gerichtete Vorträge.

Zu den schweizweit wohl am meisten beachteten archäologisch-historischen Top News im Jahr 2019 gehörte sicherlich der Beschluss des Aargauer Regierungsrats den «Legionärspfad» nach einer zehnjährigen Pilotphase zu verstetigen und zusammen mit dem Vindonissa Museum unter dem Label «Römerlager Vindonissa» in

¹⁴ Die Ergebnisse des Blockkurses flossen in den vorstehend erwähnten Aufsatz von E. Martin über die bauliche Entwicklung der Siedlungsstrukturen im Südwesten des Thermenviertels von *Aquae Helveticae* (Baden AG) ein (vgl. S. 33–63).

¹⁵ Teilgenommen haben Gabriela Anliker, Flavia Brunner, Christoph Buser, Darunee Frossard, Aaron Gwerder, Valentin Häseli, Lena Schenker, Hans Schmid, Daniel Wacker und Marcel Zimmermann.

¹⁶ Drack 1993, Nr. 46 (der Wachturm liegt nicht wie ebd. angegeben auf dem Gebiet der Gemeinde Feuerthalen, sondern auf dem Gebiet der Gemeinde Flurlingen).

¹⁷ Drack 1993, Nr. 44.



Abb. 5: Impressionen zur Ausstellung «QVO MODO FACTVM EST? – Römischeres Handwerk im archäologischen Experiment» im Ausstellungssaal der Universitätsbibliothek Basel (20.06.–08.09.2019).

die ordentliche Staatsrechnung zu überführen¹⁸. Ein Erfolg, an dem auch die Universität Basel nicht ganz unbeteiligt war: Das Konzept für den Legionärspfad basierte nämlich auf einer von Kurt Banteli, Esther Schneider und Thomas Pauli verfassten Abschlussarbeit im MAS-Studiengang «Kulturmanagement». Der Inhaber der VP hat seinerzeit u. a. die wissenschaftlichen Grundlagen für die Realisierung der Station «*balneum*» erarbeitet¹⁹, zusammen mit Studierenden der ur- und frühgeschichtlichen und provinzialrömischen Archäologie am Bau der Station «*contubernia*» mitgearbeitet und den Audioguide zur «Forscher-Tour» evaluiert, eine Begleitbroschüre mit kulturhistorischen Informationen zur Station «*medicus*» mitverfasst²⁰ und schliesslich – als Mitglied der Kommission Museum Aargau – auch am politischen Entscheidungsprozess mitgewirkt. Am 20.06.2019 wurde die von Christoph Schneider (Lehrbeauftragter am DAW und Fachreferent an der Universitätsbibliothek Basel) und P.-A. Schwarz kuratierte und gemeinsam mit Studierenden konzipierte Ausstellung «QVO MODO FACTVM EST? – Römischeres Handwerk im archäologischen Experiment» im Ausstellungssaal der Universitätsbibliothek Basel eröffnet (Abb. 5). An der Vernissage nahmen rund 200 Personen

teil, darunter auch die Vertreterinnen und Vertreter der archäologischen Institutionen, die uns die rund 150 attraktiven Exponate zur Verfügung gestellt haben²¹

¹⁸ <https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/brugg/provindonissa-das-roemische-erbe-in-der-region-soll-noch-bewusster-gemacht-werden-135838398> (letzter Zugriff am 06. 05. 2020).

¹⁹ Vgl. R. Bellettati/P.-A. Schwarz, Zur Baugeschichte der Badeanlage auf dem Windischer Sporn. Jber. GPV 2009, 63–96.

²⁰ R. Göldi/P.-A. Schwarz (mit Beiträgen von A. Callierotti, M. Casaulta, L. Caspers, L. Freitag, T. Lander), Medizin in römischer Zeit. Begleitbroschüre zur Station «Lazarett» im Legionärspfad Vindonissa. Museum Aargau-Legionärspfad, Vindonissa-Professur Universität Basel (Stans 2013).

²¹ Die ausgestellten Originalfunde, Repliken, Fotografien, Zeichnungen und audiovisuellen Medien wurden von folgenden Institutionen zur Verfügung gestellt: Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, Fachbereich Klassische Archäologie Universität Basel, Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie Universität Basel, Kantonsarchäologie Aargau, Kantonsarchäologie Zürich, Römerlager Vindonissa, Römermuseum Augst, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Schweizer Radio und Fernsehen, Section d'Archéologie et de Paléontologie du Jura, Site et Musée romains d'Avenches, Tal-museum Ciäsa Granda Stampa und Universitätsbibliothek Basel.

und uns auch während der Ausstellungsvorbereitungen mit Rat und Tat unterstützt haben²².

Ausgangspunkt der Ausstellung bildete das – etwas in Vergessenheit geratene – Wirken des Basler Mechanikers und Gewerbeschullehrers Alfred Mutz (1903–1990)²³ bzw. der Umstand, dass uns die römischen Handwerker zwar eine Fülle von Gegenständen hinterlassen haben, die ihr hervorragendes künstlerisches und technisches Know-how bezeugen. Kaum bekannt ist hingegen, auf welche Weise die aus Holz, Eisen, Bronze, Bein (Knochen) und Lavez (Speckstein) gefertigten Gegenstände hergestellt worden sind – dies u. a. deswegen, weil sich die antiken Schriftquellen meist über das *quo modo factum est* ausschweigen. Dieser Sachverhalt bewog A. Mutz seinerzeit, auch die Herstellungsspuren an den Objekten zu analysieren und zu dokumentieren, um Hinweise auf die verwendeten Werkzeuge und Geräte zu finden, die er dann für die Rekonstruktion des *modus operandi* heranziehen konnte. Als Beweis für die Richtigkeit seiner Überlegungen fertigte A. Mutz auf der von ihm rekonstruierten «römischen» Drehbank auch Repliken von verschiedenen Metallgegenständen an, so u. a. von Kasserollen und Weinsieben²⁴.

Das Begleitprogramm zur Ausstellung stand unter dem Motto «Probieren geht über Studieren» und wurde zur Hauptsache von den beteiligten Studierenden bestritten: Die Feierabend-Führungen durch die Ausstellung von Raphael Berger (26. 06. 2019), Florian Setz (10. 07. 2019), Livia Hailer (24. 07. 2019), Aaron Gwerder (07. 08. 2019), Jessica Arber (14. 08. 2019), Debora Brunner (21. 08. 2019) und Christoph Schneider (28. 08. 2019) waren jeweils gut besucht – vermutlich nicht zuletzt auch wegen der Möglichkeit, selbst an den von Simon Friz mit grosser Fachkenntnis (re)konstruierten Drehbänken zu arbeiten. Abgeschlossen wurde das Ausstellungsprojekt am 06. 09. 2019 mit einer Finissage, an der die von der Dr. h. c. Alfred-Mutz-Stiftung mitfinanzierte Monografie von Alex R. Furger «Antike Stahlerzeugung. Ein Nachweis der Aufkohlung von Eisen aus Augusta Raurica» der breiteren Öffentlichkeit vorgestellt wurde²⁵.

Ein Wermutstropfen bleibt: die ursprünglich geplante Begleitpublikation zur Ausstellung konnte nämlich aus Zeit- und Kapazitätsgründen leider nicht realisiert werden. Bedauerlich ist dies u. a. auch deswegen, weil die Recherchen und experimentalarchäologischen Versuche von S. Friz gezeigt haben, dass der von A. Mutz rekonstruierte Drehbank-Typ in der Antike wahrscheinlich nicht die einzige Möglichkeit war, um gedrechselte bzw. gedrehte Gegenstände aus Metall, Lavez und Bein herzustellen. Zu hoffen bleibt, dass die grundlegenden Untersuchungen von S. Friz zu den antiken Drehbänken sowie die von Livia Hailer im Rahmen einer Seminararbeit erstmals genauer analysierten Lavezgefässe aus Augusta Raurica an anderer Stelle publiziert werden können.

Im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit festzuhalten ist schliesslich noch, dass auch das Antikemuseum Basel bei der Realisierung der vielbeachteten Ausstellung «Gladiator – Die wahre Geschichte» (22. 09. 2019–22. 03. 2020) auf Forschungsergebnisse

der VP bzw. IPNA zurückgreifen konnte. Eines der attraktivsten Exponate, nämlich das 6,55 × 9,80 m grosse und erstmals seit der Entdeckung (1961) wieder der Öffentlichkeit präsentierte Gladiatorenmosaik, stammt aus Insula 30, die von S. Straumann im Rahmen seiner – wie bereits erwähnt – zwischenzeitlich abgeschlossenen Dissertation ausgewertet worden ist. Auch das digitale 3D-Modell, welches die Einbettung des Gladiatorenmosaiks in den archäologischen und architektonischen Kontext visualisiert, basiert im Wesentlichen auf seinen Forschungsergebnissen²⁶.

Ein weiteres Exponat, nämlich ein Bärenschädel, stammt aus der Verfüllung eines Sodbrunnens, der anlässlich der Lehr- und Forschungsgrabungen der VP in der Unterstadt von *Augusta Raurica* geborgen und dann von Monika Mráz im Rahmen ihrer Masterarbeit bearbeitet und publiziert worden ist²⁷.

²² Ebenso herzlich wie den vorstehend (Anm. 21) genannten Institutionen zu danken haben wir den dort tätigen Kolleginnen und Kollegen, namentlich Kurt Altorfer, Sandra Ammann, Ursule Babey, Christoph Ballmer, Andrea Bignasca, Laura Carloni, Sophie Delbarre-Bärtschi, Sabine Deschler-Erb, Esaù Dozio, Pietro Facchin, Regine Fellmann, Robert Fellner, Matthias Grawehr, Lorenz Heiligensetzer, Thomas Hufschmid, Thomas Kahla, Denis Kientz, Caroline Madörin, Michael Melchior, Barbara Pfäffli, Aude Pfister, Lilian Raselli, Debora Schmid, Annegret Schneider, Ronald Simke, Anne Simon, Maya Wartmann und Norma Wirz. Für ihre Unterstützung mit Rat und Tat und/oder die Überlassung von Exponaten und Fotografien danken wir zudem: Werner Bellwald, Olga Bender, Brunner AG, Michèle Ernste, Jürg Ewald, Juha Fankhauser, Alex R. Furger, Anton Halber, Valentin Häseli, Elisabeth Haspl, Stefan Loretan, Nadja Lüthi, Trinidad Moreno Design, Motorsänger GmbH, Carol Nater Cartier, Lena Schenker, Thomas Seiler, Stephanie Strobl, Werner Wild, Danja Zimmermann und Kurt Zubler.

²³ Vgl. J. Ehret, Alfred Mutz – Brückenbauer zwischen Archäologie und Technik (Basel 1980) | J. Ewald, Dr. h. c. Alfred Mutz †, Basel. JbAK 11, 1990, 4.

²⁴ Vgl. dazu A. Mutz, Die Kunst des Metaldrehens bei den Römern (Basel 1972). Zur Rezeption und Plausibilität seiner Studien vgl. ferner die Rezensionen von M. E. Mariën, RBA 42, 1973, 154 f. | K. Mael, Bonner Jahrbücher 173, 1973, 544–546 | H.-J. Hundt, Germania 51, 1973, 301–303 | J. Ewald, JbSGUF 57, 1972/73, 423 f.

²⁵ A.R. Furger, Antike Stahlerzeugung – Ein Nachweis der Aufkohlung von Eisen in Augusta Raurica. Beiträge zur Technikgeschichte | Studies in the History of Technology 2 (Basel 2019). Vgl. dazu auch <https://nzzas.nzz.ch/wissen/die-schmiedende-roemer-wie-die-bewohner-von-augusta-raurica-einstahl-herstellten-ld.1520776?reduced=true> (letzter Zugriff am 01. 05. 2020).

²⁶ Vgl. S. Straumann, «Schöner Wohnen» in Augusta Raurica – Die Insula 30 und das Gladiatorenmosaik. In: Katalog Gladiator 2019, 39–43 (mit weiterführender Literatur).

²⁷ Vgl. M. Mráz/B. Pfäffli, Ein aussergewöhnlicher Bärenschädel aus Augusta Raurica. In: Katalog Gladiator 2019, 117–119 (mit weiterführender Literatur).

Grabungen, Bauuntersuchungen und Prospektionen

Das Berichtsjahr 2019 war von verschiedenen kleineren und auf den ersten Blick wenig spektakulären archäologischen Interventionen geprägt, die aber neue und wichtige Informationen zu mehreren Fundstellen lieferten.

In Mumpf unterstützten V. Häseli und P.-A. Schwarz die KAAG²⁸ bei der Dokumentation der Überreste der spätantiken «Magazinstation» Mumpf-Burg (Mmp.019.2), die bei der Sanierung der Kantonsstrasse angeschnitten und leider auch teilweise zerstört wurden. Letzteres betraf zum einen die Überreste der altbekannten Badeanlage, die im Zuge der Bauarbeiten fast vollständig abgetragen werden mussten. Wichtig ist vor allem die Erkenntnis, dass die Badeanlage nicht wie früher vermutet, zur spätantiken «Magazinstation» gehörte, sondern zu einer kaiserzeitlichen Strassenstation²⁹. Diese wurde bei den Strassenbauarbeiten und der Erneuerung der Werkleitungen ebenfalls tangiert, namentlich der noch bis dicht unter den heutigen Teerbelag erhaltene Nordteil des einen «Doppelpilzes», der den östlichen Abschluss der Anlage bildet³⁰. Ärgerlich ist vor allem die Tatsache, dass im Zuge der Baumassnahmen ein Teil des hervorragend erhaltenen *opus caementitium* unbeobachtet zerstört wurde (Abb. 6). Immerhin konnte der Befund nach einem *ad hoc* verfügten kurzzeitigen Bauunterbruch noch eingehend analysiert und – wenn auch nur *post festum* – auch noch einigermassen sachgerecht dokumentiert und beprobt werden³¹.

Des Weiteren zeigte sich, dass der Mauerschutt im nördlich der «Magazinstation» liegenden Areal zum Teil noch meterhoch erhalten war. Vorerst nicht geklärt ist, ob es sich dabei um Schutt handelt, der bei einer intentionellen (?) Zerstörung am Ende der Spätantike oder im beginnenden Frühmittelalter oder beim allmählichen Zerfall der Magazinstation angefallen ist. Gesichert ist hingegen, dass die Zerstörung der für den

Ortsteil Mumpf-Burg namensgebenden und im 19. Jahrhundert noch sichtbaren Anlage auch durch die nachantike Nutzung als «Steinbruch» verursacht wurde³².

Des Weiteren unterstützte die VP die KAAG bei der Durchführung der Grabung Wallbach-Rheinstrasse (Wal.018.2) (Abb. 7)³³. Anlass der im Herbst 2018 begonnenen archäologischen Untersuchungen bildete u. a. der Bau einer grossen unterirdischen Einstellhalle in einem bis anhin nur teilweise überbauten Areal³⁴. Nicht bestätigt hat sich die Vermutung, dass es sich bei der ca. 3 m breiten und ca. 2 m tiefen U-förmigen Struktur um den Wehrgraben des spätantiken Wachturms handelt, dessen Überreste im Keller der Nachbarliegenschaft erhalten sind. Es handelt sich dabei – wie die flächige Untersuchung der Struktur zeigte – vielmehr um die Überreste eines hochmittelalterlichen Grubenhauses. Anders als erwartet, kamen innerhalb des rund 500 m² grossen

²⁸ Thomas Doppler, Luisa Galioto, Daniel Huber, David Wälchli und Stephan Wyss sei an dieser Stelle herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit gedankt.

²⁹ Vgl. zuletzt Schwarz 2019a, 135 f. mit Abb. 6 und 139 f. mit Abb. 9 (mit Verweisen auf ältere Literatur) | Schwarz 2019b, 32; 34 und Abb. 6.

³⁰ Vgl. Schwarz 2019a, Abb. 9 | Schwarz 2019b, Abb. 6.

³¹ Die Grabung Mumpf-Hauptstrasse (Strassensanierung) (Mmp.019.2) sowie alle älteren Grabungen wurden von V. Häseli im Rahmen einer vom Verfasser betreuten und im März 2020 eingereichten Seminararbeit mit dem Titel «AD·FINES·IMPERII·ROMANI – Die spätantike Befestigung von Mumpf – Forschungsgeschichte und Neuerkenntnisse» aufgearbeitet. Eine Kurzfassung der Arbeit wird voraussichtlich in vJzS 93, 2019 erscheinen, eine ausführliche Würdigung der Ergebnisse im Jber. GPV 2020.

³² Vgl. Schwarz 2019a, 136 mit Anm. 53 | Schwarz 2019b, 32.

³³ Grabungsleitung: Luisa Galioto und David Wälchli (KAAG). Ihnen und den beteiligten Studierenden – Gabriela Anliker, Valentin Häseli, Anna Haesen, Roger JeanRichard-dit-Bressel, Lena Schenker und Daniel Wacker – sei an dieser Stelle herzlich für die gute Zusammenarbeit gedankt.

³⁴ Vgl. M. Buess/P.-A. Schwarz, Fundbericht Wallbach-Rheinstrasse (Wal.018.2). JbAS 102, 2019, 196 f. | Schwarz 2019a, 140 f. mit Abb. 10.



Abb. 6: Mumpf-Sanierung Kantonsstrasse (Mmp.019.2). David Wälchli und Daniel Huber (KAAG) bei der Reinigung des bei Bauarbeiten teilweise zerstörten Fundamentbereichs der spätantiken «Magazinstation» Mumpf-Burg (a). Detailaufnahme des nach wie vor «pickelharten» *opus caementitium* im Bereich der teilweise zerstörten Fundamentpartie (b). Gut zu erkennen sind die weissen Kalkspatzen (Klumpchen aus gelöschtem Kalk). Kalkspatzen wirken wie kleine Speicher, aus denen sich Calciumhydroxid lösen und an anderer Stelle kristallisieren kann. So können kleine Risse «verheilen» und der Mörtel erhält mehr Festigkeit.

Grabungsperimeters auch keine spätantiken bzw. frühmittelalterlichen Körperbestattungen zum Vorschein, hingegen mehrere hochmittelalterliche Grubenhäuser sowie ein frühneuzeitlicher, mit Brandschutt verfüllter Steinkeller. Das reichhaltige Fundmaterial aus dem Brandschutt – es umfasst vor allem Geschirr- und Ofenkeramik sowie Tierknochen und verschiedene Kleinfunde – wurde von Andrea Winkler im Rahmen ihres Praktikums bei der KAAG inventarisiert und wird von ihr im Rahmen einer Master-Projektarbeit ausgewertet. Die Sanierung der bereits in den vergangenen Berichtsjahren dokumentierten spätantiken Kleinfestung Wallbach-Stelli (Wal. 019.80) konnte im Jahr 2019 endlich abgeschlossen werden³⁵. Die örtliche Leitung oblag V. Häseli, die Gesamtprojektleitung Thomas Doppler (KAAG), die operative Projektkoordination Cecilie Gut (KAAG), die administrative Projektkoordination Hermann Fetz (Büro für Kultur- und Sozialforschung, LU)³⁶.

Die Feldarbeiten erfolgten tage- bzw. wochenweise ab dem 24. 04. 2019 und waren Ende August 2019 abgeschlossen. Sie umfassten vorab die Begleitung des Ausbaus im Inneren der Anlage sowie die Dokumentation und Beprobung des Mauerwerks nach dem Ausspitzen der Schadstellen am Mauerwerk durch die Firma Zuckschwerdt Bau AG, Staufen³⁷. Die sanierte und mit zwei neuen Informationstafeln ausgestattete Anlage wurde am 24. 10. 2019 im Beisein der Medien den Vertreterinnen und Vertretern der Ortsbürgergemeinde Wallbach übergeben³⁸.

Im Rahmen des 2018 begonnenen Kooperationsprojekts zwischen den Universitäten Bamberg (Prof. Dr. Till Sonnemann) und Brno (Dr. Peter Milo) sowie *Augusta Raurica* (Urs Rosemann, Hans Sütterlin) beteiligte sich die VP zwischen dem 12. und 18. 08. 2019 wiederum am Projekt «geophysikalische Prospektionen in *Augusta Raurica*»³⁹. Im Rahmen der diesjährigen Kampagne wurden verschiedene archäologisch sensible Areale im antiken Siedlungsperimeter geophysikalisch prospek-

tiert⁴⁰. Die Messungen wurden mit Georadar und Geomagnetik durchgeführt, wobei aber aus Zeit- und Kapazitätsgründen nicht alle Flächen mit beiden Methoden untersucht werden konnten.

Die von Raphael Berger geleitete Prospektionskampagne auf dem Mont Chaibeux (Courrendlin JU und Rossemaison JU) wurde gemeinsam mit dem Fachbereich Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie (Prof. Dr. Brigitte Röder), der Section d'archéologie et paléontologie des Kantons Jura (PD Dr. Robert Fellner) sowie dem Institut d'archéologie et des sciences de l'antiquité der Universität Lausanne (Prof. Dr. Thierry Luginbühl) durchgeführt (Abb. 8)⁴¹. Anlass bildeten drei der Universität Lausanne übergebene keltische Münzen bzw. die Tatsache, dass die im 19. Jahr-

³⁵ Vgl. zuletzt Schwarz 2019a, 142 mit Abb. 11.

³⁶ Den vorstehend Erwähnten sowie den beteiligten Studierenden – Nathalie Durot, Aaron Gwerder, Roger JeanRichard-dit-Bressel, Lena Schenker und Andrea Winkler – sei an dieser Stelle nochmals für ihre engagierte Mitarbeit gedankt.

³⁷ Vgl. dazu V. Häseli/P.-A. Schwarz, Neue Forschungen zum spätantiken Hochrhein-Limes im Kanton Aargau IV. Die spätantike Kleinfestung Wallbach-Stelli und andere spätantike Wehranlagen auf dem Gemeindegebiet von Wallbach. Jber. GPV 2019, 65–88 (in diesem Band).

³⁸ Vgl. Neue Fricktaler Zeitung vom 31.10.2019, Seite 6 oder <https://www.nfz.ch/2019/11/1600-jahre-sp%C3%A4ter.html> (letzter Zugriff am 06. 05. 2020).

³⁹ Seitens der VP beteiligt waren Raphael Gut, Elisa Hofmeister, Viviane Küry, Claudio Simoni und Natalie Vogt sowie Christoph Buser, der auch für die Einsatzplanung, die Koordination und das Führen des wissenschaftlichen Tagebuchs verantwortlich zeichnete.

⁴⁰ Vgl. zuletzt U. Rosemann/H. Sütterlin, Geophysikalische Prospektion – Einblicke in den Untergrund. Magazin Augusta Raurica 2019/1, 4–7 | U. Rosemann/P. Milo/T. Sonnemann/H. Sütterlin, Geophysikalische Prospektion 2018 in Augusta Raurica: Neue Erkenntnisse zu Grienmatt, Kastelen, Obermühle, Schönbühl und Südforum. JbAK 40, 2019, 193–219.

⁴¹ Seitens der VP beteiligt waren Jasmine Aebi, Gabriela Anliker, Lisa Kohout und Anna Müller sowie Martin Berweger (Verein ProhistoriaBrünig).



Abb. 7: Grabung Wallbach-Rheinstrasse (Wal.018.2). Grabungsleiter David Wälchli erläutert den Mitarbeitenden der KAAG und den Studierenden das weitere Vorgehen (a). Blick auf die Verfüllung des frühneuzeitlichen Kellers (b).

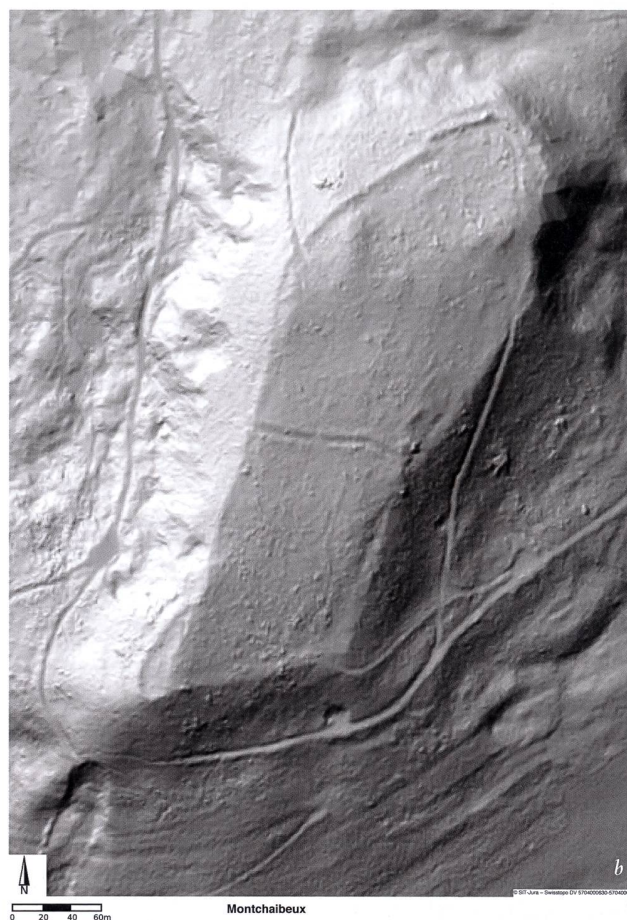
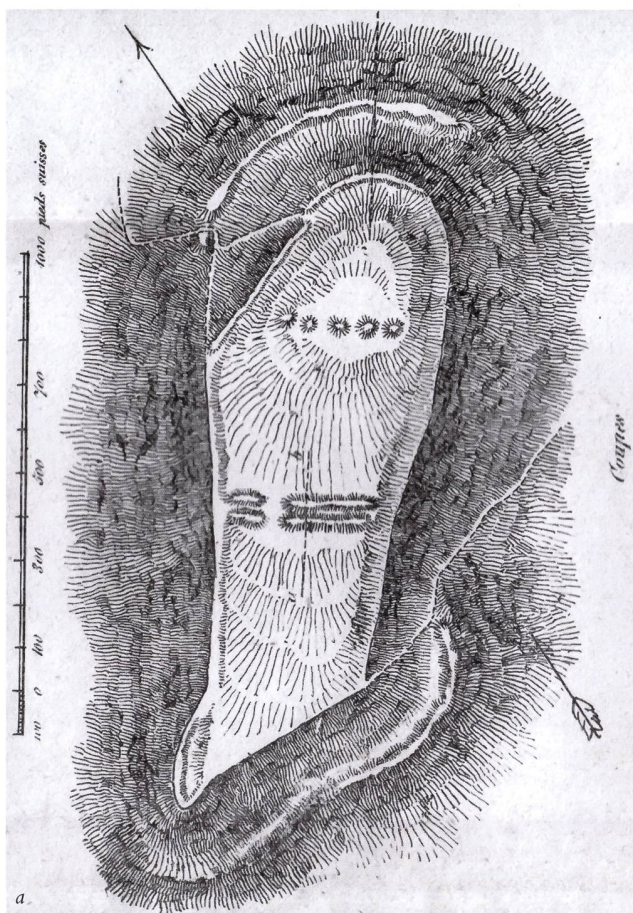


Abb. 8: Mont Chaibeux (Courrendlin JU und Rossemaison JU). Topografische Aufnahme der archäologischen Situation aus der Feder von Auguste Quiquerez (1801–1882) (a). LiDAR-Aufnahme vom 31.08.2018 (b).

hundert zum Vorschein gekommenen Funde auf dem archäologisch ansonsten noch kaum erforschten Hochplateau eine Nutzung in der Spätlatènezeit, aber auch in der spätrömischen Epoche nahelegen⁴². Topografische Anomalien und die beim Anlegen eines Forstwegs angeschnittenen Strukturen legen zudem die Existenz einer spätlatènezeitlichen Befestigung nahe, die – wie zwei im Jahre 2000 (*sic!*) geborgene aber erst kürzlich einer C14-Analyse unterzogene Holzkohleproben gezeigt haben – tatsächlich in die Zeit zwischen ± 200 und ± 30 v. Chr. datiert⁴³.

Da im Rahmen der fünftägigen Prospektionskampagne vorab spätlatènezeitliches Fundmaterial – so u. a. das Fragment einer eisernen Schwertscheide – zum Vorschein kam, wird sich die VP bei den geplanten Grabungen im Sommer 2020 nicht beteiligen.

Ebenfalls als Lehrveranstaltung konzipiert war eine weitere zwischen dem 22.03. und dem 24.03.2019 durchgeführte Prospektionskampagne im Bereich des «Paplemont» (Cornol JU, Courgenay JU)⁴⁴. Anlass bildete der Umstand, dass der «Paplemont», eine aus zwei Kuppen bestehende Erhebung, bei den früheren Prospektionskampagnen nicht vollständig untersucht werden konnte.

Letzteres betraf namentlich die östliche der beiden Kuppen, die auf dem Gebiet der Gemeinde Courgenay

JU liegende Flur «Sur le Paplemont» (Abb. 9). Dort hatten ehrenamtliche Mitarbeitende der OCC/SAP vor einigen Jahren einige wenige spätlatènezeitliche und spätrömische Funde geborgen, bevor ihnen dann der Grundeigentümer weitere Prospektionsgänge untersagte. Im konkreten Fall drängte sich ein nochmaliger Anlauf nicht zuletzt auch deswegen auf, weil J. Fankhauser im Rahmen seiner Masterarbeit (vgl. oben) nachweisen konnte, dass sich auf der westlichen Kuppe, dem «Cras de Paplemont», ein spätlatènezeitliches bzw. gallorömisches Heiligtum befunden hat. Es stellte sich folglich die Frage, ob auch auf der östlichen Kuppe mit einem ähnlich dichten spätlatènezeitlichen und/oder

⁴² Vgl. Quiquerez 1882, 190–197 mit pl. X | J.-D. Demarez, Répertoire archéologique du canton du Jura du I^{er} siècle avant J.-C. au VII^e siècle après J.-C. Cahier d'Archéologie Jurassienne 12 (Porrentruy 2001) 107 (mit Verweis auf weitere Literatur).

⁴³ Proben-Nr. ETH-92192: 180 BC – 38 BC (94.4%); Proben-Nr. ETH-92193: 204 BC – 52 BC (93.2%).

⁴⁴ Organisation und örtliche Leitung: J. Fankhauser. Ihm, seiner Stellvertreterin F. Brunner sowie den beteiligten Studierenden, namentlich Jasmine Aebi, Gabriela Anliker, Christoph Buser, Aaron Gwerder, Valentin Häseli, Kaan Memik, Lena Schenker, Sarah Siegenthaler und Andrea Winkler, sei an dieser Stelle für ihre engagierte Mitarbeit gedankt.



Abb. 9: Cornol JU; Courgenay JU. Blick von Süden auf die Flur «Sur le Paplemont» (Courgenay JU) (a). Jasmine Aebi und Aaron Gwerder bei der Bergung der mithilfe von Metalldetektoren georteten und mit gelben Pflanzenschildern aus Plastik markierten Metallfunde (b).



Abb. 10: Blick auf das bis 2017 im Museum Burghalde ausgestellte Modell des vicus von Lenzburg (Blick nach Osten). Neue Luftbilderaufnahmen und geophysikalische Prospektionen sprechen dafür, dass es sich bei der «Hofmauer» in der Bildmitte wahrscheinlich um eine Temenosmauer handelt, welche einen zum Theater gehörenden heiligen Bezirk (area sacra) begrenzte.

spätromischen Fundniederschlag zu rechnen ist. Dies ist – wie die in der Flur «Sur le Paplemont» zum Vorschein gekommenen Neufunde zeigen – offensichtlich nicht der Fall. Die wenigen antiken Funde bezeugen lediglich sporadische Begehungen während der Spätlatènezeit und der römischen Epoche, aber keinesfalls eine regelmässige und/oder intensive Nutzung. Anstehende Baumassnahmen im Bereich des Autobahnzubringers bzw. die Sanierung des «Unfallschwerpunkts

beim Knoten Lindfeld», die schleichende Zerstörung der archäologischen Substanz durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung sowie die im Rahmen von zwei Blockkursen analysierten Eisen- und Buntmetallfunde⁴⁵ rückten im Berichtsjahr den vicus Lenzburg-Lindfeld

⁴⁵ Vgl. zuletzt Schwarz 2019a, 135 mit Abb. 5.

wieder stärker in den Fokus des Interesses⁴⁶. Das Museum Burghalde, die KAAG und die VP möchten deswegen im Rahmen eines gemeinsamen, längerfristigen Projekts die noch nicht überbauten Areale im Umfeld des antiken Theaters (Abb. 10) gezielt erforschen, um das archäologische Potenzial im fraglichen Gebiet, namentlich im Bereich der vermuteten *area sacra* besser abschätzen zu können⁴⁷. Angedacht ist, dass in den nächsten Jahren in der Flur «Lindfeld» Begehungen mit und ohne Metall-detektor, aber auch geophysikalische Prospektionen durchgeführt sowie Luftbilder angefertigt werden und erkannte Befunde mit Sondagen näher untersucht werden sollen. Im Rahmen des Kulturkonzepts des Kantons Aargau bzw. der vom Aargauer Regierungsrat definierten «Kulturpolitischen Ziele 2017–2022» soll auch die lokale Bevölkerung die Möglichkeit haben, bei diesem Forschungsprojekt mitzuwirken⁴⁸.

⁴⁶ Vgl. zuletzt W. Drack/R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (Stuttgart/Jona 1988) 427–430 mit Abb. 395 | U. Niffeler, Römisches Lenzburg: Vicus und Theater. Veröff. GPV VIII (Brugg 1988).

⁴⁷ Die Arbeitsgruppe – Thomas Doppler (KAAG), Pirmin Koch (KAAG), Jonas Niffeler (Museum Burghalde), Florian Setz (VP), P.-A. Schwarz (VP), Stephan Wyss (KAAG) – traf sich im Berichtsjahr mehrmals zur Planung des weiteren Vorgehens.

⁴⁸ https://www.ag.ch/de/bks/kultur/kulturkonzept/freiwilligenprogramm_3/freiwilligenprogramm.jsp

Bibliografie

Drack 1993

W. Drack, Die spätromische Grenzwehr am Hochrhein. Archäologische Führer der Schweiz 13 (2. überarb. Aufl., Basel 1993)

Katalog Gladiator 2019

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig (Hrsg.), Gladiator – Die wahre Geschichte. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung des Antikenmuseums Basel und Sammlung Ludwig (22. 9. 2019–22. 03. 2020) (Basel 2019)

Quiquerez 1862

A. Quiquerez, Monuments de l'ancien évêché de Bâle: le Mont-Terrible avec notice historique sur les établissements des Romains dans le Jura Bernois (Porrentruy 1862)

Schwarz 2019a

P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2018. Jber. GPV 2018, 127–144

Schwarz 2019b

P.-A. Schwarz, Der spätantike Hochrhein-Limes – Zwischenbilanz und Forschungsperspektiven. In: G. Kuhnle/E. Wirbelauer (unter Mitarbeit von M. Keller und N. Krohn) (Hrsg.), Am anderen Flussufer. Die Spätantike beiderseits des südlichen Oberrheins / Sur l'autre rive. L'Antiquité tardive de part et d'autre du Rhin supérieur méridional. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg Heft 81 (Stuttgart 2019) 328–341

Abkürzungen

ABBS	Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
ADGR	Archäologischer Dienst Graubünden
AS	Archäologie Schweiz
CNRS	Centre national de la recherche scientifique
DAI	Deutsches Archäologisches Institut
DAW	Departement Altertumswissenschaften der Universität Basel
HMB	Historisches Museum Basel
HRL	Hochrhein-Limes
IFS	Inventar der Fundmünzen der Schweiz
IPNA	Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie
JbAK	Jahresbericht für Augst und Kaiseraugst
JbAS	Jahrbuch Archäologie Schweiz
Jber. GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
JbSGUF	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
KAAG	Kantonsarchäologie Aargau
OCC/SAP	Office de la culture / Section d'archéologie et paléontologie
OK	Organisationskomitee
PRA	Provinzialrömische Archäologie
RAR	Römerstadt Augusta Raurica
RBA	Revue belge d'archéologie et d'histoire de l'art
RGK	Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt
UFG	Ur- und Frühgeschichte
Veröff. GPV	Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa
vJzS	Vom Jura zum Schwarzwald
VP	Vindonissa-Professur

Abbildungsnachweise

Abb. 1, 4, 6–7, 9: Fotos Peter-A. Schwarz
 Abb. 2: Foto und Gestaltung Sven Straumann
 Abb. 3: Foto Anna Schmidt
 Abb. 5: Trinidad Moreno Design (a); Fotos Jesus Duran (b,c)
 Abb. 8: Quiquerez 1862, pl. X (a); SIT-Jura – Swisstopo DV 5704000630–5704000640 – Openstreetmap (b)
 Abb. 10: Foto: Jonas Niffeler

Anschrift des Autors

Peter-Andrew Schwarz
 Universität Basel
 Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie
 Vindonissa-Professur
 Petersgraben 51
 4051 Basel
 peter-andrew.schwarz@unibas.ch

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2020

Autor(en): **Schwarz, Peter-A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2020)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2020

Peter-A. Schwarz

Die Zusammensetzung der von Vizerektor Prof. Dr. Thomas Grob präsidierten Begleitkommission für die VP erfuhr im Berichtsjahr verschiedene Mutationen. Dr. Georg Matter wurde zum Leiter der Abteilung Kultur des Departements BKS ernannt; die KAAG wird neu durch seinen Nachfolger im Amt, Dr. Thomas Doppler, vertreten. Altershalber aus der Begleitkommission ausgeschieden ist Prof. Dr. Jörg Schibler. Er war zusammen mit Prof. em. Dr. Stefanie Jacomet und der früheren Kantonsarchäologin Dr. Elisabeth Bleuer einer der *spiritus rectores* der im Jahr 2008 abgeschlossenen und im Jahr 2015 erneuerten Vereinbarung zwischen dem Departement BKS und der Universität Basel «betreffend eine Professur in Archäologie mit besonderer Berücksichtigung der römischen Provinzen (Vindonissa-Professur)». Die IPNA wird in der Begleitkommission interimistisch durch PD Dr. Philippe Rentzel vertreten. Das DAW wird bis zur turnusgemässen Neubesetzung der Departementsleitung, die derzeit vom Inhaber der VP wahrgenommen wird, weiterhin von Prof. Dr. M. Guggisberg vertreten. Ab dem 01.02.2022 wird dieses Mandat von der designierten Vorsteherin des DAW, der Althistorikerin Prof. Dr. Sabine Hübner, wahrgenommen. Die Abteilung Hochschulen und Sport des Departements BKS wird weiterhin von Olivier Dinichert vertreten.

Die Hilfsassistentin der VP wurde nach dem erfolgreichen Studienabschluss von Juha Fankhauser ausgeschrieben und per 01.09.2020 mit Nathalie Hertig besetzt. Die Hilfsassistentin Tabea Müller schied per Ende 2020 aus; sie möchte ihr Studium nach dem erfolgreichen BA-Abschluss im Ausland fortsetzen. Seit dem 1.1.2021 wird Flavia Brunner beim Sieben und Triagieren der Sedimentproben aus der Nekropole Vindonissa-Remigersteig von Leah Dellenbach unterstützt.

Der Numismatiker und Archäologe Dr. Markus Peter, der seit Jahren regelmässig am DAW unterrichtet und auch bei einigen Auswertungs- und Forschungsprojekten der VP mitarbeitet, wurde am 19.09.2020 anlässlich der 74. Jahresversammlung der SAGW zum Ehrenmitglied der SAGW ernannt¹. Dies einerseits in Anerkennung seines herausragenden Engagements für das IFS, dessen Kommission er zwischen 1998 und 2019 präsidierte, andererseits auch wegen seiner grossen Verdienste auf dem Gebiet der Numismatik.

Der Inhaber der VP wurde im Berichtsjahr *ad personam* in den Expertenpool für Archäologie und Denkmalpflege des BAK aufgenommen. Anlass war ein entsprechendes Gesuch der KASG im Zusammenhang mit geplanten Baumassnahmen im Bereich des teilweise *in situ* konservierten römischen Gutshofs Sargans-Malerva². Am 20. Mai 2020 verstarb nach längerer Krankheit der Numismatiker Dr. Michael Matzke, der Leiter des

Münzkabinetts des HMB³. Die Fachwelt verliert mit ihm einen ebenso exzellenten wie vielseitigen Numismatiker, die VP einen äusserst kompetenten Partner. M. Matzke verdanken wir u. a. die Bestimmung und Auswertung der römischen, mittelalterlichen und (früh-)neuzeitlichen Fundmünzen, die bei den verschiedenen Prospektionskampagnen im Bereich des Brünigpasses zum Vorschein kamen⁴. Auch das Forschungsprojekt von Paul Pachlatko, welches die Erfassung, Dokumentation und Aufarbeitung der vor 1949 in *Augusta Raurica* gefundenen und im HMB aufbewahrten römischen Münzen zum Ziel hat, hätte ohne seine fachliche und organisatorische Unterstützung nicht in Angriff genommen werden können (vgl. unten). Unter der Ägide von Andrea Casoli, dem neuen Leiter des Münzkabinetts des HMB, hat P. Pachlatko im Berichtsjahr damit begonnen, die in den vergangenen Jahren erstellte Fotodokumentation der rund 2000 aus *Augusta Raurica* stammenden Münzen zu bereinigen; die Dokumentation umfasst zurzeit rund 18 000 hochaufgelöste Aufnahmen.

Forschung

Aus dem sechsmonatigen Forschungsaufenthalt von Werner Zanier⁵ resultierten nicht nur ein grosser Gewinn für die Lehre (vgl. Abb. 3), sondern auch Synergien für das im Berichtsjahr lancierte Projekt «Der römische Alpenfeldzug unter Augustus (16/15 v. Chr.)». Dieses Projekt subsummiert mehrere Teilprojekte mit externen Kooperationspartnern, an denen auch Studierende und Doktorierende der VP beteiligt sind. Dazu gehört neben der Dissertation von Romain Andenmatten u. a. das von Hannes Flück geleitete Projekt CVMBAT. Im Rahmen dieses längerfristigen und u. a. auch vom BAK unterstützten Prospektionsprojekts sollen verschiedene neue Fundstellen in der Nähe des 2002 entdeckten spät-

¹ Vgl. Bulletin SAGW 2, 2020, 70 sowie <https://www.fundmuenzen.ch/news/ifs.html> (letzter Zugriff am 23.02.2021).

² Vgl. M. Schindler, Kantonsarchäologie St. Gallen – Jahresbericht 2020. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen, 161, 2021, 120–122.

³ Vgl. <https://www.fundmuenzen.ch/news/ifs.html> (letzter Zugriff am 23.02.2021).

⁴ M. Matzke/P.-A. Schwarz, Kommentar zu den Fundmünzen. In: P. Nagy/P.-A. Schwarz u. a., Archäologische Prospektionen im Brüniggebiet. Vorbericht zur Prospektionskampagne 2015 in Lungern OW und Meiringen BE. JbAS 100, 2017, 177–179.

⁵ Werner Zanier ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission zur vergleichenden Archäologie römischer Alpen- und Donauländer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München.



Abb. 1: Das antike Verkehrsnetz zwischen dem Bodensee und den Bündner Pässen. Hervorgehoben sind die spätrepublikanischen / augusteischen Fundplätze auf dem Septimerpass (Bivio GR) und im Bereich der Crap-Ses-Schlucht (Surses GR).

republikanischen/augusteischen Schlachtfeldes im Bereich der Crap-Ses-Schlucht (Abb. 1) näher untersucht werden⁶, so u. a. ein mutmassliches Feldlager und ein möglicherweise eisenzeitlicher Brandopferplatz.

Ana Z. Maspoli erhielt vom Forschungsfonds der Universität Basel einen substanziellen Beitrag für die Realisierung einer Pilotstudie zu ihrem Postdoc-Projekt «Auswertung der Nekropole Vindonissa-Remigersteig»⁷. Die Pilotstudie hat – im Sinne eines transdisziplinären Testlaufs für die Gesamtauswertung der rund 150 (Brand-)Gräber des 1. Jh. n. Chr. – die archäologische, anthropologische, archäozoologische, archäobotanische, isotopische sowie epigrafische Untersuchung des Grabs der Maxsimila und der Heuprosinis zum Ziel⁸.

Im Berichtsjahr wurden zwei Dissertationen erfolgreich abgeschlossen. Die im Juni 2020 eingereichte Dissertation von Cornelia Alder zum Thema «Dem Ritus auf der Spur – Anthropologische Auswertung des Gräberfeldes «im Sager» in Augusta Raurica/Schweiz» wurde am 24.11.2020 von der Philosophisch-Natur-

wissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel auf Antrag von Prof. Dr. J. Schibler, Prof. Dr. P.-A. Schwarz und Dr. B. Grosskopf (Göttingen) angenommen. Sandra Ammann hat ihre am 17.11.2020 eingereichte und von PD Dr. Andrea Faber (Universität Köln) und P.-A. Schwarz betreute Dissertation «Das Südostgräberfeld von Augusta Raurica. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen im römerzeitlichen Gräberfeld «Im Sager», Kaiseraugst/AG» im Oktober 2020 eingereicht und am 04.03.2021 mit Bravour verteidigt.

⁶ Vgl. Rageth/Zanier 2010, 241–283.

⁷ Vgl. zuletzt Schwarz 2019, 121–132 bes. 122 mit Anm. 9.

⁸ Vgl. zuletzt J. Trumm/R. Fellmann Brogli/R. Frei-Stolba, Bestattet und begraben: ein neu entdecktes römisches Gräberfeld in Vindonissa. AS 36/4, 2013, 26–33 | J. Trumm/H. Huber, Hundertfacher Tod am Bruggerberg. Brugger Neujahrsblätter 124, 2014, 16–21.

Ende 2020 ist zudem die Ende 2017 eingereichte Dissertation von Simon Kramis in der renommierten Reihe «Forschungen in Augst» erschienen⁹.

Unsere Doktorandin Margaux Depaermentier, erhielt vom «Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung» einen substanziellen Beitrag an ihr Dissertationsprojekt «Mobilität, Sozialstrukturen und Lebensweise im spätantiken *Basilia* bzw. frühmittelalterlichen *Bazela*». Sie konnte – nicht zuletzt auch dank der tatkräftigen Unterstützung von Claudia Gerling (IPNA) und der ABBS und trotz der coronabedingten Einschränkungen – die Beprobung von elf, mehrheitlich beigabenlosen Bestattungen aus der Gräbergruppe Basel-Waisenhaus weitgehend abschliessen¹⁰. Ziel dieser im Rahmen des Projekts «Stadt.Geschichte.Basel» lancierten Pilotstudie ist vorab die genauere Datierung der Bestattungen mithilfe von C14-Analysen sowie die Klärung der Frage, ob sich die traditionelle, ausschliesslich auf geisteswissenschaftlichen Methoden basierte und heute äusserst kontrovers diskutierte Unterteilung der spätantiken und frühmittelalterlichen Bevölkerung von *Basilia* bzw. *Bazela* in «Romanen», «Alamannen» und «Franken» mithilfe von Isotopen-Analysen (Stickstoff, Kohlenstoff, Sauerstoff und Strontium) und aDNA-Analysen verifizieren bzw. falsifizieren lässt.

Im Berichtsjahr sind zwei neue Doktorierende zur Forschungsgruppe gestossen. Regula Ackermann-Homberger untersucht im Rahmen ihrer Dissertation u. a. die Siedlungsentwicklung und Siedlungstopografie des römischen *vicus* Kempraten (Rapperswil-Jona SG)¹¹. Die Dissertation von Romain Andenmatten hat die Gesamtvorlage und Auswertung der zwischen 2011 und 2016 durchgeführten archäologischen Forschungen im Bereich der eisenzeitlichen/spätrepublikanischen «Mur (dit) d'Hannibal» (Liddes VS)¹² zum Ziel.

Im Mai 2020 ist die von Nikolas Hächler und Beat Näf (Universität Zürich) sowie P.-A. Schwarz verfasste Monografie «Mauern gegen Migration? Spätromische Strategie, der Hochrhein-Limes und die Fortifikationen der Provinz Maxima Sequanorum – eine Auswertung der Quellenzeugnisse» erschienen.

Substanzielle Fortschritte machten im Berichtsjahr auch zwei andere grössere Publikationsprojekte: Claudia Jaksic Born, Michael Vock und P.-A. Schwarz konnten die Arbeiten für die dreibändige Monografie «Ludwig Berger (1933–2017) – Kleine Schriften 1957–2017» weitgehend abschliessen; die «Kleinen Schriften» werden voraussichtlich im August 2021 in gedruckter Form vorliegen und gleichzeitig auch als OA-Publikation in digitaler Form verfügbar sein.

Vorangeschritten sind im Berichtsjahr auch Arbeiten an den Akten zum Internationales Kolloquium «Insulae in context» (25.–28.09.2019). Sven Straumann und P.-A. Schwarz haben im Laufe des Berichtsjahrs alle zugesicherten Beiträge erhalten, die 15 Manuskripte vereinheitlicht, das Bildmaterial redigiert und die Übersetzung der deutschen, französischen und italienischen Texte veranlasst.

J. Fankhauser, arbeitete im Berichtsjahr an den Vorbereitungen für die Drucklegung seiner Masterarbeit

in der Reihe «Les Cahiers d'Archéologie Jurassienne» (CAJ)¹³. Unterstützt von Robert Fellner hat er zudem bei der Loterie Romande einen substanziellen Finanzierungsbeitrag einwerben können, der für die Durchführung von komplementären naturwissenschaftlichen Analysen an der IPNA und für die Deckung eines Teils der mit der Publikation verbundenen Kosten eingesetzt werden soll.

Lehre

Trotz der coronabedingten Einschränkungen konnten im Berichtsjahr fast alle geplanten Exkursionen durchgeführt werden (Abb. 2) – wenn auch mit einem erheblichen administrativen und organisatorischen Aufwand¹⁴. Neben mehreren Tagesexkursionen, so am 02.07.2020 nach Sion (Leitung S. Deschler-Erb) und nach Sarnen OW bzw. auf den Brünigpass am 17.10.2020 (Leitung P.-A. Schwarz), wurden auch zwei grössere Auslandsexkursionen durchgeführt. Ulrich Stockinger besuchte zwischen dem 01. und dem 10.09.2020 mit einer kleinen Gruppe von Studierenden verschiedene ausgewählte Fundstellen in der *provincia* Germania Inferior, so u. a. die *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* (Köln, D), *Novaesium* (Neuss, D), die *Colonia Ulpia Traiana* (Xanten, D) und *Noviomagus* (Nijmegen, NL).

- ⁹ S. Kramis, Tote in der Stadt – Anthropologische Bearbeitung von menschlichen Überresten aus dem Siedlungsareal der römischen Koloniestadt Augusta Raurica. *Forschungen in Augst* 53 (Augst 2020).
- ¹⁰ Vgl. M. Baumann/M. Asal/M. Allemann, Die spätantike Gräbergruppe Basel-Waisenhaus. Anthropologische und archäologische Ergebnisse der Ausgrabung 2010/11-Theodorskirchplatz 7 (Bürgerliches Waisenhaus). *Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt* 2017, 116–139.
- ¹¹ R. Ackermann-Homberger, «Das römische Kempraten: Entwicklung, Topografie und Kontextualisierung einer römischen Kleinstadt in der Ostschweiz» (Arbeitstitel). Vgl. dazu etwa R. Ackermann-Homberger, *Der vicus von Kempraten, Gde. Rapperswil-Jona SG (Schweiz) – Erkenntnisgewinn nach fünf Jahren Grossgrabungen (2005–2010)*. In: A. Heising (Hrsg.), *Neue Forschungen zu zivilen Kleinsiedlungen (vici) in den römischen Nordwest-Provinzen*. Akten der Tagung Lahr 21.–23.10.2010 (Bonn 213) 247–260.
- ¹² R. Andenmatten, *Archäologische Forschungen im Bereich der eisenzeitlichen/spätrepublikanischen «Mur (dit) d'Hannibal» (Liddes VS) (Arbeitstitel)*. Vgl. dazu etwa R. Andenmatten (avec les contributions de P.-E. Mottiez et A. Pignolet), *Autour du Mur (dit) d'Hannibal: appréhender un «dispositif militaire» du premier siècle av. J.-C. dans les Alpes poenines (Valais, Suisse et Vallée d'Aoste, Italie)*. In: J. Morera Camprubí/J. Oller Guzmán/O. Olesti i Vila (Hrsg.), *Arqueo Pyrenae 2. Treballs d'Arqueologia 24 (Universitat Autònoma de Barcelona) (Barcelona 2020) 133–164*.
- ¹³ J. Fankhauser, *Die spätlatène- und römerzeitlichen Funde und Befunde der archäologischen Untersuchungen 2015–2017 auf dem Paplemont und bei St-Gilles (Cornol, Jura) (in Vorbereitung)*.
- ¹⁴ Dem Dr. Daniel Schuhmann-Fonds der Universität Basel sowie der Dr. Daniel Schuhmann-Stiftung, Lörrach, sei an dieser Stelle herzlich für die grosszügige finanzielle Unterstützung der diesjährigen Exkursionen gedankt.



Abb. 2: François Mariéthoz erläutert die Ritzzeichnungen auf einem der im «Alignement Chemin des Collines» in Sion VS aufgestellten neolithischen Menhire (a). Martin Berweger führte die Studierenden am 17.10.2020 auf dem alten Saumpfad auf den Brünigpass (b). Die Teilnehmenden der Exkursion in die Germania Inferior vor dem sog. Römerturm in Colonia Claudia Ara Agrippinensium (Köln, D) (c). Peter Jud und die Teilnehmenden im Vorfeld des oppidum von Gondole (Auvergne) (d).

Den «roten Faden» der zweiten Auslandsexkursion ins Burgund und in die Auvergne (Leitung Brigitte Röder, Peter Jud und P.-A. Schwarz) bildeten verschiedene Schauplätze des Gallischen Kriegs, so u.a. das von Caesar beschriebene *Bibracte*, *Gergovia* und *Alesia*, die *oppida* von Corent und Gondole, das römische Autun (*Augustodunum*), der Merkurtempel auf dem Puy de Dôme, der hallstattzeitliche «Fürstensitz» auf dem Mont Lassois sowie die Schwester-Kolonie von *Augusta Raurica*, *Lugdunum*, das heutige Lyon.

Ebenfalls durchgeführt werden konnten die beiden praxisorientierten Masterkurse «Archäobotanik» und «Archäozoologie». Unter der Leitung von Örne Akeret und S. Deschler-Erb wurden im Rahmen der einwöchigen Kurse archäobiologische Sedimentproben untersucht, die aus den hervorragend erhaltenen früh-römischen Schichten aus der Grabung Windisch-Römerblick stammen¹⁵.

Im Rahmen des Blockkurses «Die Funde aus dem römischen Feldlager auf dem Septimer» (Leitung Werner Zanier, J. Fankhauser und P.-A. Schwarz) hatten die Studierenden Gelegenheit, einen Teil der auf dem

Septimerpass (Bivio GR)¹⁶ gefundenen spätrepublikanischen Kleinfunde zu bestimmen, zu analysieren und zu katalogisieren. Zudem wurden sie von Felicitas Prescher in die Kunst des wissenschaftlichen Zeichnens eingeführt (Abb. 3). Das 10. Interne Vindonissa-Kolloquium, an dem wir die interessantesten (Zwischen-)Ergebnisse mit auswärtigen Spezialistinnen und Spezialisten diskutieren wollten, musste leider coronabedingt abgesagt bzw. auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die von den Studierenden erarbeiteten Ergebnisse zu wichtigen

¹⁵ Vgl. zuletzt Th. Pauli-Gabi, La fortification du La Tène Finale à Vindonissa. Rapport Préliminaire sur la Fouille du «Römerblick» à Windisch (Canton d'Argovie). In: P. Barral u. a. (Hrsg.), *L'âge du Fer dans l'arc jurassien et ses marges. Dépôts, lieux sacrés et territorialité à l'âge du Fer. Actes du XXIX^e colloque international de l'AFEAF Bienne, 5–8 mai 2005 (Besançon 2007)* 229–242. Die Ergebnisse der Gesamtauswertung (Projektleitung Matthias Flück) werden in der Reihe «Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa» publiziert.

¹⁶ Vgl. zuletzt Rageth/Zanier 2010 (2013) 241–283.



Abb. 3: Im Rahmen des diesjährigen Blockkurses bearbeiteten die Studierenden Fundmaterial aus dem spätrepublikanischen/augusteischen Feldlager auf dem Septimerpass.

Einzelobjekten und Fundgruppen¹⁷ sollen in Form von Beiträgen in der geplanten Monografie von W. Zanier über die Ergebnisse der Grabungen auf dem Septimer pass publiziert werden.

A. Z. Maspoli organisierte zusammen mit Ilaria Gullo, Doktorandin im Fachbereich Klassische Archäologie, die diesjährige Graduiertentagung des Doktoratsprogramms der Basler Altertumswissenschaften zum Thema «Wohin des Weges? Mobilität und Migration im Altertum» (30.11.–01.12.2020). Die coronabedingten Mobilitätsbeschränkungen bzw. die Tatsache, dass die Tagung *volens nolens* mithilfe von Zoom[®] durchgeführt werden musste, hatte – zusammen mit dem spannenden und hochaktuellen Thema – zur Folge, dass wesentlich mehr Doktorierende als in den früheren Jahren an der Tagung teilgenommen haben. Letzteres war auch beim Forschungskolloquium «Aus laufenden archäologischen Forschungen» von Martin Guggisberg und P.-A. Schwarz der Fall. Das online angebotene Kolloquium stiess im Herbstsemester 2020 auf (noch) grösseres Interesse als in den früheren Jahren, auch bei den BA- und MA-Studierenden. Da viele Doktorierende und Ehemalige nicht in Basel leben und arbeiten, sondern zum Teil sogar im Ausland, ist (und bleibt) die virtuelle Durchführung solcher Veranstaltungen mithilfe von Zoom[®] eine prüfungswürdige Alternative.

Zu unerwarteten Ehren kam im Berichtsjahr eine unserer «Standardlehrveranstaltungen», nämlich die von Anna Flückiger und J. Fankhauser geleitete Übung «Typologie, Technologie Rohstoffe III (römische Epoche und Frühmittelalter)». Im «Kaleidoskop» des Wissenschaftsmagazins der Universität Basel wurde eine im Rahmen der Übung bearbeitete Perlenkette aus der frühmittelalterlichen Nekropole Basel-Bernerring näher vorgestellt¹⁸.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Ergebnisse der zwischen 2011 und 2017 von der AGP und der VP im Gebiet des Brünigpasses durchgeführten Prospektionen¹⁹ waren Gegenstand der von Martin Berweger und dem Verein Pro Historia Brünig realisierten Sonderausstellung «Fundort Brünig» im Historischen Museum Sarnen (25.04.–28.11.2020). Im Kontext dieser ausgesprochen originellen und zwischenzeitlich bis zum 28.11.2021 verlängerten Sonderausstellung (Abb. 4) wurde zudem ein Themenweg «Archäologie» im Bereich des mittlerweile teilweise instandgestellten Saumwegs realisiert. Mit QR-Codes versehene «Meilensteine» und eine Broschüre informieren zudem über die wichtigsten Fundorte und die noch sichtbaren Geländedenkmäler²⁰.

Im Hinblick auf das 2022 anstehende Jubiläum «125 Jahre Gesellschaft Pro Vindonissa» erarbeiteten Jürgen Trumm, Matthias Flück und P.-A. Schwarz ein Konzept für einen neuen Vindonissa-Führer. Die «44 Blickpunkte auf Vindonissa» sollen dem Laien- und Fachpublikum noch sichtbare Geländedenkmäler, aber auch wichtige, nicht mehr sichtbare Fundstellen im Bereich des ehemaligen Legionslagers näher vorstellen. Koordiniert wird das Projekt von S. Deschler-Erb, der Co-Präsidentin der GPV; ihrem Engagement ist es auch zu verdanken, dass der Swisslos-Fonds des Kantons Aargau einen substanziellen Beitrag für die Realisierung des neuen Vindonissa-Führers bewilligt hat.

Die von der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde (FBVH) veranstaltete Vernissage ihres Jahrbuchs, in der u. a. ein von V. Häseli und P.-A. Schwarz verfasster Artikel zur spätantiken «Magazinstation» Mumpf-Burg publiziert wurde²¹, stiess bei den Medienschaffenden auf reges Interesse²².

S. Straumann stellte im Rahmen von «Uni am Markt» die wichtigsten Ergebnisse seiner 2019 abgeschlossenen Dissertation an drei (von ursprünglich fünf geplanten)

¹⁷ Nathalie Hertig (Eiserner Fingerring mit Glasgemme), Daniel Wacker (Miniaturamphore aus Blei), Aaron Gwerder (Hippen/Laubmesser/Gertel und Hellebardenaxt), Christoph Buser (Messerscheide vom Typ Itrobio/Lovere), Lucas Rüttschi (Eiserner Helmbuschhalter), Valentin Häseli (Schleudersteine). Ebenfalls thematisiert werden sollen die von der Schweizer Armee auf dem Septimer hinterlassenen Munitions- und Ausrüstungsteile sowie die Feldbefestigungen und Bunker aus dem 1. und 2. Weltkrieg (J. Fankhauser, D. Wacker und P.-A. Schwarz).

¹⁸ Vgl. UNI NOVA 136, 2020, 8.

¹⁹ Vgl. zuletzt P. Nagy/P.-A. Schwarz (mit Beitr. von S. Brunner/L. Christen/A. Kienholz/T. Lander/K. Schäppi/D. Schuhmann/A. Wicki/R. Zimmermann), Archäologische Prospektionen im Brüniggebiet – Vorbericht zur Prospektionskampagne 2014 in Lungern OW und Meiringen BE. JbAS 98, 2015, 154–174.

²⁰ M. Berweger, Fundort Brünig. Begleitbroschüre zur gleichnamigen Ausstellung im Historischen Museum Sarnen (Sarnen 2020).

²¹ V. Häseli, P.-A. Schwarz, Altes und Neues zur spätantiken «Magazinstation» Mumpf-Burg. vJzS 93, 2019, 7–31.

²² Vgl. etwa Aargauer Zeitung vom 20.10.2020 | Neue Fricktaler Zeitung vom 20.10.2020 | fricktal.info 43 vom 21.10.2020 | Südkurier vom 20.10.2020.

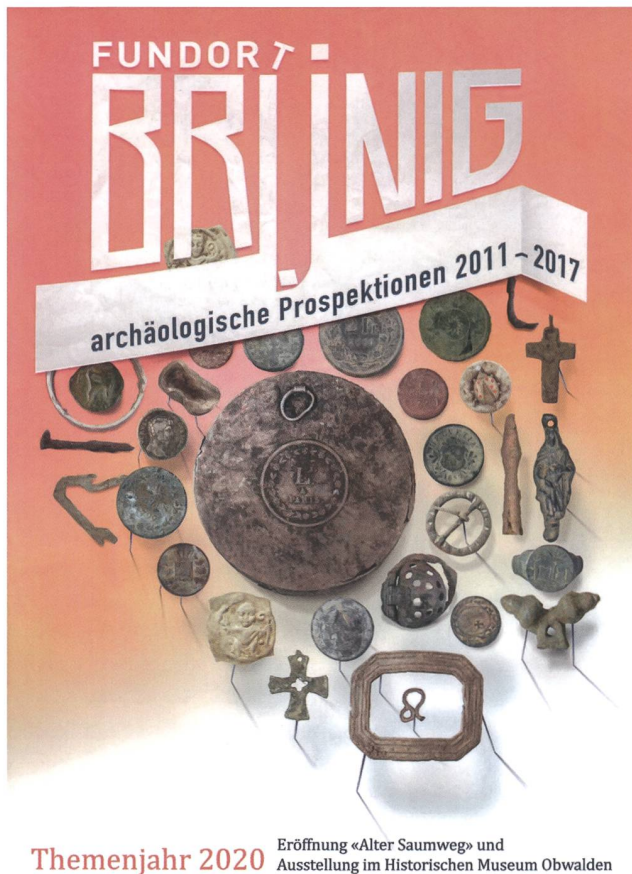


Abb. 4: Im Historischen Museum in Sarnen sind in der bis zum 28.11.2021 verlängerten Sonderausstellung «Fundort Brünig» zahlreiche Funde zu sehen, die bei den mehrjährigen Prospektionskampagnen der AGP und der VP zum Vorschein kamen.

Herbstmärkten im Kanton Basel-Landschaft vor (Abb. 5). In Gelterkinden, Liestal und Reigoldswil stiess das von ihm bespielte Thema «Ein frühes Gästehaus mit Spa – Die Insula 30 in Augusta Raurica (Augst BL)» auf sehr grossen Anklang²³.

Aus coronabedingten Gründen nicht durchgeführt werden konnte der Aargauer Kulturerbe-Tag in Kaisten (18.10.2020). Immerhin konnten aber die im Auftrag der Ortsbürgerkommission Kaisten hergestellten Informationstafeln, darunter auch die von V. Häseli gestaltete Informationstafel zum Thema «Die Römer in Kaisten», an Ort und Stelle installiert werden. Ebenfalls realisiert wurde die Neugestaltung einer Vitrine im öffentlich zugänglichen Hof des OCC/SAP in Porrentruy; sie informiert über die wichtigsten Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Bereich der bereits erwähnten Colline de Paplemont (Cornol JU). Im Laufe des Berichtsjahrs erarbeiteten Öрни Akeret, Sabine Deschler-Erb und Lena Schenker das Konzept für den «römischen Garten von Vindonissa». Ab April 2021 kann auf einer direkt neben dem Vindonissa Museum gelegenen und nur sporadisch genutzten Freifläche ein römischer Ziergarten bewundert werden, in dem rund 40 in Vindonissa archäobotanisch bezeugte Pflanzenarten



Abb. 5: Im Rahmen von «Uni am Markt» präsentierte S. Straumann die wichtigsten Ergebnisse seiner Forschungen zur Insula 30 in Augusta Raurica (Augst BL).

wachsen. Die verspielten Umrandungen der Pflanzenbeete, die Wasserspiele und der rekonstruierte Säulengang vermitteln anschaulich eine Vorstellung davon, wie der Ziergarten im Haus des Legionskommandanten von Vindonissa einst ausgesehen haben könnte²⁴.

Grabungen, Bauuntersuchungen und Prospektionen

Die Feldarbeiten konzentrierten sich im Berichtsjahr vorab auf Aktivitäten im Bereich des römischen vicus Lenzburg-Lindfeld und auf den Abschluss der Dokumentationsarbeiten im Bereich der möglicherweise römischen Wasserleitung in der Flur Bruuwasser (Leuk-Erschmatt VS).

²³ Vgl. https://www.unibas.ch/dam/jcr:3309907b-ee49-4de1-bfac-0db0c7509adc/LY%20UNB.01.20.023%20E2%80%93%20Uni%20am%20Markt-Brosch%C3%BCre_2020_web.pdf (letzter Zugriff am 30.01.2021).

²⁴ Vgl. <https://www.museumaargau.ch/vindonissa-museum/event/1218> (letzter Zugriff am 08.05.2021).

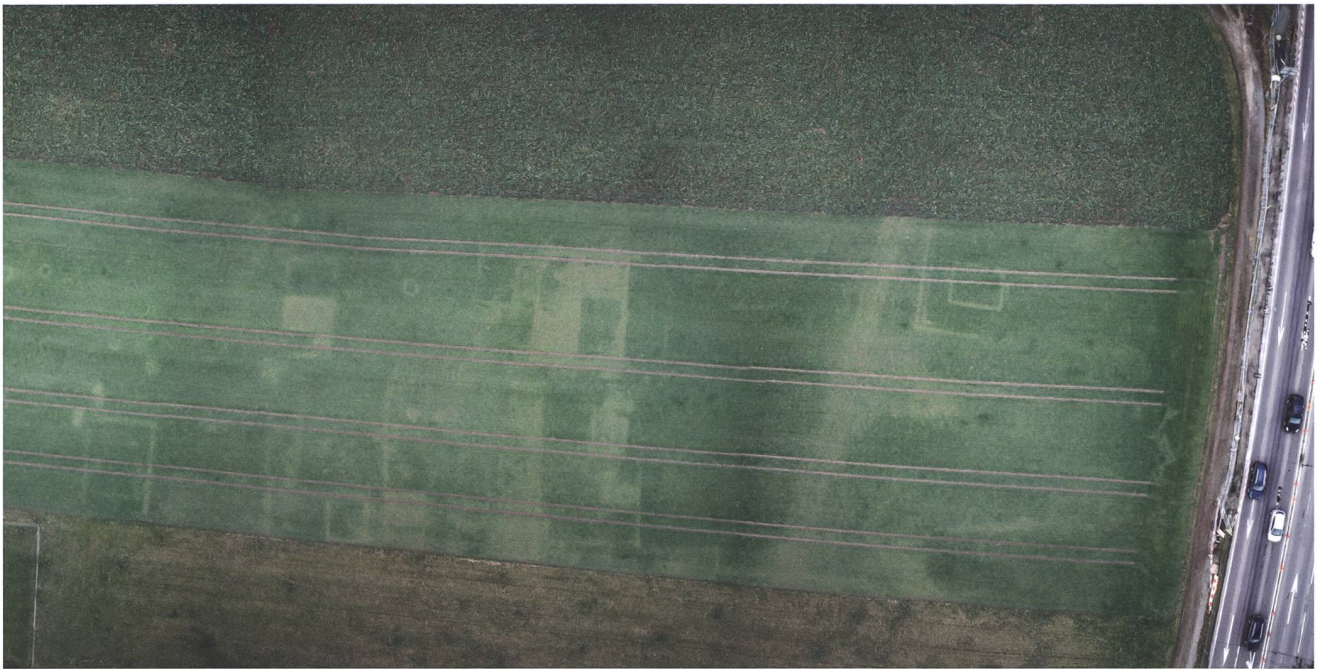


Abb. 6: Lenzburg-Lindfeld (Lnz. 020.3; Lnz. 020.5). Im Berichtsjahr wurden die geophysikalischen Prospektionen im Bereich des z. T. auch auf Luftbildern erkennbaren gallorömischen Tempelbezirks fortgesetzt.

Der Schwerpunkt der Feldarbeiten im Bereich des römischen *vicus* Lenzburg-Lindfeld lag auf den von Manuel Buess und Matthias Nieberle durchgeführten geophysikalischen Prospektionen (Lnz. 020.3; Lnz. 020.5) (Abb. 6). Diese machten im Berichtsjahr entscheidende Fortschritte²⁵, und zwar nicht nur in Bezug auf den Umfang der geophysikalisch untersuchten Fläche, sondern auch in Bezug auf die Ergebnisse. In der nach wie vor landwirtschaftlich genutzten Fläche wurden nämlich zahlreiche Baustrukturen entdeckt, welche den bereits früher geäusserten Verdacht erhärteten, dass das *in situ* konservierte Theater Teil eines ausgedehnten Tempelbezirks bildete.

Parallel zu den geophysikalischen Untersuchungen hat Cornel Braunwalder, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der KAAG, zudem den Untersuchungsperimeter mehrmals mit dem Metalldetektor abgesucht (Lnz. 020.2; Lnz. 020.4). Die von C. Braunwalder geborgenen (grossmehrheitlich nichtrömischen) Neufunde werden von Florian Setz im Rahmen seiner Master-Projektarbeit analysiert und katalogisiert. Bei der Auswertung und Kontextualisierung der Prospektionsfunde liegt der Fokus jedoch vorab auf den von Hugo Doppler bestimmten keltischen und römischen Münzfunden sowie auf den römischen Fibeln. Von der detaillierten Auswertung dieser beiden Fundgruppen erhoffen wir uns präzisere Informationen zur Zeitstellung und Nutzung des zum *vicus* gehörigen Heiligtums. Zudem sollen die aus einem gesicherten Fundkontext stammenden Fibel- und Münzfunde auch mit den entsprechenden Objekten des illegalen Lesefund-Ensembles (X.84.50) verglichen werden, das im Rahmen einer früheren Lehrveranstaltung der VP aufgearbeitet wurde²⁶.

In der Gemeinde Leuk-Erschmatt VS wurden Feldarbeiten im Bereich der aus monolithischen Kanalsteinen bestehenden und möglicherweise römischen Freispiegelleitung in der Flur Bruu (LWB 18)²⁷ fortgesetzt und vorerst abgeschlossen²⁸. Im Berichtsjahr wurde u. a. der auf Basis einer hochauflösenden Orthofotografie erstellte Gesamtplan kontrolliert und der Katalog der Positionsnummern bereinigt und ergänzt. Zudem wurde das nähere und weitere Umfeld der Freispiegelleitung mit dem Metalldetektor abgesucht.

Weitere Arbeiten umfassten die Freilegung und Dokumentation von zwei weiteren, noch intakten Abschnitten der Freispiegelleitung (Abb. 7) sowie die Beprobung der unterhalb der Freispiegelleitung herumliegenden Lärchenhölzer. Bei Letzteren handelt es sich vornehmlich um Überreste von Wasserkäneln und um kleinere Bauhölzer (Abb. 8). Diese stammen alle von einer sehr wahrscheinlich jüngeren Wasserleitung, die wohl die Funktion der älteren, aus monolithischen Kanalsteinen bestehenden Freispiegelleitung übernommen hat.

²⁵ Zu den früheren Untersuchungen vgl. Schwarz 2019, 131 f. mit Abb. 10.

²⁶ Vgl. Schwarz 2018, 135 mit Abb. 5.

²⁷ Vgl. Schwarz 2018, 142 f. mit Abb. 12 | W. Bellwald/P.-A. Schwarz, Fundbericht Erschmatt/VS, Bezirk Leuk (Lokalität «Bruu» oberhalb der Bachalp). In: C. Brunetti et collaborateurs, *Chronique des découvertes archéologiques dans le canton du Valais 2018. Vallesia LXXIII–LXXIV, 2018–2019 (2020)* 302 f.

²⁸ Teilgenommen haben Werner Bellwald, Raphael Berger, Flavia Brunner, Marc Eichenberger, Aaron Gwerder, Valentin Häseli, Roland Kuonen, Bernhard Prumatt, Martin Schmidhalter, Edmund Steiner und P.-A. Schwarz.

Der Dendrochronologe Martin Schmidhalter²⁹ hat im Rahmen des *surveys* zudem insgesamt 34 Holzartefakte beprobt. Um ein möglichst repräsentatives Ergebnis zu erhalten, wurden auch schlecht erhaltene, also mutmasslich ältere Holzartefakte beprobt und dendrochronologisch untersucht.

Die noch nicht *en détail* diskutierten und kontextualisierten Messergebnisse lassen den Schluss zu, dass die Lärchen, aus denen die Wasserleitung hergestellt worden ist, zwischen 1557 und 1866 n. Chr. gefällt worden sind³⁰. Die Dendrodaten zeigen zudem, dass die wohl um 1557 errichtete Wasserleitung in den Jahren 1597 und 1616 sowie zwischen 1697 und 1700 n. Chr. umfassend erneuert und/oder repariert wurde. Weitere grössere Reparatur- und/oder Unterhaltsarbeiten erfolgten zwischen 1712 und 1716, zwischen 1738 und 1746, zwischen 1782 und 1784 sowie in den Jahren 1799 und 1866.

Rebus sic stantibus lässt sich die Abfolge der in der Flur Bruu beobachteten Wasserleitungen wie folgt skizzieren. Das rund 700 m unterhalb des Nivenpasses aus einer Rauwacke-Formation entspringende Bruuwasser wurde möglicherweise schon in der römischen Epoche, vielleicht aber auch erst im Mittelalter, mithilfe einer aus monolithischen Kanalsteinen bestehenden Freispiegelleitung am Abhang des Fesselgrats entlang nach Westen in Richtung Erschmatt geleitet. Gesichert ist auch, dass die aus den monolithischen Kanalsteinen bestehende Freispiegelleitung älter ist als die aus Lärchenholz gefertigte Wasserleitung. Letztere wurde nach Aussage der



Abb. 7: Leuk-Erschmatt VS, Flur Bruuwasser (LWB 18). Blick auf einen *in situ* erhaltenen Abschnitt der möglicherweise römischen Freispiegelleitung.

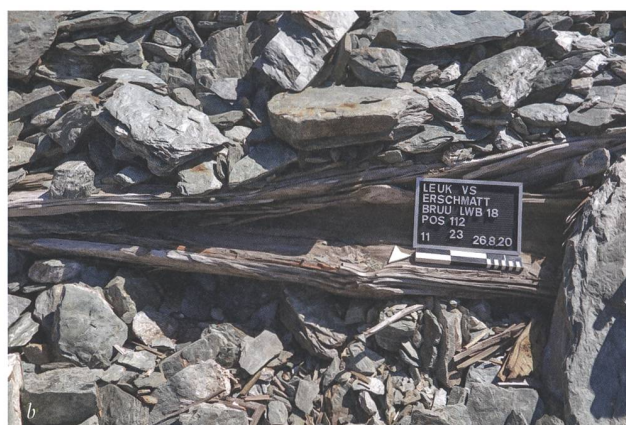


Abb. 8: Leuk-Erschmatt VS, Flur Bruuwasser (LWB 18). Die im Schuttfächer des Fesselgrats herumliegenden Holzartefakte wurden *in situ* dokumentiert und vom Dendrochronologen Martin Schmidhalter beprobt (a). Es handelt sich vornehmlich um Überreste von Wasserkäneln (b) und um kleinere Bauhölzer (c). Sie stammen von einer jüngeren, wohl um 1557 verlegten Wasserleitung, die wahrscheinlich die Funktion der älteren, aus monolithischen Kanalsteinen bestehenden Freispiegelleitung (vgl. Abb. 7) übernommen hat.

²⁹ Dendrosuisse, Labor für Dendrochronologie (Brig – Zürich).

³⁰ M. Schmidhalter, Bericht VS/ERSCHMATT-BRUU-HOLZ-KÄNEL (Labornummern: 621668 – 621702) zuhanden der Dienststelle für Hochbau Denkmalpflege und Archäologie vom 31.02.2021.

Dendrodaten wohl um 1557 errichtet und in der Folge mehrfach erneuert und/oder repariert, letztmals im Jahr 1866. Das Fehlen von jüngeren Hölzern sowie die Eintragungen auf den älteren Ausgaben der Siegfriedkarte lassen vermuten, dass das Bruuwasser in der Folge längere Zeit nicht genutzt wurde und direkt in das westlich liegende Tal (Bachalp) floss³¹. Die heute noch genutzte Wasserleitung wurde nämlich erst im Jahr 1934 angelegt. Sie besteht aus Gusseisenrohren, die stellenweise direkt in die *in situ* verbliebenen Kanalsteine der älteren Freispiegelleitung verlegt worden sind.

Bibliografie

Rageth/Zanier 2010

J. Rageth/W. Zanier, Crap Ses und Septimer: Archäologische Zeugnisse der römischen Alpeneroberung 16/15 v. Chr. aus Graubünden. *Germania* 88, 2010, 241–283.

Schwarz 2018

P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2018. *Jber. GPV* 2018, 127–144.

Schwarz 2019

P.-A. Schwarz, Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2019. *Jber. GPV* 2019, 121–132.

Abkürzungen

ABBS	Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
AS	Archäologie Schweiz
AGP	Arbeitsgemeinschaft Prospektion Schweiz
BAK	Bundesamt für Kultur
BKS	(Departement) Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau
DAW	Departement Altertumswissenschaften der Universität Basel
HMB	Historisches Museum Basel
IFS	Inventar der Fundmünzen der Schweiz
IPNA	Integrative Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie
JbAS	Jahrbuch Archäologie Schweiz
Jber. GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
KAAG	Kantonsarchäologie Aargau
KASG	Kantonsarchäologie St. Gallen
OCC/SAP	Office de la culture / Section d'archéologie et paléontologie
SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
vJzS	Vom Jura zum Schwarzwald
VP	Vindonissa-Professur

Abbildungsnachweise

- Abb. 1: Kommission zur vergleichenden Archäologie römischer Alpen- und Donauländer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. München.
- Abb. 2: Fotos Sabine Deschler-Erb (a), Peter-A. Schwarz (b, c), Ulrich Stockinger (d).
- Abb. 3: Foto Peter-A. Schwarz
- Abb. 4: Historisches Museum Sarnen / Verein Pro Historia Brünig
- Abb. 5: Foto und Gestaltung Sven Straumann
- Abb. 6: KAAG
- Abb. 7: Foto Peter-A. Schwarz
- Abb. 8: Fotos Peter-A. Schwarz

Anschrift des Autors

Peter Andrew Schwarz
 Universität Basel
 Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie
 Vindonissa-Professur
 Petersgraben 51
 4051 Basel
 peter-andrew.schwarz@unibas.ch

³¹ Vgl. Topographischer Atlas der Schweiz 1:50 000 (Siegfriedkarte, TA50), Blatt 496 Visp (1934) und Blatt 482 Sierre (1933).

